



Medienspiegel

Februar 2024

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Freiwillige aus der Erzdiözese Wien starten ihr Volontariat	6
Erzdiözese Wien 01.02.2024 Online	
■ "Lage in Aleppo ist weiterhin sehr schwierig" Jugend Eine Welt leistet seit dem verheerenden Erdbeben vor einem Jahr wichtige Nothilfe	8
jugendeinewelt.at 01.02.2024 Online	
■ Ein Jahr nach Erdbeben in Syrien und Türkei: Hilfe noch lange nötig	11
katholisch.at 01.02.2024 Online	
■ "Orientierung" über Missbrauchsfälle in der evangelischen Kirche	13
APA OTS 02.02.2024 Online	
■ Mit Technik die Welt verbessern	15
weekend.at 02.02.2024 Online	
■ JUGEND EINE WELT	17
jugendeinewelt.at 02.02.2024 Online	
■ JUGEND EINE WELT	19
jugendeinewelt.at 02.02.2024 Online	
■ Aufbruch zu neuen Ufern	21
Niederösterreichische Nachrichten 03.02.2024 Online Judith Jandrinitsch	
■ JUNG UND ENGAGIERT IN DIE WELT HINAUS	23
Sonntagsblatt für Steiermark 04.02.2024 Print 5	
■ Kinder sollen ein gutes und sicheres Zuhause haben	24
Der Sonntag Wien 04.02.2024 Print 3	
■ Hilfsprojekt in Nigeria: Damit die Menschlichkeit nicht untergeht	25
KURIER 05.02.2024 Online	
■ Hilfsprojekt in Nigeria: Damit die Menschlichkeit nicht untergeht	27
zeitungheute.net 05.02.2024 Online	
■ Jugend Eine Welt an Minister Kocher: Stimmen Sie für das Lieferkettengesetz!	28
APA OTS 05.02.2024 Online	
■ Appell an Minister Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!	31
APA OTS 05.02.2024 Online	
■ Appell an Minister Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!	33
prnet.at 05.02.2024 Online	
■ Menschlichkeit darf nicht untergehen	35
Kurier GES 05.02.2024 Print 16	
■ Jugend Eine Welt an Minister Kocher: Stimmen Sie für das Lieferkettengesetz!	38
stmk.mycity24.at 05.02.2024 Online	
■ Jungschar appelliert: Ja zum EU-Lieferkettengesetz	40
religion.orf.at 05.02.2024 Online	
■ Volontariat bewegt 2024 Wunderbar.Wandelbar Kirchenentwicklungstage 2024 Ordensschulen werden "KI-Pilotschulen" Zenita Komad: Nie wieder Krieg!	43
katholische-kirche-steiermark.at 06.02.2024 Online	
■ Hietzinger für sein Lebenswerk geehrt	45
Wiener Bezirksblatt Hietzing 06.02.2024 Print 7	



■ Volontariat Levi Resch geht nach Georgien	46
Niederösterreichische Nachrichten 06.02.2024 Online Leo Lugmayr	
■ Den Technik-Nachwuchs für Nachhaltigkeit begeistern	48
advantage 06.02.2024 Online	
■ Jung & engagiert in die Welt: Freiwillige starten Volontariat in Afrika, Asien, Südamerika und Osteuropa	50
jugendeinewelt.at 07.02.2024 Online	
■ Syrien Aleppo ein Jahr nach der Erdbebenkatastrophe	52
Sonntagsblatt (AT) 07.02.2024 Online	
■ Levi Resch geht nach Georgien	53
NÖN Ybbstaler 07.02.2024 Print 19 Leo Lugmayr	
■ Vom Großheurigen geht's nach Ecuador	54
NÖN Mödlinger 07.02.2024 Print 9	
■ Penzinger hilft in Kolumbien	56
Kronen Zeitung Wien West 07.02.2024 Print 1	
■ Braunauerin startet Volontariat im "Königreich des Himmels"	57
Tips Braunau 07.02.2024 Print 7	
■ Steirerin mit Herz Pia Görger-St. Jörgen	58
Sonntagsblatt (AT) 07.02.2024 Online	
■ Hilfe für Nigerias Straßenkinder	59
Bezirksrundschau Vöcklabruck 08.02.2024 Print 5	
■ Jugend Eine Welt-Spendenkonto:	60
jugendeinewelt.at 08.02.2024 Online	
■ NGOs: Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"	62
religion.orf.at 08.02.2024 Online	
■ "Jugend Eine Welt": Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"	64
katholisch.at 08.02.2024 Online	
■ Jugend Eine Welt: Beim Lieferkettengesetz darf es keine Kompromisse geben!	66
stmk.mycity24.at 08.02.2024 Online	
■ Erfahrene Senior Experts erneut im Einsatz Maria & Rudolf Kraxberger helfen in Uganda, Susanne Meitz in Kolumbien	67
jugendeinewelt.at 09.02.2024 Online	
■ 250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt	69
katholisch.at 09.02.2024 Online	
■ 250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt	70
Kleine Zeitung 09.02.2024 Online	
■ 250.000 Kindersoldaten werden ihrer Kindheit beraubt	72
Neue Vorarlberger Tageszeitung 09.02.2024 Online	
■ Thierseer wird in Kenia anpacken	73
Rupertus Blatt 11.02.2024 Print 5	
■ ALEPPO EIN JAHR DANACH	74
Sonntagsblatt für Steiermark 11.02.2024 Print 15	
■ STEIRERIN MIT HERZ	75
Sonntagsblatt für Steiermark 11.02.2024 Print 10	
■ Himmelfahrt	76
Der Sonntag Wien 11.02.2024 Print 4	



■ Wie ein ehemaliger Kindersoldat den Weg in ein neues Leben schaffte	78
KURIER 11.02.2024 Online Johanna Kreid	
■ Wenn Freiwilligenarbeit zwar gut gemeint, aber das Gegenteil von gut ist	81
Oberösterreichische Nachrichten 12.02.2024 Online	
■ Vom Kindersoldaten zum Jugend Eine Welt-Partner Ishmeal Alfred Charles leitet in Sierra Leone einen von Jugend Eine Welt unterstützten Spitalsumbau	83
jugendeinewelt.at 12.02.2024 Online	
■ Neues Leben nach Jahren als Kindersoldat	86
Kurier GES 12.02.2024 Print 3 Johanna Kreid	
■ 250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt	87
Katholische Militärseelsorge 12.02.2024 Online	
■ Chalupka: "Wir haben kein Recht auf Ausbeutung"	88
katholisch.at 13.02.2024 Online	
■ Leserbrief: Ist Kinderarbeit egal?	91
Sonntagsblatt (AT) 14.02.2024 Online	
■ Dreikönigsaktion-Kritik an Verschiebung des EU-Lieferkettengesetzes	92
Katholische Presseagentur Österreich 15.02.2024 Online	
■ Mit Osttiroler Kraft für ein lebenswertes Österreich	95
APA OTS 15.02.2024 Online	
■ Engagier dich gegen Kinderarbeit	98
jugendservice.at 16.02.2024 Online	
■ Startschuss für die erste Second-Hand-Fashion-Week	100
stiftsgymnasium.at 16.02.2024 Online	
■ Volontariat in Lesotho: Im Königreich des Himmels arbeiten	101
Kirchenzeitung der Diözese Linz 17.02.2024 Online	
■ Ist Kinderarbeit egal?	102
Sonntagsblatt für Steiermark 18.02.2024 Print 2	
■ Weltweit 250.000 Kindersoldaten	103
Der Sonntag Wien 18.02.2024 Print 6	
■ Jugend Eine Welt: 2 Jahre Ukraine-Krieg - 2 Jahre Hilfe vor Ort	104
APA OTS 19.02.2024 Online	
■ Alte, Kinder und Behinderte leiden im Ukrainekrieg besonders	108
katholisch.at 20.02.2024 Online	
■ Don Bosco Schwestern in der Ukraine: Funken der Hoffnung mitten im Krieg	110
ordensgemeinschaften.at 20.02.2024 Online	
■ Fotos Club Tirol Club Tirol zu Gast beim Land- und Forstwirtschaftsministerium	113
leadersnet.at 20.02.2024 Online	
■ Nachhaltig investieren und dabei Gutes tun: 5% "Hilfe zur Selbsthilfe"-Anleihe im ESG-Segment der Wiener Börse aufgenommen	116
stmk.mycity24.at 20.02.2024 Online	
■ Prix Ars Electronica	118
jugendservice.at 21.02.2024 Online	
■ Innviertler Spieletage	120
jugendservice.at 21.02.2024 Online	
■ Jung & engagiert in die Welt hinaus	122
Der Ybbstaler 22.02.2024 Print 15	



■ Hilfsorganisationen setzen sich vor Ort für Menschen ein Rupertus Blatt 25.02.2024 Print 17	123
■ ► Jedes Los hilft! jugendeinewelt.at 27.02.2024 Online	124
■ Jugend Eine Welt: Österreich lässt Kinderarbeit im Globalen Süden weiterhin zu APA OTS 28.02.2024 Online	125
■ Dreikönigsaktion kritisiert fehlende Einigung bei Lieferkettengesetz Katholische Presseagentur Österreich 28.02.2024 Online	127
■ EU-Lieferkettengesetz verfehlt nötige Mehrheit unter den EU-Staaten Kleine Zeitung 28.02.2024 Online	129
FMA aktuell FMA aktuell Februar 2024	133

Anhang

Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	136
Soziale Medien Jugend Eine Welt auf Facebook und Instagram	140
Web Bannerwerbung im Internet	141
Newsletter im Februar Aktuelle Newsletter von Jugend Eine Welt	143
Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	146

 Erzdiözese Wien

Reach: 5.804

Visits: 174.124

Bewertung: 

AÄW: 145,1 €

Paywall: -

Datum: 01.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Freiwillige aus der Erzdiözese Wien starten ihr Volontariat

vorherige

Freiwillige aus der Erzdiözese Wien starten ihr Volontariat

Für sieben junge Menschen aus der Erzdiözese Wien beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden sie ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten.

Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. "Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. 10 bis 12 Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg," erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, der Entsendeorganisation von den Salesianern Don Boscos und Jugend Eine Welt für alle im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Viele machen den Einsatz als Ersatz für den Zivil-

dienst in Österreich, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln oder ihre praktische Berufserfahrung in neuen Kontexten einsetzen. Immer im Fokus steht das Wohl von Kindern und Jugendlichen, die in Bildungs- und Sozialprojekten auf vielfältige Weise unterstützt werden. Die Freiwilligen, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen, können ihre Fähigkeiten und Stärken vielseitig und kreativ einsetzen. Die Arbeit in den Jugendzentren, auf den Sportplätzen, im Chor oder in den Schulen der Einsatzprojekte bietet viel Gestaltungsraum für deren Engagement.

Viele Freiwillige aus der Erzdiözese Wien

Der Großteil der Freiwilligen kommt heuer aus der Erzdiözese Wien - insgesamt sind es sieben Freiwillige. "Dieses vorbildliche Engagement ermöglicht jungen Menschen Erfahrungen in den benachteiligten Regionen unserer Erde, die zweifellos prägende Spuren in ihrem Leben hinterlassen werden. Der dabei gewonnene weltkirchliche Weitblick wird auch nach ihrem Einsatz weiterwirken", ist Christian Zettl, Vorsitzender der Wiener Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit, überzeugt. Die Diözesankommission unterstützt den Einsatz der Freiwilligen auch finanziell.

Unter den Volontären aus Wien befindet sich Mario



(19) aus Ottakring, der bereits im Februar nach Lesotho ausreist - seinen Freiwilligeneinsatz wird er in der salesianischen St. Lukes Mission in der Stadt Maputsoe leisten.

Für Shirin (20) aus der Leopoldstadt, geht es nach Lateinamerika: Sie wird ihren Freiwilligeneinsatz in der mexikanischen Stadt León leisten.

Mathias (18), aus Wien-Penzing, wird nach der Matura seinen Zivildienst in der kolumbianischen Metropole Medellín absolvieren, in Ciudad Don Bosco, einem großen salesianischen Bildungs- und Sozialprojekt.

Otto (18) aus Pfaffstätten reist in die Andenstadt Ambato in Ecuador, sein Freund Steffen (19) aus Guntramsdorf macht ebenfalls einen Auslandszivil-

dienst, welcher diesen in die indische Großstadt Hyderabad führen wird.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz interessiert?

Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter www.volontariat.at. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2024 findet am 24. Februar in Linz statt. Einen guten Überblick über viele anerkannte, auch kirchliche Einsatzmöglichkeiten bietet die Plattform Weltwegweiser (www.weltwegweiser.at). Die internationalen Freiwilligen-Angebote der Ordensgemeinschaften findet man auf www.ausserordentlich.at.

[vorherige](#)

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



"Lage in Aleppo ist weiterhin sehr schwierig" Jugend Eine Welt leistet seit dem verheerenden Erdbeben vor einem Jahr wichtige Nothilfe

"Der Wiederaufbauprozess in Aleppo hat nur langsam begonnen und ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Menschen vor Ort helfen zwar zusammen, um die beschädigten Häuser wieder bewohnbar zu machen bzw. neue Unterkünfte zu bauen. Doch der Bau der Fundamente und Mauern ist sehr teuer. Dazu kommen noch die schlechte wirtschaftliche Lage in Syrien, wo seit über zehn Jahren Krieg herrscht, sowie die hohe Inflation. Das macht alles extrem schwierig", berichtet Jugend Eine Welt-Projektpartner Alejandro Leon anlässlich des ersten Jahrestags der Erdbebenkatastrophe aus dem schwer getroffenen Aleppo.

Jugend Eine Welt mit Nothilfe vor Ort

In den Nachstunden des 6. Februar 2023 bebte die Erde in der syrisch-türkischen Grenzregion mit einer Stärke von 7,8. Erst Wochen später stand die endgültige Opferzahl fest: Mehr als 57.000 Menschen starben, über 120.000 wurden verletzt. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, seit vielen Jahren in der Millionenstadt Aleppo gemeinsam mit ProjektpartnerInnen tätig, startete sofort nach dem Erdbeben die Nothilfe. Mit Wolfgang Wedan schickte Jugend Eine Welt seinen erfahrenen Globalen Nothilfe-Koordinator in das Krisengebiet. "Ich habe die Bilder noch im Kopf, als ich wenige Tage nach dem verheerenden Erdbeben in Aleppo ankam. Die Situation war herzerreißend. Es

gab Elend, egal wohin man schaute", erinnert sich Wedan. "Die Menschen waren verängstigt, sie hatten alles verloren. Manche gruben mit den bloßen Händen in den Trümmern, um nach ihren toten Angehörigen oder ihren Habseligkeiten zu suchen. Dazu kamen noch die regelmäßigen Nachbeben, die für Panik sorgten."

Wenige Tage nach dem Erdbeben am 6. Februar 2023 traf Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, in der zerstörten Stadt Aleppo ein. Ein Jahr danach leidet die Bevölkerung noch immer an den Folgen.

"Sobald die Kinder wieder lächeln konnten, ging es auch ihren Eltern besser."

Im Mittelpunkt der Soforthilfe von Jugend Eine Welt und den ProjektpartnerInnen vor Ort - den Don Bosco Schwestern und den Salesianern Don Boscós - stand die Bereitstellung von Matratzen, Decken und beheizten Notschlafstellen sowie von Winterkleidung und Schuhen, da es nach dem Erdbeben bitterkalt war. Weiters wurde die notleidende Bevölkerung regelmäßig mit warmen Mahlzeiten versorgt. Bei Bedarf gab es in den Unterkünften auch die Möglichkeit medizinischer Versorgung.

In der zweiten Phase nach der Katastrophe stellte

Jugend Eine Welt wöchentliche Lebensmittelpakete zur Verteilung zusammen. Um speziell traumatisierten Kindern helfen zu können, wurde dank Spenden der Don Bosco-Kindergarten in Aleppo für 130 Kinder wiedereröffnet und der Betrieb für die nächsten zwölf Monate gesichert. Mal-, Sing- und Spieltherapien sowie die Einrichtung von kinderfreundlichen Bereichen, sogenannte "child-friendly spaces", halfen den Kleinsten innerhalb der traumatisierten Bevölkerung, wieder Kind sein zu können. "Sobald die Kinder wieder lächeln konnten, ging es auch ihren Eltern besser", erzählt Wedan.

Neben Nothilfe stehen auch Maßnahmen zur Traumabewältigung im Fokus. Wie hier im von Jugend Eine Welt seit vielen Jahren unterstützten Don Bosco-Kindergarten in Aleppo.

Hilfe bei Rückkehr in den schwierigen Alltag

Die Folgemonate standen dann im Zeichen der längerfristigen Nothilfe, damit die notleidenden EinwohnerInnen in Aleppo den Alltag meistern können und ihre Minimalbedürfnisse für ein menschenwürdiges Leben gewährleistet sind. Unter anderem stellte Jugend Eine Welt monatliche Essensgutscheine sowie Gutscheine zum Begleichen der Stromrechnung bereit. "Darüber hinaus startete im April 2023 die Wiederaufbauhilfe für beschädigte Häuser. Somit konnten viele Familien nach Monaten in Notunterkünften wieder in ihre eigenen vier Wände zurückkehren. War dies nicht möglich, erhielten Familien finanzielle Unterstützung für die Anmietung von Ersatzwohnungen", erzählt Alejandro Leon, Projektpartner von Jugend Eine Welt.

Gemeinsam mit den ProjektpartnerInnen vor Ort verteilt Jugend Eine Welt Nahrungsmittelpakete sowie Essensgutscheine an die notleidende Bevölkerung.

Sommercamps für traumatisierte Kinder

Erleichtert wurde auch die Rückkehr in den Alltag für Kinder und Jugendliche. In eigens veranstalteten Sommercamps stand der Spaß im Vordergrund. Diverse Aktivitäten wie Tanzen, Singen, Theaterspielen, aber auch Ausflüge in Parks brachten die traumatisierten Kinder und Jugendlichen für einige Stunden pro Tag auf andere Gedanken. Mit Schulbeginn starteten die Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen dann u.a. ein Programm zur Nachmittagsbetreuung für bis zu 150 SchülerInnen.

Schenken Sie mit Ihrer Spende Hoffnung

"Die schwer getroffene Region rund um Aleppo ist bereits wenige Wochen nach dem verheerenden Erdbeben leider wieder von der medialen Bildfläche verschwunden. Dabei ist die Not der Menschen weiterhin groß. Familien mit Kindern, aber auch ältere Personen benötigen auch ein Jahr nach der Bebenkatastrophe noch dringend Hilfe", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. "Bitte unterstützen Sie die wichtige Arbeit unserer ProjektpartnerInnen vor Ort und schenken Sie den betroffenen Menschen mit ihrer Spende ein wenig Hoffnung."

Unternehmensspenden zu 100% steuerlich absetzbar

Heiserer erinnert im Zuge dessen an die Möglichkeit für Unternehmen, Spenden für Nothilfe zu 100 Prozent absetzen zu können. "Unternehmen können laut Einkommenssteuergesetz ihre Geld- und Sachspenden, die via Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt beispielsweise nach Syrien oder in die Ukraine und ihre Nachbarländer gelangen, als Betriebsausgaben geltend machen. Denn das Einkommenssteuergesetz erlaubt die volle, 100-prozentige Absetzung, sofern solche Hilfen im Zusammenhang mit akuten Katastrophenfällen stehen und für das

Unternehmen werbewirksam sind. Als Nachweis eignen sich mediale Berichterstattung, Aussendungen an Kunden oder Spendenhinweise auf der Unternehmenshomepage", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer abschließend.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 19.274 Visits gesamt: 578.268 AÄW gesamt: 481,89 €

jugendeinewelt.at | [APA OTS](#) | brandaktuell.at



katholisch.at + 1

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 01.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Ein Jahr nach Erdbeben in Syrien und Türkei: Hilfe noch lange nötig



Die meisten Betroffenen seien Vertriebene des Bürgerkrieges und hätten so innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Mal alles verloren. "Bei unserem Einsatz in Syrien geht es auch darum, traumatisierte Menschen psychosozial zu unterstützen und Ihnen Hoffnung für eine bessere Zukunft zu geben" so Andreas Knapp, Auslandshilfe Generalsekretär der Caritas Österreich und Vorstandsvorsitzender von "Nachbar in Not".

Hilfswerke machen auch dramatische Situation von Millionen Menschen aufmerksam - Wiederaufbau kommt nur schleppend in die Gänge - Hilfe langfristig nötig

Der Wiederaufbau sei im Gange, werde allerdings Jahre dauern. "Sehr viele Menschen sind noch immer in Notunterkünften, wie Containern oder Zelten, untergebracht. Zerstörte Wasser- und Abwasserleitungen sind vielerorts noch nicht wiederhergestellt", so Knapp.

01.02.2024

Auch ein Jahr nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien im Februar 2023 sind noch unzählige Menschen auf Hilfe angewiesen. Darauf haben am Donnerstag zahlreiche Hilfsorganisationen in Aussendung aufmerksam gemacht. Für die Menschen in Syrien sei die Situation besonders dramatisch, denn bereits vor dem Erdbeben benötigten mehr als vier Millionen Menschen um Aleppo, Latakia und Hama humanitäre Unterstützung.

Das Erdbeben habe die Lebensgrundlage vieler Menschen zerstört, sie hätten keine Arbeit mehr und könnten sich nicht selbst versorgen. Es fehle an sauberem Wasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln und im Winter vor allem auch an warmer Kleidung und Heizmöglichkeiten. Die Notunterkünfte seien nicht auf Langzeit-Nutzung ausgelegt und böten keinen ausreichenden Schutz vor Überschwemmungen, Kälte und Nässe. Zusätzlich fehle es an Infrastruktur, wie Sanitäranlagen und ausreichender medizinischer Versorgung.



Der ORF und "Nachbar in Not" hätten vor einem Jahr schnell reagiert und am Tag nach dem Erdbeben bereits die gemeinsame Hilfsaktion "Erdbebenopfer Türkei und Syrien" gestartet. Die Hilfsbereitschaft in Österreich sei groß gewesen, so Knapp: Innerhalb kurzer Zeit wurden für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien 11,4 Millionen Euro gespendet. Bis zum heutigen Tag wurden in den betroffenen Regionen 16 Hilfsprojekte gestartet, davon 12 in Syrien und 4 in der Türkei. "Viele der Projekte laufen auch 2024 weiter, da der Bedarf an Hilfe nach wie vor sehr groß ist", so Knapp.

Nun bitten die Hilfsorganisationen Caritas, Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariter-Bund, CARE, Diakonie, Hilfswerk International, Malteser Hospitaldienst und Volkshilfe im Rahmen von "Nachbar in Not" um weitere Spenden.

Kampfhandlungen im Erdbebengebiet

Die evangelische Diakonie hat zudem in einer weiteren Aussendung darauf aufmerksam gemacht, dass es in Teilen des syrischen Erdbebengebiets immer noch zu Kampfhandlungen kommt. "Artilleriebeschuss und Luftangriffe stehen leider noch immer

auf der Tagesordnung, und verhindern, dass die Menschen die Hilfe bekommen, die sie brauchen", schilderte Diakoniedirektorin Maria Katharina Moser die Lage vor Ort. Im Oktober 2023 eskalierten die Feindseligkeiten und führten erneut zur Vertreibung von über 120.000 Menschen im Nordwesten Syriens. Fast 40 Gesundheitseinrichtungen, 27 Schulen und 20 Wasserversorgungssysteme waren vom Beschuss betroffen.

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat ebenfalls auf die katastrophale Lage in der nordsyrischen Stadt Aleppo aufmerksam gemacht. Die Situation vor Ort sei ein Jahr nach dem Erdbeben weiterhin extrem schwierig. Die Region Aleppo sei bereits wenige Wochen nach dem verheerenden Erdbeben wieder von der medialen Bildfläche verschwunden. Dabei sei die Not der Menschen weiterhin groß. "Familien mit Kindern, aber auch ältere Personen benötigen auch ein Jahr nach der Bebenkatastrophe noch dringend Hilfe", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", in einer Aussendung. "Jugend Eine Welt" arbeitet vor Ort mit Don Bosco Schwestern und Salesianern Don Boscos zusammen. (Infos und Spenden: <http://nachbar-innot.ORF.at>; www.jugendeinewelt.at/)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 827 Visits gesamt: 24.859 AÄW gesamt: 20,72 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich

 APA OTS + 2

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: 

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 02.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

"Orientierung" über Missbrauchsfälle in der evangelischen Kirche



Am 4. Februar um 12.30 Uhr in ORF 2

Wien (OTS) - Sandra Szabo präsentiert im ORF-Religionsmagazin "Orientierung" am Sonntag, dem 4. Februar 2024, um 12.30 Uhr in ORF 2 folgende Beiträge:

Dunkles Erbe: Missbrauchsfälle in der evangelischen Kirche

Seit Jahrzehnten stehen Missbrauchsfälle in der römisch-katholischen Kirche im Fokus des öffentlichen Interesses. Jetzt kommen auch Fälle in der evangelischen Kirche und ihren Einrichtungen ans Licht. Wie eine aktuelle Studie in Deutschland belegt, sind dort seit 1946 2.225 Menschen Opfer sexualisierter Gewalt geworden. Das Forscherteam bezeichnet das als "Spitze der Spitze des Eisbergs". Wie steht es hierzulande um Aufarbeitung und

Missbrauchsprävention in der evangelischen Kirche? Sandra Szabo hat recherchiert.

Fromm und umstritten: Ultraorthodoxe in Israel

Spiegel-Bestsellerautor Tuvia Tenenbom ist ein liberaler Essayist, der zwischen New York und Hamburg pendelt. Aufgewachsen ist er aber im ultraorthodoxen Viertel Mea Shearim in Jerusalem. Mit 17 hat er die Welt der Verbote und Vorschriften verlassen. Nun ist Tuvia Tenenbom in seine alte Heimat zurückgekehrt und hat darüber ein Buch geschrieben. "Gott spricht Jiddisch" heißt es und beleuchtet die Lebensweise der Ultraorthodoxen von heute, die in der israelischen Gesellschaft heftig umstritten ist. Während seiner Zeit in Jerusalem hat sich der folgenschwere Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel ereignet. Gundi Lamprecht hat den Autor in Wien getroffen.

Schwierige Zukunft: Straßenkinder in Lagos

Zwischen 100 und 200 Millionen Kinder weltweit leben auf der Straße - das schätzt das Kinderhilfswerk UNICEF. Die genaue Zahl weiß niemand, denn viele von ihnen scheinen in keinen offiziellen Dokumenten auf. Einer, der in Nigeria Straßenkinder betreut, ist der Salesianer Don Boscós P. Linus NNkemjaka Onyenagubor. Gemeinsam mit der Entwicklungsorganisation "Jugend eine Welt" wird gerade in Nigerias größter Stadt Lagos ein Zentrum für Straßenkinder fertiggestellt. P. Linus war dieser



Tage in Wien zu Gast und hat Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Wenzgasse in Hietzing von seiner täglichen Arbeit auf den Straßen in Lagos erzählt. Mariella Kogler war dabei.

Who cares? Leid und Fürsorge im Judentum

Wie geht das Judentum mit Leid, Not und Fürsorge um? Diesen Fragen widmet sich unter dem Titel "Who cares?" die neue Ausstellung im Jüdischen Museum Wien, die bis 1. September zu sehen ist. Das Bedürfnis zu helfen, ist tief im Judentum verwurzelt und findet sich in uralten Geboten der Wohltätigkeit und der Verbesserung der Welt. Ausgehend von den jüdischen Geboten unternimmt die Ausstel-

lung einen Rundgang durch Wien als Zentrum medizinischer Forschung und Ort psychologischer sowie sozialer Fürsorge vom 19. Jahrhundert bis heute. Karoline Thaler hat die Ausstellung bereits besucht.

Rückfragen & Kontakt:

<http://presse.ORF.at>

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | NRF0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 19.274 Visits gesamt: 578.268 AÄW gesamt: 481,89 €

[APA OTS](#) | brandaktuell.at | prnet.at



weekend.at

Reach: 11.806

Visits: 354.206

Bewertung: ■

Datum: 02.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

AÄW: 295,17 €

Paywall: -

Mit Technik die Welt verbessern



02.02.2024 um 11:06, Pia Kulmesch

min read

Der Zukunftskongress für die HTL-Klassen in Wolfenberg fand heuer in Judenburg statt. Den Schülern wurden von den Vortragenden technische Lösungen vermittelt.

Kernpunkt des FutureConvent-Tages ist sicherlich eine Brücke zu schlagen zwischen Bildung und Wirtschaft, eine Brücke zwischen den Generationen sowie eine Brücke zu einer nachhaltigen Zukunft.

Die Schüler der 3ahmba/3ahmba und der 4ahwim/4bhwii hatten die Möglichkeit, die Aussteller und ihre technischen Lösungen, Innovationen und Strategien, mit denen sie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beitragen, kennenzulernen. Nachhaltiges Erleben stand hier im Vordergrund und Aussteller wie Voestalpine, Andritz AG, Jugend eine Welt und viele mehr versuchten einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren.

Fossile Brennstoffe

Der Start erfolgte mit dem Uni-Professor Gert Gan-

tefö von der Universität Konstanz. Dieser referierte über die Entwicklung der fossilen Brennstoffe und über die moralischen und finanziellen Schwierigkeiten bezüglich des Ausstiegs aus eben diesen. Ohne ein kollektives Miteinander gebe es hier keine Verbesserung der Situation, so der Vortragende.

Workshops

Die Jugendlichen konnten in verschiedenen Workshops einen Einblick in konkrete Realisierungen von Zukunftsprojekten erlangen, wie in Städte- und Raumplanungskonzepten mit dem Thema "Klimawandelanpassung - bauliche Herausforderungen und Lösungsansätze für zukunftsfähige Quartiere".

Forensische Arbeit

Sehr interessant gestaltete sich noch der Abschluss des Tages mit dem Vortrag "Wie misst man Werkstoffeigenschaften bei verstorbenen Menschen, um mit den gewonnenen Daten Implantate herstellen zu können?" Ziemlich anschaulich wurde anhand von Leichenteilen und deren Bearbeitung dieses Thema präsentiert und die Schüler konnten so in die forensische Arbeit eintauchen und ein bisschen "CSI-Luft" schnuppen.

more



[Link öffnen](#)





JUGEND EINE WELT

TV-Tipp | Jugend Eine Welt in ORF "Orientierung"
Sonntag, 4. Februar 2024, 12:30 Uhr, zum "Tag der Straßenkinder"

Pater Linus Valentine Onyenagubor aus Nigeria, Jugend Eine Welt-Projektpartner und Priester, besuchte anlässlich des diesjährigen "Tag der Straßenkinder" am 31. Jänner 2024 auch das GRG 13 Wenzgasse in Wien. Der engagierte Streetworker arbeitet täglich mit Straßenkindern in Lagos. In der 15-Millionen-Stadt leben 100.000 Kinder und Jugendliche auf der Straße. In ganz Nigeria sind es Schätzungen zu Folge unvorstellbare sieben Millionen.

Vor rund 400 interessierten SchülerInnen des GRG 13 erzählte Pater Linus von den Herausforderungen, mit denen er als Streetworker konfrontiert ist und gab Einblicke, warum die Arbeit mit Straßenkindern so wichtig ist. Ihm zur Seite stand mit Reinhard Heiserer der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Die österreichische Entwicklungsorganisation unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit von Pater Linus und den Salesianern Don Boscós in Nigeria, aber auch in über 130 weiteren Ländern. Aktuell hilft Jugend Eine Welt u.a. beim Bau eines neuen Straßenkinderzentrums in Lagos für 100 Kinder.

Der ORF begleitete Pater Linus und Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer bei ihrem

Besuch im GRG 13. Den Beitrag gibt es am Sonntag, 4. Februar 2024, um 12:30 Uhr, in ORF2 in der Sendung "Orientierung".

TV Tipp | ORF2, Orientierung

Sonntag, 4. Februar 2024, 12:30 Uhr

Infos zum "Tag der Straßenkinder 2024" finden Sie hier.

Details zur Arbeit von Jugend Eine Welt in Lagos/Nigeria können Sie hier nachlesen.

Bitte unterstützen Sie die wichtige Arbeit von Jugend Eine Welt in Nigeria mit Ihrer Spende!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt bessere Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und



Jugendlichen weltweit.

KONTAKT

[Link öffnen](#)

Jugend Eine Welt

Don Bosco

Entwicklungszusammenarbeit

Münichreiterstraße 31

1130 Wien / Österreich





JUGEND EINE WELT

"Dolores Mysteria" - vom schmerzlichen Rosenkranz
Ein Benefizkonzert für Jugend Eine Welt in der Wiener Hofburgkapelle

Der Sonatenzyklus über die Mysterien des Heiligen Rosenkranzes von Heinrich Ignaz Franz Biber gilt als ein Höhepunkt der Barockmusik. Gewidmet hat sie der Komponist dem großen Marien-Verehrer Fürst-Erzbischof Maximilian Gandolph von Salzburg.

Ganz dem Jahreskreis entsprechend sind die fünf Sonaten über die Mysterien des schmerzhaften Rosenkranzes in der diesjährigen Karwoche in der geschichtsträchtigen Wiener Hofburgkapelle zu hören - gespielt vom Wiener Originalklang-Ensemble dolce risonanza.

In 15 verschiedene Stimmungen gebracht, versetzt die hochvirtuose Musik der Violine die Zuhörerinnen und Zuhörer in eine mystische Stimmung. Die Betrachtungen über die Geheimnisse des Rosenkranzes werden, gemeinsam mit den Lesungen der entsprechenden Texte aus den Evangelien, zu einem einmaligen, besinnlichen Hörerlebnis.

Das Ensemble - das zu einem der Besten im Bereich der Alten Musik zählt - widmet den Abend der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt und stellt den Erlös aus den Eintritts-Spenden deren Arbeit für Kinder

und Jugendliche in Risikosituationen zur Verfügung.

Wir danken dem Ensemble dolce risonanza und der Hofmusikkapelle herzlich für ihr großes Engagement für Jugend Eine Welt!

Das Benefiz-Konzert ist Teil des ÜBERGÄNGE Festival der Wiener Hofmusikkapelle und findet heuer zum zweiten Mal in der Wiener Hofburgkapelle statt (von 24.-31. März 2024 - Infos hier)

Benefizkonzert

Wann: Montag, 25. März 2024 | Konzertbeginn: 18:30 Uhr | Einlass: 18:00 Uhr

Wo: Wiener Hofburgkapelle, 1010 Wien (die Hofburgkapelle ist durch den Inneren Burghof und das Schweizertor oder vom Josefsplatz - Prunksaal Nationalbibliothek - zu erreichen)

Eintritt & Reservierung

Eintritt: Freie Spende

Eine verbindliche Sitzplatzreservierung ist bis 24.



März 2024 über Culturall möglich: Jetzt Sitzplatz reservieren!

benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit.

JUGEND EINE WELT

KONTAKT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert
die Hilfsorganisation
Jugend Eine Welt bessere
Lebensperspektiven von

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)



Aufbruch zu neuen Ufern



Otto Heinrichsberger aus Pfaffstätten absolviert seinen Freiwilligeneinsatz für "Volontariat bewegt" in Ambato in Ecuador.

Der Guntramsdorfer Steffen Pitnik absolviert seinen Einsatz in Indien.

Levi Resch (l.) aus Sonntagberg und Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf gehen für "Volontariat bewegt" nach Georgien.

Drei junge Leute aus den Bezirken Baden und Mödling haben sich für einen Auslandseinsatz im Rahmen "Volontariat bewegt" der Salesianer Don Bosco entschieden.

Sie werden in Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche unterstützen - am meisten lernen werden die jungen Erwachsenen aber über sich selbst. Darunter auch drei aus den Bezirken Baden und Mödling: Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf (Bezirk Mödling), Otto Heinrichsberger aus Pfaffstätten (Bezirk Baden) und Steffen Pitnik aus Guntramsdorf (Bezirk Mödling).

Otto Heinrichsberger (18) aus Pfaffstätten hat eine weite Reise vor sich: Sein Einsatzland Ecuador ist rund 18 Flugstunden entfernt. Der Maturant hat beim Großheurigen von der Möglichkeit erfahren. Und von seinem Freund Steffen Pitnik, der von Anfang an von diesem Projekt überzeugt war. Otto besucht in Baden das Gymnasium Biondegasse und beschreibt sich selbst als "offener Mensch. Nach der Schule möchte ins Ausland gehen, das war für mich rasch klar".

Dass es ein Einsatz bei "Volontariat bewegt" werden würde, hätte sich der Schüler, der heuer maturieren wird, zuerst nicht gedacht. "Steffen hat mir beim Pfaffstättnen Großheuriger von der Einsatzmöglichkeit erzählt. Das hat mich schon sehr angesprochen. Nach dem Informationstag mit der Organisation wusste ich, dass ich das machen will."

In Ecuador wird Spanisch gesprochen, als guter Spanisch-Schüler in der Biondegasse wird Otto diese Sprachhürde meistern. Voraussetzung für den Auslandseinsatz ist B1-Niveau. "Ich werde in Spanisch maturieren und habe auch schon an der Spanisch-Olympiade teilgenommen", schildert Otto. Erfahrung mit jungen Leuten hat er auch schon: als Skilehrer.

100 absolvierte Stunden in Einrichtungen, in denen man pädagogische Erfahrung sammeln kann, sind für alle Auslandskandidaten Voraussetzung. Im Sommer wird Heinrichsberger daher weitere Stun-

den praktizieren, bevor er im August in seinen Einsatzort der Salesianer Don Bosco nach Ambato reisen wird. Er hofft, in der Andenstadt seine Begeisterung fürs Lernen an Kinder und Jugendliche weitergeben zu können, die eine entsprechende Unterstützung von ihrem familiären Umfeld nicht erwarten können.

Der Guntramsdorfer Steffen Pitnik absolviert seinen Einsatz in Indien.

Foto: Julian Funk, Julian Funk

Dass ausgerechnet beim Großheurigen über Themen wie über einen Auslandseinsatz bei "Volontariat bewegt" gesprochen wird, lässt Steffen Pitnik (19) aus Guntramsdorf heute noch schmunzeln. "Wir haben uns wirklich sehr intensiv darüber ausgetauscht, und jetzt machen wir mit", erzählt Steffen, der nach der Matura am BORG Guntramsdorf in Hyderabad in einem Bildungs- und Sozialprojekt für Kinder und Jugendliche der Salesianer Don Bosco mitarbeiten wird.

Im Rehabilitation Center liegt der Schwerpunkt auf "Little Boys", "Big Boys" und auf all jene Jugendlichen, die schon eine Ausbildung machen. "Die Kinder, die hierher kommen, hatten bis dato keine einfache Kindheit", weiß Steffen, der im BORG Guntramsdorf den Sozialzweig besucht. Er hat ebenfalls noch einige Praktikumsstunden vor sich, aber er ist sehr zuversichtlich: "Nach der Matura und insgesamt 13 Schuljahren habe ich für mich beschlossen, etwas völlig anderes zu machen."

Er hat auch schon so wie sein Freund Otto damit begonnen, Spenden für seinen Auslandseinsatz zu sammeln. Denn die Organisation ermutigt die jungen Leute, eine Crowdfunding-Aktion in eigener Sache zu starten. Der Auslandseinsatz kostet 6.000 Euro, zumindest 4.000 Euro sollten die Volontäre aufbringen.

"Am Anfang war es eine Überwindung", erzählt Steffen, doch nach dem der Sprung ins kalte Wasser geschafft war, wurde die Umgebungstemperatur langsam wärmer. "Ich habe das Projekt an meiner Schule präsentiert und das BORG hat mich bis jetzt auch sehr unterstützt", erzählt Steffen. Los geht es für ihn "nach meinen letzten Schulferien im September".

Levi Resch (l.) aus Sonntagberg und Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf gehen für "Volontariat bewegt" nach Georgien.

Foto: Julian Funk, Julian Funk

Dritte im Bunde ist Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf. Sie wird ihren Freiwilligeneinsatz in Kutaisi, der zweitgrößten Stadt Georgiens, machen. Nach der Matura an der künstlerischen HBLA Herbststraße wird sie dort in einem Projekt der Caritas Georgien tätig sein. "Bei diesem Projekt gibt es viele Werkstätten und Kreativangebote. Ich freue mich schon sehr darauf, meine Kenntnisse einzubringen und erweitern zu können."

Erfahrung in der Gestaltung von Freizeitaktivitäten bringt sie aus ihrem Engagement beim Verein "Junger österreichischer Wandervogel" mit.

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 1.474,06 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 5

Datum: 04.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt




JUNG UND ENGAGIERT IN DIE WELT HINAUS

Für 13 junge Menschen beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden sie ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho oder Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. Unter ihnen ist Pia Görger-St. Jörgen aus Graz-Geidorf. Nach der Matura wird sie im Sommer nach Gedilam, im indischen Bundestaat Tamil Nadu, aufbrechen. Im Bild v. l. Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer, Pia Görger-St. Jörgen, P. Petrus Obermüller, SDB., Volontariat-bewegt-Geschäftsführer Mario Karolyi.

Foto: Julian Funk





Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

ÄÄW: 2.626,02 €

Verbreitung: 11.087

Seite: 3

Bewertung: ■

Datum: 04.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Kinder sollen ein gutes und sicheres Zuhause haben

Rund um den „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner macht das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ alljährlich auf die rund 150 Millionen Kinder aufmerksam, die weltweit auf der Straße leben oder arbeiten. Salesianerpater Linus Valentine Onyenagubor war zu Besuch in Wien und schildert die Situation der Kinder und Jugendlichen in Nigerias größter Stadt Lagos.

VON MARKUS A. LANGER

Wie sieht gerade die politische und wirtschaftliche Lage in Ihrem Heimatland aus?

Linus Valentine Onyenagubor: Aufgrund einer hohen Inflationsrate haben viele Menschen Schwierigkeiten, überhaupt zu überleben. Ich könnte mir gut vorstellen, dass Menschen zunehmend aus Nigeria nach Europa auswandern wollen, weil es der Wirtschaft des Landes nicht gut geht und es politisch nicht sicher ist. Wegen der Unsicherheit in einigen Teilen des Landes strömen die Menschen in andere Regionen. Je größer der Zustrom auch in die Ballungsgebiete wird, desto mehr Kinder und Jugendliche leben auf der Straße. Unsere Regierungspolitiker tragen nicht gerade dazu bei, die Dinge in Ordnung zu bringen.

Vor welchen Herausforderungen als Streetworker stehen Sie?

In Lagos, einer Megacity mit 15 Millionen Einwohnern, gibt es 100.000 Straßenkinder. Es wird zunehmend ein soziales Problem. Denn wenn die Zahl weiter steigt, wird die Gesellschaft in Gefahr sein, dass Gewalt von den jungen Menschen ausgeht. Weiters besteht die Möglichkeit, dass diese Kinder zu einer Art Zerstörungswaffe werden. In Zeiten von Wahlen könnten sie manipuliert werden, um Unruhe zu stiften und Verunsicherung zu erzeugen. Ich weiß, wenn Menschen für ein besseres Land protestieren, werden genau diese Kinder von Politikern bezahlt, um gegen diese Proteste zu demonstrieren. Die Gefahr für diese Kinder ist auch, dass sie am Ende auf der Straße missbraucht werden. Und wenn jemand missbraucht wird, neigt er dazu, was zu tun? Einen anderen zu missbrauchen. Oder sie enden in der Drogenabhängigkeit. Wir versuchen, dass diese Kinder von der Straße wegkommen oder am besten gar nicht auf der Straße landen. Wir wollen, dass die Kinder ein gutes Zuhause haben und dass sie mit Hilfe der Salesianer Don Boscos und durch Spenden von Jugend Eine Welt geeignete Pflegefamilien finden. Wir können nicht einfach zusehen, wie die Kinder ihr



UNERMÜDLICHER EINSATZ: Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich als Streetworker um die Straßenkinder in Lagos.

Leben vergeuden. Mein Ziel ist es, dass jedes Kind in Nigeria eine Stimme erhält, um als Kind behandelt zu werden. Ich möchte, dass jedes Kind einen Traum hat, ein besserer Mensch zu werden, der Nigeria hilft, ein besseres Land zu werden.

Wie sieht die konkrete Hilfe aus?

Derzeit können nur 16 Kinder dauerhaft bei uns wohnen. Ein neues Wohnheim ist dringend notwendig, damit wir 100 Kinder und Jugendliche aufnehmen können. Mit Unterstützung von Jugend Eine Welt wurde bereits ein Grundstück in Lagos angekauft, das sich derzeit in der Rohbauphase befindet. Denen, die bei uns leben, wollen wir ein Gefühl von Zuhause vermitteln. Nach einem medizinischen Check versuchen unsere Sozialarbeiter zunächst, die Eltern ausfindig zu machen und abzuklären, ob eine Rückkehr und Reintegration zu Hause möglich ist. Wenn nicht, wird ein Vertrag aufgesetzt und wir übernehmen vorübergehend die Vormundschaft. Schulbesuch, Sport und Berufsausbildung in Informatik, Schneiderei, Schuhmacherei oder Musik stehen fortan auf dem Programm der Schutzsuchenden. Sie sollen lernen, wie sie auf eigenen Beinen stehen und sich ihren Lebensunterhalt

in Zukunft selbst verdienen können. Ich kümmere mich hauptsächlich um diejenigen, die noch immer auf der Straße leben. Mit diesen jungen Menschen treffe ich mich täglich. Ich versuche, langsam Vertrauen und eine Beziehung aufzubauen, und lade sie in unser Kinderschutzzentrum ein. Dort können sie duschen, ihre Zähne putzen, die Kleidung wechseln, eine warme Mahlzeit zu sich nehmen und sich ein wenig ausruhen. Für ein paar Stunden bieten wir ihnen Raum für Gespräche und Zeit für unterschiedliche Spiele.

Welche Lebensgeschichte hat sie besonders berührt?

Ich konnte einem Mädchen helfen, das von seiner Stiefmutter misshandelt wurde. Eines Tages ist die Jugendliche von zuhause weggelaufen und ist auf der Straße gelandet, wo ich sie gefunden habe. Erst nach längerer Zeit ist die wahre Geschichte herausgekommen. Sie lebt jetzt in einem sicheren Zuhause bei einer Pflegefamilie und geht wieder zur Schule. Der leibliche Vater darf sie am Wochenende besuchen. ☺

Mehr über das Engagement von Jugend Eine Welt: ► tagderstrassenkinder.at

Hilfsprojekt in Nigeria: Damit die Menschlichkeit nicht untergeht



In Lagos entsteht mit Unterstützung der Organisation Jugend Eine Welt ein großes Kinderschutzzentrum für Straßenkinder.

Knapp 5.000 Kilometer liegen zwischen Wien und Lagos - an diesem Nachmittag im Café Hawelka ist es ganz nah. "Es ist die größte und bevölkerungsreichste Stadt Nigerias. Jedes Kind im Land träumt von den Möglichkeiten, die Lagos bietet", erzählt der 39-jährige Priester und Streetworker Linus Valentine Onyenagubor, der auf Einladung der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt in Wien ist, um von seiner Arbeit zu erzählen.

Aber der Traum vom besseren Leben in der Megacity ist ein trügerischer, einer, der viele direkt ins Verderben führt.

Rund 15 Millionen Menschen leben alleine in Lagos - darunter mindestens 100.000 Straßenkinder. Die Bevölkerung leidet unter den Folgen der politischen und wirtschaftlichen Instabilität, der Inflation, der Korruption im Land. Viele Familien brechen auseinander und seien nicht in der Lage, für ihre Kinder zu sorgen, erzählt Onyenagubor.

"Auf der Straße gilt das Gesetz des Stärkeren. Aber ein Kind ist schon von Natur aus verletzlich", sagt der Streetworker. Und das Leben auf den Straßen der Millionenmetropole ist gefährlich. Die Kinder schlafen exponiert unter Brücken, auf Gehsteigen, in

Parks oder Abbruchhäusern, und leben in ständiger Gefahr, überfallen, geschlagen und missbraucht zu werden. Ihnen will Onyenagubor helfen - mit einem offenen Ohr, mit Trost und mit dringend benötigten Lebensmitteln.

Um den dafür nötigen Zugang zu den Kindern zu bekommen, muss er oft mit deren "Bossen" verhandeln. Denn viele profitieren auch vom System Straßenkind. "Für diese Leute ist das ihr Geschäft. Und ein Kind, das Hunger hat, ist leicht zu manipulieren", erklärt der Priester. So werden die Kinder und Jugendlichen eingesetzt, um zu stehlen oder Gewalt zu verbreiten, und bringen Unruhe in das ohnehin schon fragile soziale Gefüge der nigerianischen Megacity.

Bei seiner Arbeit auf der Straße kann der engagierte Streetworker vor allem den Buben helfen. Die Erklärung ist so einleuchtend wie traurig: Mädchen sind kaum zu erreichen.

Unsichtbare Mädchen

Im Gegensatz zu den Buben schlafen die meist durch Zwangsprostitution ausgebeuteten Mädchen nicht auf der Straße, sondern werden in Unterkünften versteckt gehalten. "Mädchen sind eigentlich die größere Herausforderung in unserer Arbeit mit Straßenkindern. Aber sie sind praktisch unsichtbar", erklärt auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.



Für 15 Kinder gehört das Leben auf der Straße der Vergangenheit an. Im Don Bosco Kinderschutzzentrum in Lagos haben sie einen Platz und ein Zuhause auf Zeit gefunden. Hier werden sie geschützt untergebracht und erhalten Unterricht und eine Ausbildung, um ihren Lebensweg in eine positive Richtung zu lenken und ihnen eine echte Chance für die Zukunft zu geben.

Darüber hinaus dient das Haus auch anderen Straßenkindern als Anlaufstelle, wo sie sich duschen können, medizinisch versorgt werden und auch Unterricht erhalten. Und einmal im Monat sorgen die Salesianer Don Boscos mit einem Fest für etwas Leichtigkeit und Freude im sonst so harten Leben der Kinder und Jugendlichen.

Kreise ziehen

Ein weiteres Kinderschutzzentrum ist im Bau und soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Es wird 100 Kindern zwischen 9 und 15 Jahren, davon 80 Jungen und 20 Mädchen, ein dauerhaftes Zuhause bieten. Nach dem im Kleinen bereits erprobten System sollen aber noch viel mehr Kinder von der Einrichtung profitieren.

Das langfristige Ziel der Arbeit in den Kinderschutzzentren und auf der Straße ist klar: Die Wiedervereinigung mit der Familie, wo immer es möglich ist

und ein sicheres Umfeld besteht. "Jedes Kind hat ein Recht auf Familie", sagt Onyenagubor.

Wie verliert man angesichts der schweren Schicksale und dieser Mammutaufgabe nicht den Mut? "Es ist ein Anfang und besser, als gar nichts zu tun", sagt der Streetworker. "Wir können in unserem neuen Heim 100 Kinder unterbringen, aber Hunderte mehr können unsere Einrichtungen nutzen und von ihnen profitieren. Das zieht Kreise."

Heiserer stimmt zu: "Von außen sieht es vielleicht aus wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber es braucht diese Initiativen, um ein Zeichen zu setzen und zu zeigen, dass die Menschlichkeit nicht untergeht."

(kurier.at) | Stand:

Kommentare

© Jugend Eine Welt Stimmen Sie einer Datenverarbeitung von

© Jugend Eine Welt

© Jugend Eine Welt Stimmen Sie einer Datenverarbeitung von

© Jugend Eine Welt

[Link öffnen](#)



 zeitungheute.net

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 05.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Hilfsprojekt in Nigeria: Damit die Menschlichkeit nicht untergeht

Quelle: Kurier.at - Österreich - Heute

In Lagos entsteht mit Unterstützung der Organisation Jugend Eine Welt ein großes Kinderschutzzentrum für Straßenkinder....

[Vollständigen Artikel lesen...](#)[Zugehörige Artikel:](#)[Interessanter Artikel? Teilen Sie ihn!](#)[Mein Zeitung Heute](#)[Am meisten gelesen](#)

Was wurde aus 100 Euro in Kryptowährungen (Bitcoin vs. Ethereum vs. Binance Coin vs. XRP vs. Cardano vs. Solana vs. Dogecoin)

[Link öffnen](#)

 APA OTS + 4

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: 

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 05.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt an Minister Kocher: Stimmen Sie für das Lieferkettengesetz!



Im Dezember war die Freude über die Einigung auf ein europäisches Lieferkettengesetz, das weltweit Ausbeutung unterbindet und faire bzw. menschenwürdige Arbeitsbedingungen schafft, noch groß. Nach den Vorgängen in den letzten Wochen hinter den Kulissen auf EU-Ebene ist diese Freude leider Ernüchterung gewichen

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

2/3

Geschäftsführer Heiserer appelliert an Österreichs Vertreter im EU-Ministerrat, das im Dezember ausgehandelte europäische Lieferkettengesetz wie geplant mitzubeschließen.

Daher meine Bitte an Minister Kocher: Stehen Sie als zuständiger Minister zu dem im Dezember ausgehandelten Kompromiss und stimmen Sie im EU-Ministerrat für das auf dem Tisch liegende Lieferkettengesetz!

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

1/3

Aufklärung und Bewusstseinsbildung ist wichtig. Aber wirkungsvoller ist ein starkes EU-Lieferkettengesetz, das konkrete Schritte zur Zurückdrängung von Kinderarbeit bietet und KonsumentInnen wissen lässt, dass die von uns gekauften Produkte und Stoffe ohne Kinderhände hergestellt wurden. Es muss uns ein starkes Anliegen sein, dass unser Wohlstand nicht auf Ausbeutung von Kindern und schlecht behandelten ArbeiterInnen im globalen Süden fußt. Wird der bereits ausgehandelte Vorschlag nun gekippt, dann ist das ein Schlag ins Gesicht von 160 Millionen Kindern, die aufgrund von Kinderarbeit und der damit verbundenen fehlenden Schulbildung jeder Chance beraubt werden

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

3/3

Wien (OTS) - "Im Dezember war die Freude über die Einigung auf ein europäisches Lieferkettengesetz, das weltweit Ausbeutung unterbindet und faire bzw. menschenwürdige Arbeitsbedingungen schafft, noch groß. Nach den Vorgängen in den letzten Wochen hinter den Kulissen auf EU-Ebene ist diese Freude leider Ernüchterung gewichen", reagiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, auf die jüngsten Entwicklungen das Thema EU-Lieferkettengesetz betreffend. Denn der nach Jahren erreichte "Meilenstein", der im Dezember in den sogenannten Trilog-Verhandlungen per Kompromiss fixiert wurde und üblicherweise nur noch formal die Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament benötigt, drohe zu scheitern. Grund sei Deutschland, wo zwei Ministerien die Pläne zu dem ausverhandelten EU-Lieferkettengesetz nicht mittragen wollen. "Laut meinen Informationen ist auch die Zustimmung von Österreich offen, da noch verhandelt werde", so Heiserer. "Daher meine Bitte an Minister Kocher: Stehen Sie als zuständiger Minister zu dem im Dezember ausgehandelten Kompromiss und stimmen Sie im EU-Ministerrat für das auf dem Tisch liegende Lieferkettengesetz!"

160 Millionen Kinder weltweit von Kinderarbeit betroffen

Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt verweist im Zuge dessen auf die Tatsache, dass laut Schätzungen der ILO weltweit rund 160 Millionen Kinder, also fast jedes Zehnte, von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss die gefährlichsten Formen der Kinderarbeit ausüben, d.h. Arbeiten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und geistige Gesundheit darstellen. "Diese Menschenrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von

Lieferketten. Die im Dezember erfolgte Einigung garantiert ein EU-Lieferkettengesetz, welches mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen beinhaltet. Es kann doch nicht in Ihrem Sinne sein, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften - und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher, also bei Ihnen und mir - landen, in denen verdeckte, missbräuchliche Kinderarbeit steckt", appelliert Heiserer an Minister Kocher.

26 Jahre im Einsatz für Kinder

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit 26 Jahren für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit, gravierende Kinderrechtsverletzungen sowie die Arbeit mit, aufgrund von Ausbeutung und Armut, auf die Straße getriebenen Straßenkindern bilden wesentliche Eckpunkte bei den zahlreichen Projekten. "Erst vor wenigen Tagen hatten wir im Zuge unseres alljährlichen "Tag der Straßenkinder" am 31. Jänner mit Linus Valentine Onyenagubor einen Streetworker aus Nigeria zu Gast. In seinen Vorträgen und Erzählungen machte er erneut deutlich, wie schnell Kinder in rechtswidrigen und ausbeuterischen Abhängigkeitsverhältnissen landen können. Allein in Nigeria gibt es sieben Millionen Straßenkinder. Diese sind besonders für Kinderarbeit gefährdet, um ihr eigenes Überleben zu sichern", so Heiserer.

Kinder haben ein Recht auf ein "Leben in Würde"

Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer regt an, Aktionstage, wie den von Jugend Eine Welt initiierten "Tag der Straßenkinder" oder den am 12. April zu begehenden "International Day for Street Children", zum Anlass zu nehmen, um wichtige, aber oft vergessene Themen wie Straßenkinder oder Kinderarbeit noch mehr ins Bewusstsein zu rücken. Heiserer gibt aber auch zu bedenken: "Aufklärung und Be-



wusstseinsbildung ist wichtig. Aber wirkungsvoller ist ein starkes EU-Lieferkettengesetz, das konkrete Schritte zur Zurückdrängung von Kinderarbeit bietet und KonsumentInnen wissen lässt, dass die von uns gekauften Produkte und Stoffe ohne Kinderhände hergestellt wurden. Es muss uns ein starkes Anliegen sein, dass unser Wohlstand nicht auf Ausbeutung von Kindern und schlecht behandelten ArbeiterInnen im globalen Süden fußt. Wird der bereits ausgehandelte Vorschlag nun gekippt, dann ist das ein Schlag ins Gesicht von 160 Millionen Kindern, die aufgrund von Kinderarbeit und der damit verbundenen fehlenden Schulbildung jeder Chance beraubt werden", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer abschließend.

Jugend Eine Welt setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, der Dreikönigsaktion der Katholischen

Jungschar, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt:

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | JEW0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 5 Reach gesamt: 30.277 Visits gesamt: 908.407 AÄW gesamt: 865,39 €

[APA OTS](#) | boerse-express.com | brandaktuell.at | prnet.at | jugendeinewelt.at

 APA OTS + 3

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: 

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 05.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Appell an Minister Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!



Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mahnt zu Verlässlichkeit und Einhalten der europäischen Spielregeln

Wien (OTS) - Nach jahrelangen Debatten wurde am 14.12.2023 in den sogenannten Trilog-Verhandlungen ein Kompromiss über ein EU-Lieferkettengesetz erzielt. Damit sind EU-Gesetze üblicherweise fixiert und die Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament nur noch Formsache. Nach dem öffentlichen Ausscheren der FDP in Deutschland drohen Lobbyist*innen nun europaweit Oberwasser zu bekommen und versuchen, das EU-Lieferkettengesetz noch in letzter Minute zu kippen.

"Österreich hat sich im gesamten Verhandlungsprozess zu allen Detailfragen eingebracht und am Ende stand ein Kompromiss. Wir appellieren an den zuständigen Minister Martin Kocher, der Richtlinie zu-

zustimmen und sich somit als verlässlicher Europäer zu erweisen, dem das Funktionieren europäischer Prozesse wichtig ist", so Teresa Millesi, Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. Das EU-Parlament hatte in vielen Punkten eine deutlich schärfere Regelung vorgeschlagen.

"Es ist wichtig, in dieser heiklen Phase zu den europäischen Spielregeln zu stehen und sich nicht auf die Seite von Quertreibern und Erpressern zu schlagen", betont Millesi. Nachdem Deutschland im März 2023 in letzter Minute seine Unterstützung für das schon fertig verhandelte Verbot von Autos mit Verbrennermotor ab 2035 zurückzog, hatten viele politische Beobachter*innen vor einem "gefährlichen Präzedenzfall", einer "Gefährdung des europäischen Geistes" und von "erpresserischem Verhalten" gesprochen. Ähnliches droht nun erneut zu passieren.

"Das Wehklagen der Industrielobbyist*innen ist sehr laut - hören Sie aber bitte auch auf die leiseren und weiter entfernten Hilferufe der Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung, etwa von 79 Millionen Kindern, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen", so Millesi abschließender Appell an Wirtschaftsminister Kocher.

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar setzt sich gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, Jugend



Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

Rückfragen & Kontakt:

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER
AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANT-
WORTUNG DES AUSENDERS | KJS0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 4 Reach gesamt: 30.855 Visits gesamt: 925.722 AÄW gesamt: 879,81 €

[APA OTS](#) | boerse-express.com | boerse-social.com | brandaktuell.at

 prnet.at + 1

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 05.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Appell an Minister Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mahnt zu Verlässlichkeit und Einhalten der europäischen Spielregeln

Wien (OTS) - Nach jahrelangen Debatten wurde am 14.12.2023 in den sogenannten Trilog-Verhandlungen ein Kompromiss über ein EU-Lieferkettengesetz erzielt. Damit sind EU-Gesetze üblicherweise fixiert und die Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament nur noch Formsache. Nach dem öffentlichen Ausscheren der FDP in Deutschland drohen Lobbyist*innen nun europaweit Oberwasser zu bekommen und versuchen, das EU-Lieferkettengesetz noch in letzter Minute zu kippen.

"Österreich hat sich im gesamten Verhandlungsprozess zu allen Detailfragen eingebracht und am Ende stand ein Kompromiss. Wir appellieren an den zuständigen Minister Martin Kocher, der Richtlinie zuzustimmen und sich somit als verlässlicher Europäer zu erweisen, dem das Funktionieren europäischer Prozesse wichtig ist", so Teresa Millesi, Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. Das EU-Parlament hatte in vielen Punkten eine deutlich schärfere Regelung vorgeschlagen.

"Es ist wichtig, in dieser heiklen Phase zu den europäischen Spielregeln zu stehen und sich nicht auf die Seite von Quertreibern und Erpressern zu schlagen", betont Millesi. Nachdem Deutschland im März 2023 in letzter Minute seine Unterstützung für das

schon fertig verhandelte Verbot von Autos mit Verbrennermotor ab 2035 zurückzog, hatten viele politische Beobachter*innen vor einem "gefährlichen Präzedenzfall", einer "Gefährdung des europäischen Geistes" und von "erpresserischem Verhalten" gesprochen. Ähnliches droht nun erneut zu passieren.

"Das Wehklagen der Industrielobbyist*innen ist sehr laut - hören Sie aber bitte auch auf die leiseren und weiter entfernten Hilferufe der Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung, etwa von 79 Millionen Kindern, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen", so Millesi abschließender Appell an Wirtschaftsminister Kocher.

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar setzt sich gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

Rückfragen & Kontakt:

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER
AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSEN-
DERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH
und der jeweilige Aussender.

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 332 Visits gesamt: 10.000 AÄW gesamt: 8,34 €

prnet.at | stmk.mycity24.at



Menschlichkeit darf nicht untergehen

Hilfsprojekt. In Lagos, Nigeria, entsteht mit Unterstützung der Organisation Jugend Eine Welt ein großes Kinderschutzzentrum für Straßenkinder. Warum das Kreise ziehen wird, erklärt ein Streetworker

VON ANYA ANTONIUS

Knapp 5.000 Kilometer liegen zwischen Wien und Lagos – an diesem Nachmittag im Café Hawelka ist es ganz nah. „Es ist die größte und bevölkerungsreichste Stadt Nigerias. Jedes Kind im Land träumt von den Möglichkeiten, die Lagos bietet“, erzählt der 39-jährige Priester und Streetworker Linus Valentine Onyenagubor, der auf Einladung der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt in Wien ist, um von seiner Arbeit zu erzählen. Aber der Traum vom besseren Leben in der Megacity ist ein trügerischer, einer, der viele direkt ins Verderben führt.

Rund 15 Millionen Menschen leben alleine in Lagos – darunter mindestens 100.000 Straßenkinder. Die Bevölkerung leidet unter den Folgen der politischen und wirtschaftlichen Instabilität, der Inflation, der Korruption im Land. Viele Familien brechen auseinander und seien nicht in der Lage, für ihre Kinder zu sorgen, erzählt Onyenagubor.

Gefährliches Leben

„Auf der Straße gilt das Gesetz des Stärkeren. Aber ein Kind ist schon von Natur aus verletzlich“, sagt der Streetworker. Und das Leben auf den Straßen

der Millionenmetropole ist gefährlich. Die Kinder schlafen exponiert unter Brücken, auf Gehsteigen, in Parks oder Abbruchhäusern, und leben in ständiger Gefahr, überfallen, geschlagen und missbraucht zu werden. Ihnen will Onyenagubor helfen – mit einem offenen Ohr, mit Trost und mit dringend benötigten Lebensmitteln.

Um den dafür nötigen Zugang zu den Kindern zu bekommen, muss er oft mit deren „Bossen“ verhandeln. Denn viele profitieren auch vom System Straßenkind. „Für diese Leute ist das ihr Geschäft. Und ein Kind, das Hunger hat, ist leicht zu manipulieren“, erklärt der Priester. So werden die Kinder und Jugendlichen eingesetzt, um zu stehlen oder Gewalt zu verbreiten, und bringen Unruhe in das ohnehin schon fragile soziale Gefüge der nigerianischen Megacity.

Bei seiner Arbeit auf der Straße kann der engagierte Streetworker vor allem den Buben helfen. Die Erklärung ist so einleuchtend wie traurig: Mädchen sind kaum zu erreichen.

Unsichtbare Mädchen

Im Gegensatz zu den Buben schlafen die meist durch Zwangsprostitution ausgebeu-

teten Mädchen nicht auf der Straße, sondern werden in Unterkünften versteckt gehalten. „Mädchen sind eigentlich die größere Herausforderung in unserer Arbeit mit Straßenkindern. Aber sie sind praktisch unsichtbar“, erklärt auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Für 15 Kinder gehört das Leben auf der Straße der Vergangenheit an. Im Don Bosco Kinderschutzzentrum in Lagos haben sie einen Platz und ein Zuhause auf Zeit gefunden. Hier werden sie geschützt untergebracht und erhalten Unterricht und eine Ausbildung, um ihren Lebensweg in eine positive Richtung zu lenken und ihnen eine echte Chance für die Zukunft zu geben.

Darüber hinaus dient das Haus auch anderen Straßenkindern als Anlaufstelle, wo sie sich duschen können, medizinisch versorgt werden und auch Unterricht erhalten. Und einmal im Monat sorgen die Salesianer Don Boscos mit einem Fest für etwas Leichtigkeit und Freude im sonst so harten Leben der Kinder und Jugendlichen.

Kreise ziehen

Ein weiteres Kinderschutzzent-

rum ist im Bau und soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Es wird 100 Kindern zwischen 9 und 15 Jahren, davon 80 Jungen und 20 Mädchen, ein dauerhaftes Zuhause bieten. Nach dem im Kleinen bereits erprobten System sollen aber noch viel mehr Kinder von der Einrichtung profitieren.

Das langfristige Ziel der Arbeit in den Kinderschutzzentren und auf der Straße ist klar: Die Wiedervereinigung mit der Familie, wo immer es möglich ist und ein sicheres Umfeld besteht. „Jedes Kind hat ein Recht auf Familie“, sagt Onyenagubor.

Wie verliert man angesichts der schweren Schicksale und dieser Mammutaufgabe nicht den Mut? „Es ist ein Anfang und besser, als gar nichts zu tun“, sagt der Streetworker. „Wir können in unserem neuen Heim 100 Kinder unterbringen, aber Hunderte mehr können unsere Einrichtungen nutzen und von ihnen profitieren. Das zieht Kreise.“ Heiserer stimmt zu: „Von außen sieht es vielleicht aus wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber es braucht diese Initiativen, um ein Zeichen zu setzen und zu zeigen, dass die Menschlichkeit nicht untergeht.“



JUGEND EINE WELT

Der Pater und Streetworker bei der Arbeit: Im Kinderschutzzentrum sorgen regelmäßige Feste für Momente der Leichtigkeit, trotz aller Schwierigkeiten

Nachts auf
Lagos'
Straßen:
Onyenagu-
bors Einsatz
endet bei
Einbruch der
Dunkelheit
nicht



JUGEND EINE WELT

Infos

Jugend Eine Welt
Die österreichische
Entwicklungsorgani-
sation setzt sich
unter dem Leitge-
danken „Bildung
überwindet Armut“
seit ihrer Gründung
vor 26 Jahren welt-
weit für benachtei-
ligte Kinder und
Jugendliche ein

Jugend Eine Welt-
Spendenkonto:
AT66 3600 0000
0002 4000
Weitere Infos unter
jugendeinewelt.at



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 598.075 Verbreitung gesamt: 136.200 AÄW gesamt: 24.982,63 €

Kurier GES | [Kurier Wien](#)



Jugend Eine Welt an Minister Kocher: Stimmen Sie für das Lieferkettengesetz!

Wien (OTS) - "Im Dezember war die Freude über die Einigung auf ein europäisches Lieferkettengesetz, das weltweit Ausbeutung unterbindet und faire bzw. menschenwürdige Arbeitsbedingungen schafft, noch groß. Nach den Vorgängen in den letzten Wochen hinter den Kulissen auf EU-Ebene ist diese Freude leider Ernüchterung gewichen", reagiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, auf die jüngsten Entwicklungen das Thema EU-Lieferkettengesetz betreffend. Denn der nach Jahren erreichte "Meilenstein", der im Dezember in den sogenannten Trilog-Verhandlungen per Kompromiss fixiert wurde und üblicherweise nur noch formal die Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament benötigt, drohe zu scheitern. Grund sei Deutschland, wo zwei Ministerien die Pläne zu dem ausverhandelten EU-Lieferkettengesetz nicht mittragen wollen. "Laut meinen Informationen ist auch die Zustimmung von Österreich offen, da noch verhandelt werde", so Heiserer. "Daher meine Bitte an Minister Kocher: Stehen Sie als zuständiger Minister zu dem im Dezember ausgehandelten Kompromiss und stimmen Sie im EU-Ministerrat für das auf dem Tisch liegende Lieferkettengesetz!" 160 Millionen Kinder weltweit von Kinderarbeit betroffen Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt verweist im Zuge dessen auf die Tatsache, dass laut Schätzungen der ILO weltweit rund 160 Millionen Kinder, also fast jedes Zehnte, von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss die gefährlichsten

Formen der Kinderarbeit ausüben, d.h. Arbeiten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und geistige Gesundheit darstellen. "Diese Menschenrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten. Die im Dezember erfolgte Einigung garantiert ein EU-Lieferkettengesetz, welches mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen beinhaltet. Es kann doch nicht in Ihrem Sinne sein, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften - und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher, also bei Ihnen und mir - landen, in denen verdeckte, missbräuchliche Kinderarbeit steckt", appelliert Heiserer an Minister Kocher. 26 Jahre im Einsatz für Kinder Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit 26 Jahren für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit, gravierende Kinderrechtsverletzungen sowie die Arbeit mit, aufgrund von Ausbeutung und Armut, auf die Straße getriebenen Straßenkindern bilden wesentliche Eckpunkte bei den zahlreichen Projekten. "Erst vor wenigen Tagen hatten wir im Zuge unseres alljährlichen "Tag der Straßenkinder" am 31. Jänner mit Linus Valentine Onyenagubor einen Streetworker aus Nigeria zu Gast. In seinen Vorträgen und Erzählungen machte er erneut deutlich, wie schnell Kinder in rechtswidrigen und ausbeuterischen Abhängigkeitsverhältnissen landen können. Allein in Nigeria gibt es sieben Millionen Straßenkinder. Diese sind besonders für Kinderarbeit gefährdet, um ihr eigenes Überleben zu sichern", so Heiserer. Kinder



haben ein Recht auf ein "Leben in Würde". Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer regt an, Aktionstage, wie den von Jugend Eine Welt initiierten "Tag der Straßenkinder" oder den am 12. April zu begehen, den "International Day for Street Children", zum Anlass zu nehmen, um wichtige, aber oft vergessene Themen wie Straßenkinder oder Kinderarbeit noch mehr ins Bewusstsein zu rücken. Heiserer gibt aber auch zu bedenken: "Aufklärung und Bewusstseinsbildung ist wichtig. Aber wirkungsvoller ist ein starkes EU-Lieferkettengesetz, das konkrete Schritte zur Zurückdrängung von Kinderarbeit bietet und KonsumentInnen wissen lässt, dass die von uns gekauften Produkte und Stoffe ohne Kinderhände hergestellt wurden. Es muss uns ein starkes Anliegen sein, dass unser Wohlstand nicht auf Ausbeutung von Kindern und schlecht behandelten ArbeiterInnen im globalen Süden fußt. Wird der bereits ausgehandelte Vorschlag nun gekippt, dann ist das ein Schlag ins Gesicht von 160 Millionen Kindern, die aufgrund von Kinderarbeit und der damit verbundenen fehlen-

den Schulbildung jeder Chance beraubt werden", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer abschließend. Jugend Eine Welt setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: [www.kinderarbeitstoppen.at] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/>) Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter [www.jugendeinewelt.at/spenden] (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>) | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach, MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)





religion.orf.at + 2

Reach: 4.706

Visits: 141.187

Bewertung: ■

AÄW: 117,66 €

Paywall: -

Datum: 05.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Jungschar appelliert: Ja zum EU-Lieferkettengesetz



Österreich soll sich dem Bestreben von Lobbyisten widersetzen, das EU-Lieferkettengesetz noch in letzter Minute zu kippen. Diesen Appell richtete die Dreikönigsaktion (DKA) der Katholischen Jungschar an den zuständigen Minister für Arbeit und Wirtschaft, Martin Kocher.

05.02.2024 13.12

Online seit heute, 13.12 Uhr

In einer Aussendung am Montag appellierte Teresa Millesi, die Vorsitzende der Jungschar und Dreikönigsaktion, an Kocher, der im vergangenen Advent ausverhandelten Richtlinie bei der Abstimmung am 9. Februar zuzustimmen "und sich somit als verlässlicher Europäer zu erweisen, dem das Funktionalisieren europäischer Prozesse wichtig ist".

Die DKA erinnerte daran, dass am 14. Dezember in den sogenannten Trilog-Verhandlungen nach jahre-

langen Debatten ein Kompromiss über ein EU-Lieferkettengesetz erzielt worden war. Mit der Einigung von EU-Parlament und -Rat seien EU-Gesetze üblicherweise fixiert und die Zustimmung durch die Mitgliedsstaaten und das Europäische Parlament nur noch Formsache. Doch nach dem Ausscheren der FDP als Bestandteil der deutschen Ampelkoalition "drohen Lobbyist*innen nun europaweit Oberwasser zu bekommen", wies Millesi hin.

"Zu den europäischen Spielregeln stehen"

Österreich habe sich im gesamten Verhandlungsprozess zu allen Detailfragen eingebracht - "und am Ende stand ein Kompromiss". Es sei wichtig, in der aktuell heiklen Phase "zu den europäischen Spielregeln zu stehen und sich nicht auf die Seite von Quertreibern und Erpressern zu schlagen", betonte die Jungschar- und DKA-Vorsitzende.

Nachdem Deutschland im März 2023 in letzter Minute seine Unterstützung für das schon fertig verhandelte Verbot von Autos mit Verbrennermotor ab 2035 zurückzog, hätten viele politische Beobachtende von einem "gefährlichen Präzedenzfall", einer "Gefährdung des europäischen Geistes" und von "erpresserischem Verhalten" gesprochen. Ähnliches droht laut Millesi nun erneut zu passieren.

Auf leise Stimmen hören

Kocher, der in Österreich gemeinsam mit Justizministerin Alma Zadic (Grüne) für das Lieferkettengesetz verantwortlich ist, nahm bisher keine klare Position zum finalen Gesetzestext ein.

Die DKA als entwicklungspolitische Organisation der Katholischen Jungschar forderte den Wirtschaftsminister auf, nicht nur das laute "Wehklagen der Industrielobbyist*innen" zu beachten, sondern auch "auf die leiseren und weiter entfernten Hilferufe der Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung". Darunter seien auch 79 Millionen Kinder, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen, wies Millesi hin.

Für strengeres Lieferkettengesetz

Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen aus der Initiative "Kinderarbeit stoppen" - "Jugend Eine Welt", Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Fairtrade Österreich und "Butterfly Rebels" - setzt sich die Dreikönigsaktion seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein.

Ziel sei es, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Das EU-Gesetz würde Unternehmen verpflichten, entlang ihrer Lieferketten die Verletzung von Menschenrechten sowie Umweltstandards zu vermeiden.

2022 Richtlinien veröffentlicht

Zum Hintergrund: Im April 2022 kündigte der belgische EU-Justiz-Kommissar Didier Reynders einen

Entwurf für ein sektorübergreifendes europäisches Lieferkettengesetz an. Dem waren nationale Gesetze in Frankreich (2017) und Deutschland (2021) vorausgegangen. Im März 2021 stimmte im Europäischen Parlament eine überwältigende Mehrheit der Abgeordneten für einen Initiativbericht, der auch einen Richtlinienvorschlag enthielt.

Im Februar 2022 wurde von der Europäischen Kommission ein Entwurf mit dem Titel "Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit" veröffentlicht.

Abstimmung im April

Der Positionierung der Mitgliedstaaten im Rat im November 2022 und des Plenums des EU-Parlaments im April 2023 waren die sogenannten Trilog-Gespräche zwischen den EU-Institutionen und eine politische Einigung im Dezember 2023 gefolgt. Der weitere Fahrplan sieht eine finale Behandlung im zuständigen Justiz-Ausschuss des EU-Parlaments, im Ausschuss der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten und die Beschlussfassung im Plenum des EU-Parlaments spätestens im April 2024 vor.

Auch die AG Globale Verantwortung appellierte am Montag an Minister Kocher, das EU-Lieferkettengesetz bei der finalen Abstimmung zu unterstützen. Eine Enthaltung nach jahrelangen Verhandlungen "wäre fatal", warnte Geschäftsführer Lukas Wank. "Sollten die EU-Mitgliedstaaten am 9. Februar der finalen Version des EU-Lieferkettengesetzes nicht zustimmen oder sich ihrer Stimme enthalten, stellt das eine Belastungsprobe für die Demokratie dar."

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 5.533 Visits gesamt: 166.046 AÄW gesamt: 138,38 €





Volontariat bewegt 2024 Wunderbar.Wandelbar Kirchenentwicklungstage 2024 Ordensschulen werden "KI- Pilotschulen" Zenita Komad: Nie wieder Krieg!



Solidarität

Volontariat bewegt 2024

13 junge Erwachsene starten nach mehrmonatiger Vorbereitung ihren Freiwilligendienst im Ausland, unter ihnen die Steirerin Pia Görger-St. Jörgen.

v.l.n.r. Reinhard Heiserer Geschäftsführer Jugend eine Welt, Pia Görger-St. Jörgen, P. Petrus Obermüller Salesianer Don Boscos, Mario Karolyi Geschäftsführer Volontariat bewegt

Volontariat bewegt 2024 | Julian Funk

Pia aus Graz reist nach Indien

Unter den Volontär:innen ist auch die Steirerin Pia Görger-St. Jörgen (17) aus Graz-Geidorf. Nach der Matura wird sie im Sommer 2024 nach Gedilam, im indischen Bundestaat Tamil Nadu, aufbrechen. Bereits Ende der 7. Klasse hat sie die Entscheidung getroffen ein freiwilliges Sozialjahr im Ausland zu machen. Ihr Einsatzprojekt umfasst einen Kindergarten und ein Mädchenschulheim mit angeschlossener Schule. "Mein Ziel ist es dazu beizutragen, dass die Kinder und Jugendlichen ein Bildungs- und Freizeitangebot haben, wo sie lernen aber genauso einfach Kind sein können," erklärt die Schülerin des bischöflichen Gymnasiums Augustinum. Sie leistet den Sozialdienst "weil ich mich persönlich weiterentwickeln und in einer andere Kultur mitleben möchte." Erfahrung konnte sie in der Kinderbetreuung des Berggasthofes Hollhaus auf der Tauplitz sammeln.

Globaler Perspektivenwechsel

Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden die 13 jungen Erwachsenen ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. "Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist



ein globaler Perspektivenwechsel. 10 bis 12 Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg," erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, der Entsendeorganisation von den Salesia-

nern Don Boscos und Jugend Eine Welt für alle im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

zurück

[Link öffnen](#)





Wiener Bezirksblatt Hietzing

Reach: 13.284

AÄW: 466,44 €

Verbreitung: 18.450

Seite: 7

Datum: 06.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



GALA „NACHHALTIGE GESTALTER 2023“

Hietzinger für sein Lebenswerk geehrt

Kürzlich zeichnete das Wirtschaftsmagazin **BUSINESSART** zum 15. Mal die „Nachhaltigen Gestalter Österreichs“ aus. Nominert und gewählt wurden diese von einer mehr als 50-köpfigen Fachjury. „Wieder haben wir innovatives, nachhaltiges unternehmerisches Engagement gesucht und faszinierende Beispiele in ganz unterschiedlichen Bereichen gefunden“, freut sich die Initiatorin des Awards Roswitha M. Reisinger.

AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Im Rahmen einer Gala wurde Reinhard Heiserer, der nicht nur selbst in Hietzing lebt, sondern auch Geschäftsführer der im 13. Bezirk ansässigen Organisation „Jugend Eine Welt“ ist, für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Als Mitgründer unter-

stützt er seit 26 Jahren Bildungs- und Sozialprojekte für Kinder und Jugendliche im globalen Süden. „Mir bedeutet diese Auszeichnung sehr viel und sie ist gleichzeitig auch Motivation, noch mehr anzupacken, denn es gibt viel zu tun auf unserer einen Welt“, bedankte sich der Preisträger.



FEELIMAGE-MATERN

GEEHRT | Alfred Strigl, Reinhard Heiserer und Roswitha Reisinger (v. l.)



Volontariat Levi Resch geht nach Georgien



Levi Resch aus Sonntagberg geht gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf in einem Volontariat nach Georgien.

Für Levi Resch beginnt bald eine Reise der besonderen Art. Er beginnt im August ein Volontariat in Georgien. Gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf wird er einen Freiwilligeneinsatz in Kutaisi, der zweitgrößten Stadt Georgiens, machen. Soziales Engagement ist für den siebzehnjährigen Levi Resch nichts Neues. Der Sonntagberger, der sich als Pfarrgemeinderat und Jugendgruppenleiter seit Jahren in die Pfarrarbeit in Böhlerwerk einbringt, geht im Sommer nach der Matura im Stiftsgymnasium Seitenstetten nach Georgien. Dort wird er im Rahmen eines Volontariats mit Jugendlichen arbeiten.

Gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf wird er sich zehn Monate lang in einer Einrichtung der Caritas Georgien einbringen und sich der zweitgrößten Stadt Georgiens Kutaisi um

Kinder kümmern, die nicht ausreichend Aufmerksamkeit haben, und diese fördern.

"Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg," erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer der Einrichtung "Volontariat bewegt", der Entsendeorganisation von den Salesianern Don Boscos und "Jugend - Eine Welt für alle". Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen im Alter von 18 bis 35 vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Für Resch steht im Mai im Stiftsgymnasium Seitenstetten die Matura an, bevor im September dann sein Ersatzzivildienst in Georgien startet. Was der Einsatz für ihn bedeutet? "Ich mache das vor allem, um von den Menschen im Projekt zu lernen und weltoffener zu werden. Ich möchte unsere eurozentrische Komfortzone verlassen, um nach dem Einsatz globale Zusammenhänge besser verstehen zu können," erklärt Resch.

Resch hat als Gruppenleiter von Jugendlichen und Kindern bereits viel Erfahrung dafür gesammelt. Und er ist froh, nun diese Erfahrung im Rahmen des Ersatzzivildienstes einbringen zu können. "Es ist daher eine perfekte Option für mich, meine Erfahrungen und Skills in Georgien in die Arbeit mit Jugendli-



chen einbringen zu können", sagt Resch. Gleichzeitig will er in dem fremden Land selbst viel lernen und Lebenserfahrung für die Entscheidungen auf seinem weiteren Lebensweg sammeln.

Warum gerade Georgien? Es hätte auch die Optionen Albanien, Ecuador, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko gegeben. Resch: "Es geht hauptsächlich darum, dass man zum Projekt passt. Im georgischen Projekt gibt es eine Kreativwerkstatt, eine Tanzbühne und Musikvermittlung. Da bringe ich Erfahrung und Skills mit, die ich sofort anwenden kann."

Das Land Georgien selbst ist völlig neu für Resch.

"Aber wir wurden intensiv darauf vorbereitet und von ehemaligen Volontären persönlich beraten", sagt Resch. Dass er inzwischen ein Fan von georgischem Tanz und georgischer Küche geworden ist, half wohl auch bei der Entscheidung.

Nach dem Einsatz, wenn er im Mai 2025 nach Österreich zurückkommt, will er in Wien ein Studium angehen. Der pädagogische oder der Gesundheitsbereich schwebt ihm vor. "Aber wer weiß, wie sich die Einstellung in diesem Jahr ändert, es wird wohl prägende Zeit mit Sinn sein. Da weiß man nie, was rauskommt", sagt Resch mit einem sympathischen Lachen der Offenheit. Viel Glück und viele Erfahrungen wünschen ihm wohl alle, die ihn kennen.

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



Den Technik-Nachwuchs für Nachhaltigkeit begeistern

© HTL Wolfberg

Bildung

06.02.2024

Den Technik-Nachwuchs für Nachhaltigkeit begeistern

Veranstaltungen wie der Zukunftskongress für HTL-Schüler:innen in Judenburg sensibilisieren für die Bedeutung der Technik zur Erreichung der SDGs.

Bereits im November 2023 fand der Zukunftskongress "FutureConvent" für HTL-Klassen in Judenburg statt. Den Schüler:innen wurde ein spannendes Programm rund um nachhaltige technische Lösungen geboten. Leitfaden waren die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDG). Bei den Ausstellern konnten die Schüler:innen nachhaltige Technik hautnah erleben. Auch die HTL Wolfsberg war vertreten.

Mit Technik die Welt verbessern

Vortragende, mit einem technisch-naturwissenschaftlichen Hintergrund, vermittelten den Schüler:innen der 3ahmba/3ahmba und der 4ahwim/

4bhwii Klassen, innovative Lösungen. Diese sollen einen Mehrwert für die Gesellschaft und Umwelt schaffen und Herausforderungen unserer Zeit lösen. Die Schüler:innen hatten die Möglichkeit, die Aussteller und ihre technischen Lösungen, Innovationen und Strategien, mit denen sie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beitragen, kennenzulernen. Nachhaltiges Erleben stand hier im Vordergrund und Aussteller wie Voestalpine, Andritz AG, Jugend eine Welt und viele mehr, versuchten einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Mit großem Enthusiasmus begannen die Vorträge, die unter der Prämisse standen, eine Einsicht in die Verbesserungskonzepte zu geben.

Kollektives Miteinander ist gefragt

Professor Gert Ganteför von der Universität Konstanz referierte über die Entwicklung der fossilen Brennstoffe und über die moralischen und finanziellen Schwierigkeiten, bezüglich des Ausstiegs aus eben diesen. Zentral ist hier der Aspekt, den Diskurs bei Themen wie Armut und Hunger beiseite zu legen und im Wesentlichen die Bereiche der Energie zu visualisieren. Essentiell ist auch die Aussage, dass es ohne ein kollektives Miteinander, keine Verbesserung der Situation geben wird, wobei hier jeder gefordert ist. Danach konnten die Jugendlichen in verschiedenen Workshops einen Einblick in konkrete Realisierungen von Zukunftsprojekten erlangen, wie in Städte- und Raumplanungskonzepten mit dem Thema: Klimawandelanpassung - bauliche Heraus-



forderungen und Lösungsansätze für zukunftsfähige Quartiere. Lösungskonzepte sind nicht fern des eigenen Wirkens, sondern sehr wohl beeinflussbar.

Brücke zwischen Bildung und Wirtschaft schlagen

Ebenso interessant gestaltete sich auch der Abschluss des Kongresses mit dem Vortrag "Wie misst man Werkstoffeigenschaften bei verstorbenen Menschen, um mit den gewonnenen Daten Implantate herstellen zu können?" Ziemlich anschau-

lich wurde anhand von Leichenteilen und deren Bearbeitung dieses Thema präsentiert und die Schüler:innen konnten so in die forensische Arbeit eintauchen und ein bisschen "CSI-Luft" schnuppern. Kernpunkt des FutureConvent-Tages war sicherlich eine Brücke zu schlagen zwischen Bildung und Wirtschaft, eine Brücke zwischen den Generationen sowie eine Brücke zu einer nachhaltigen Zukunft.

Schlagwörter

[Link öffnen](#)





Jung & engagiert in die Welt: Freiwillige starten Volontariat in Afrika, Asien, Südamerika und Osteuropa

Sie werden im Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche unterstützen - am meisten Lernen werden die jungen Erwachsenen aber über sich selbst. Die neu eröffneten Blickwinkel sind prägend und fördern auch das freiwillige Engagement in Österreich.

Für 13 junge Menschen beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden sie ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. "Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. 10 bis 12 Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg," erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, der Entsendeorganisation von den Salesianern Don Boscos und Jugend Eine Welt für alle im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Der Entschluss zum freiwilligen Sozialjahr im Ausland kann verschiedene Gründe haben:

Viele machen den Einsatz als Ersatz für den Zivil-

dienst in Österreich, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln oder ihre praktische Berufserfahrung in neuen Kontexten einsetzen. Immer im Fokus steht das Wohl von Kindern und Jugendlichen, die in Bildungs- und Sozialprojekten auf vielfältige Weise unterstützt werden. Die Freiwilligen, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen, können ihre Fähigkeiten und Stärken vielseitig und kreativ einsetzen. Die Arbeit in den Jugendzentren, auf den Sportplätzen, im Chor oder in den Schulen der Einsatzprojekte bietet viel Gestaltungsraum für deren Engagement. Finanzielle Unterstützung erhält VOLONTARIAT bewegt von der Austrian Development Agency und dem österreichischen Sozialministerium.

Freiwilligeneinsätze als Ausgangspunkt für lebenslanges Engagement

VOLONTARIAT bewegt hat anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins im vergangenen Jahr eine Jubiläumsbefragung durchgeführt. "Damit konnten wir in Zahlen gießen, wie wirksam die Lernerfahrung Auslandsvolontariat ist", sagt Hannah Platt, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, die die Studie durchgeführt hat. Ein Blick in die Publikation zeigt: Die Erfahrung, dass sich freiwilliges Engagement auszahlt, wirkt auch in Österreich weiter.

Denn 85 % der Befragten sind ehrenamtlich aktiv,

sie leisten freiwillig einen Dienst für die Gesellschaft. Diese Zahl liegt weit über dem österreichischen Durchschnitt von rund 50% (vgl. Freiwilligenbericht 2022 der Statistik Austria und des BMSGPK). "Die Bereiche sind dabei so vielfältig wie wir Menschen selbst. Viele gehen auch nach dem Einsatz einem Engagement im Kinder- und Jugendbereich nach, sind in Kirchengemeinden aktiv oder in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. So lebt der Gedanke globaler Solidarität weiter, auch wenn der

Einsatz schon längst vorbei ist," erläutert Platt. Vor den angehenden Freiwilligen liegt also ein Jahr, das als Lebensbaustein viel bewegen wird.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz interessiert? Nähere Informationen zum Programm von VOLONTARIAT bewegt gibt es unter www.volontariat.at. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2024 findet am 24. Februar in Linz statt.

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 332 Visits gesamt: 10.000 AÄW gesamt: 8,34 €

jugendeinewelt.at | gsi-news.at

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.

 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 07.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Syrien Aleppo ein Jahr nach der Erdbebenkatastrophe



hochgeladen von SONNTAGSBLATT Redaktion

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

In der Nacht des 6. Februar 2023 bebte die Erde in der syrisch-türkischen Grenzregion mit einer Stärke von 7,8. Mehr als 57.000 Menschen starben, über 120.000 wurden verletzt. "Der Wiederaufbau hat nur langsam begonnen und ist noch lange nicht abgeschlossen. Dazu kommen die schlechte wirtschaftliche Lage in Syrien, wo seit über zehn Jahren Krieg herrscht", berichtet Jugend-Eine-Welt-Projektpartner Alejandro Leon zum ersten Jahrestag der Katastrophe. Dank Spenden konnte der Don-Bosco-Kinderergarten (Bild) für 130 Kinder wieder öffnen.

Syrien
Aleppo ein Jahr nach der Erdbebenkatastrophe

7. Februar 2024, 10:58 Uhr

6x gelesen

Mit Hilfe von Spenden konnte der Don-Bosco-Kinderergarten in Aleppo für 130 Kinder wieder eröffnet werden.

Foto: FMA

[Link öffnen](#)

Dieser Inhalt gefällt Ihnen?

Melden Sie sich an, um diesen Inhalt mit «Gefällt mir» zu markieren.

x





NÖN Ybbstaler

Reach: 34.704

Verbreitung: 11.926

Bewertung: ■

AAW: 1.207,88 €

Seite: 19



Datum: 07.02.2024

Autor: Leo Lugmayr

Thema: Jugend Eine Welt

VOLONTARIAT

Levi Resch geht nach Georgien

Für Levi Resch beginnt bald eine Reise der besonderen Art. Er beginnt im August ein Volontariat in Georgien. Gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf wird er einen Freiwilligeneinsatz in Kutaisi, der zweitgrößten Stadt Georgiens, machen.

VON LEO LUGMAYR

SONNTAGBERG Soziales Engagement ist für den siebzehnjährigen Levi Resch nichts Neues. Der Sonntagberger, der sich als Pfarrgemeinderat und Jugendgruppenleiter seit Jahren in die Pfarrarbeit in Böhlerwerk einbringt, geht im Sommer nach der Matura im Stiftsgymnasium Seitenstetten nach Georgien. Dort wird er im Rahmen eines Volontariats mit Jugendlichen arbeiten.

Gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf wird er sich zehn Monate lang in einer Einrichtung der Caritas Georgien einbringen und sich der zweitgrößten Stadt Georgiens Kutaisi um Kinder kümmern, die nicht ausreichend Aufmerksamkeit haben, und diese fördern.

„Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Pers-

pektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg“, erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer der Einrichtung „Volontariat bewegt“, der Entsendeorganisation von den Salesianern Don Boscos und „Jugend – Eine Welt für alle“. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen im Alter von 18 bis 35 vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Für Resch steht im Mai im Stiftsgymnasium Seitenstetten die Matura an, bevor im September dann sein Ersatzzivildienst in Georgien startet. Was der Einsatz für ihn bedeutet? „Ich mache das vor allem, um von den Menschen im Projekt zu

Meine Region Vorderes Ybbstal 19



▲ Levi Resch aus Sonntagberg geht gemeinsam mit Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf in ein Volontariat nach Georgien.

Foto: Julian Funk

lernen und weltoffener zu werden. Ich möchte unsere eurozentrische Komfortzone verlassen, um nach dem Einsatz globale Zusammenhänge besser verstehen zu können“, erklärt Resch.

Resch hat als Gruppenleiter von Jugendlichen und Kindern bereits viel Erfahrung dafür gesammelt. Und er ist froh, nun diese Erfahrung im Rahmen des Ersatzzivildienstes einbringen zu können. „Es ist daher eine perfekte Option für mich, meine Erfahrungen und Skills in Georgien in die Arbeit mit Jugendlichen einbringen zu können“, sagt Resch. Gleichzeitig will er in dem fremden Land selbst viel lernen und Lebenserfahrung für die Entscheidungen auf seinem weiteren Lebensweg sammeln.

Warum gerade Georgien? Es hätte auch die Optionen Albanien, Ecuador, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko gegeben. Resch: „Es geht hauptsächlich darum, dass man zum Projekt passt. Im georgischen

Projekt gibt es eine Kreativwerkstatt, eine Tanzbühne und Musikvermittlung. Da bringe ich Erfahrung und Skills mit, die ich sofort anwenden kann.“

Das Land Georgien selbst ist völlig neu für Resch. „Aber wir wurden intensiv darauf vorbereitet und von ehemaligen Volontären persönlich beraten“, sagt Resch. Dass er inzwischen ein Fan von georgischem Tanz und georgischer Küche geworden ist, half wohl auch bei der Entscheidung.

Nach dem Einsatz, wenn er im Mai 2025 nach Österreich zurückkommt, will er in Wien ein Studium angehen. Der pädagogische oder der Gesundheitsbereich schwebt ihm vor. „Aber wer weiß, wie sich die Einstellung in diesem Jahr ändert, es wird wohl prägende Zeit mit Sinn sein. Da weiß man nie, was rauskommt“, sagt Resch mit einem sympathischen Lachen der Offenheit. Viel Glück und viele Erfahrungen wünschen ihm wohl alle, die ihn kennen.

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



NÖN Mödlinger + 1

Reach: 337.917

ÄÄW: 1.181,6 €

Verbreitung: 46.290

Seite: 9

Datum: 07.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



„VOLONTARIAT BEWEGT“

Vom Großheurigen geht's nach Ecuador

Drei junge Personen aus den Bezirken Baden und Mödling haben sich für das Engagement im Rahmen der Salesianer Don Bosco entschieden. Für sie geht's nach Ecuador, Indien und Georgien.

VON JUDITH JANDRINITSCH

REGION Otto Heinrichsberger (18) aus Pfaffstätten hat eine weite Reise vor sich: Sein Einsatzland Ecuador ist rund 18 Flugstunden entfernt. Der Maturant hat beim Großheurigen von der Möglichkeit erfahren. Und von seinem Freund Steffen Pitnik (19) aus Guntramsdorf, der von Anfang an von diesem Projekt überzeugt war.

Dass es ein Einsatz bei „Volontariat bewegt“ werden würde, hätte sich der Schüler, der heuer im Biondek-Gymnasium in Baden maturieren wird, zuerst nicht gedacht. „Steffen hat mir beim Pfaffstättnr Großheuriger von der Einsatzmöglichkeit erzählt. Das hat mich schon sehr angesprochen. Nach dem Informationstag mit der Organisation wusste ich, dass ich das machen will.“

In Ecuador wird Spanisch gesprochen, als guter Spanisch-Schüler wird Otto diese Sprachhürde meistern. Erfahrung mit jungen Leuten hat er auch schon: als Skilehrer. Heinrichsberger wird in der Andenstadt Ambato seine Begeisterung fürs Lernen an Kinder und Jugendliche weitergeben, die eine entsprechende Unterstützung von ihrem familiären Umfeld nicht erwarten können.

Dass ausgerechnet beim Großheurigen über Themen wie über einen Auslandseinsatz bei „Volontariat bewegt“ gesprochen wird, lässt Steffen Pitnik (19) aus Guntramsdorf heute noch schmunzeln. „Wir haben uns wirklich sehr intensiv darüber ausgetauscht und jetzt ma-



▲ Otto Heinrichsberger aus Pfaffstätten begibt sich nach Ambato in Ecuador.



▲ Der Guntramsdorfer Steffen Pitnik absolviert seinen Auslandseinsatz in Indien.



◀ Levi Resch (l.) aus Sonntagsberg und Amelie Forsthuber aus Biedermannsdorf gehen für „Volontariat bewegt“ nach Georgien.

Foto: Julian Funk

chen wir mit“, erzählt Steffen, der nach der Matura am BORG Guntramsdorf in Hyderabad/Indien in einem Bildungs- und Sozialprojekt für Kinder und Jugendliche der Salesianer Don Bosco mitarbeiten wird.

Spendengelder für die Reisen aufgetrieben

Er hat auch schon so, wie sein Freund Otto damit begonnen, Spenden für seinen Auslandseinsatz zu sammeln. Denn die Organisation ermutigt die jungen Leute, eine Crowdfunding-Aktion in eigener Sache zu starten.

Der Auslandseinsatz kostet 6.000 Euro, zumindest 4.000

Euro sollten die Volontäre aufbringen.

Dritte im Bunde ist Amelie Forsthuber (19) aus Biedermannsdorf. Sie wird ihren Freiwilligeneinsatz in Kutaisi, der zweitgrößten Stadt Georgiens, machen. Nach der Matura an der künstlerischen HBLA Herbststraße wird sie dort in einem Projekt der Caritas Georgien tätig sein. „Bei diesem Projekt gibt es viele Werkstätten und Kreativangebote. Ich freue mich, meine Kenntnisse einzubringen und erweitern zu können.“ Erfahrung in der Gestaltung von Freizeitaktivitäten bringt sie aus ihrem Engagement beim Verein „Junger österreichischer Wandervogel“ mit.



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 344.397 Verbreitung gesamt: 48.517 AÄW gesamt: 2.332,2 €

NÖN Mödlinger | NÖN Badener

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



Kronen Zeitung Wien West

Reich: -

AÄW: -

Verbreitung: -

Seite: 1

Datum: 07.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Penzinger hilft in Kolumbien

Freiwilligenjahr am anderen Ende der Welt! Mathias Koidl aus dem 14. Bezirk geht nach Südamerika, den Ottakringer Mario Starcevic zieht es nach Afrika, um dort anzupacken.

Die Matura ist in Griffweite und danach ist der nächste große Wurf für den 18-jährigen Penzinger Mathias Koidl bereits festgelegt.

Der Maturant in spe wird seinen Zivildienst in Südamerika absolvieren. Koidl soll sich in der kolumbianischen Metropole Medellin an einem großen Bildungs- und Sozialprojekt engagieren. Der begeisterte Tänzer wird in Kolumbien in der Ciudad Don Bosco tätig sein. Im Vorhinein will sich der Wahl-Kolumbianer nicht zu viele Erwartungen machen, doch eines hat er sich vorgenommen: „Vor allem in den Bereichen Sport, Musik und Tanz kann ich viel beitragen, um Menschen etwas beizubringen.“ Möglich gemacht wird der Ein-



Der Penzinger (18) wird in Kolumbien Menschen helfen

satz des Penzingers durch das Programm „Volontariat bewegt“. „Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu

sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg,“ erklärt Mario Karolyi, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, der Entsende-

Foto: Julian Funk

Organisation mit Sitz in Wien für Teilnehmer im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen.

Der Ottakringer Mario Starcevic (19) bricht schon dieser Tage nach Afrika auf, um dort im südlich gelegenen Land Lesotho seinen Freiwilligeneinsatz in der salesianischen St. Lukes Mission in der Stadt Maputsoe zu leisten. Der Hobby-Volleyballer freut sich auf die Arbeit in der Schule und im Jugendzentrum. „Dadurch, dass man in ein neues Setting kommt, wo alles unbekannt ist, lernt man sich zu recht zu finden. Diese Fähigkeiten sind dann auch in Österreich sehr hilfreich.“

Matthias Lassnig

Infos: www.volontariat.at

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.



 Tips Braunau

Reach: 31.392

Verbreitung: 43.600

Bewertung: 

AÄW: 984,27 €

Seite: 7

Datum: 07.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



SÜDAFRIKA

Braunauerin startet Volontariat im „Königreich des Himmels“

BRAUNAU. Die 19-jährige Carola Ober aus Braunau entschied sich, ein Volontariat in Lesotho, dem „Königreich des Himmels“, in Südafrika zu machen. Jetzt beginnt ihr Freiwilligeneinsatz, bei dem sie Kinder und Jugendliche unterstützen will.

13 junge Menschen beginnen eine Reise der besonderen Art: Sie werden ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Eine von ihnen ist Carola Ober aus Braunau.

Die 19-Jährige maturierte im Vorjahr an der HLW Braunau. Der Entschluss für das Volontariat fiel, als sie im Maturasommer eine

Reise mit ihren Schwestern machte.

Danach ging es schnell. Ein paar Wochen nach dem Informationstag startete der Vorbereitungskurs. Während ihres Freiwilligeneinsatzes möchte sie nun „so viel wie möglich mitnehmen, sei es Sprache, Lebensweisheit oder der Umgang mit schwierigen Situationen“. Sie wird in der St. Lukes Mission der Don Bosco Schwestern tätig sein. Hier wird sie in den Bildungseinrichtungen und in der Freizeitbetreuung helfen.

Neue Blickwinkel

Ziel des Volontariats ist aber nicht nur, in Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Besonders viel ler-



Carola Ober wird ein Jahr in Südafrika verbringen.

Foto: Julian Funk

nen werden wohl auch die Teilnehmer selbst – vor allem über sich selbst. Denn ein Volontariat kann

neue Blickwinkel öffnen und zeigt andere Lebensrealitäten. „Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg“, sagt Mario Karolyi, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“. Die Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach ihrem Einsatz im Ausland. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer findet am 24. Februar in Linz statt. ■

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.

 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 07.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Steirerin mit Herz Pia Görger-St. Jörgen

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

Ein "aufregendes Jahr mit vielen Einblicken und neuen Erfahrungen": Beim Abflug Richtung Indien im Herbst könne man ihr das vielleicht wünschen, erwägt Pia Görger-St. Jörgen. Nach der Matura am Bischöflichen Gymnasium bricht die Grazerin, wie berichtet, im Rahmen der Aktion "Volontariat bewegt", die von den Salesianern Don Boscos und "Jugend Eine Welt" unterstützt wird, zu ihrem freiwilligen sozialen Jahr nach Gedilam im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu auf.

Ein bisschen Gebärdensprache lernte Pia, die 2006 geboren wurde, im integrativen Kindergarten in Graz-Rosenhain. Nach der Praxisvolksschule am Augustinum ging sie weiter aufs "Bischöfliche". Besonders prägten sie drei spannende Italienisch-Mo-

nate auf Sizilien. Der Vater ist im Bank- und Versicherungswesen tätig, die Mutter bei einem Pharmaunternehmen. Offen und "neugierig auf die Welt" sei sie. Gern geht sie auf Kinder zu. In Indien wird sie Kinder und Jugendliche unterrichten, ihre Freizeit mitgestalten und sie im Alltag begleiten und unterstützen. In Graz arbeitet sie beim Malteser Hospitaldienst mit. Als kreativer und vielseitiger Mensch freut sie sich auf die Feste, Bräuche und Lebensweise in Indien.

Johann A. Bauer

Dieser Inhalt gefällt Ihnen?

Melden Sie sich an, um diesen Inhalt mit «Gefällt mir» zu markieren.

×

[Link öffnen](#)





Bezirksrundschau Vöcklabruck

Reach: 27.990

AÄW: 1.050,13 €

Verbreitung: 38.875

Seite: 5

Datum: 08.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Hilfe für Nigerias Straßenkinder

Priester aus Lagos stellte Hilfsprojekt in Attnang-Puchheim vor

ATTNANG-PUCHHEIM, VÖCKLABRUCK. Pater Linus Valentine Onyenagubor kümmert sich als „Priest on the Streets“ (dt. Priester auf den Straßen) um Straßenkinder in Lagos (Nigeria). Seine Zentrale dort ist das Don Bosco Heim. Im Pfarrheim Attnang-Puchheim hielt der Pater vom Orden der Salesianer Don Boscos vor Kurzem einen Vortrag über seine Arbeit. Am Tag darauf besucht er die Don Bosco Schulen in Vöcklabruck.

Sieben Millionen Kinder

Sieben Millionen Kinder leben in Nigeria auf der Straße. Für sie ist das Don Bosco Heim in Lagos eine der wenigen Anlaufstellen. Weil nur rund 15 Jungen dort dauerhaft untergebracht werden können, soll das Heim zu einem Kinderschutzzentrum ausgebaut werden. Der Verein „Jugend eine Welt“, Projektpartner der Salesianer Don Boscos, sammelt Spenden, um das Projekt zu unterstützen. Pater Linus wurde vom Verein anlässlich des Tages des Straßenkindes am 31. Jänner nach Österreich eingeladen. Er sei als Priester in den Straßen von Lagos unterwegs, um direkt mit den Kindern in Kontakt zu kommen. Das Don Bosco Kinderschutzzentrum solle den Kindern nicht nur ein Heim



Elisabeth Schöffl mit Hildegard Pesendorfer und Pater Linus Valentine Onyenagubor aus Lagos (Nigeria) in Attnang-Puchheim.

Foto: Silvia Viessmann

und Schutz bieten, sondern ihnen auch zu Bildung verhelfen und ihnen eine Stimme geben. Jugend eine Welt lädt jedes Jahr Referenten aus verschiedenen Ländern ein, um Projekte vorzustellen. Die Präsentation in Attnang-Puchheim haben Elisabeth Schöffl von „Eine Welt für alle“ in Attnang-Puchheim und Hildegard Pesendorfer von der Regionalstelle „Jugend eine Welt“ OÖ organisiert.



Jugend Eine Welt-Spendenkonto:

Keine Kompromisse beim Lieferkettengesetz! Heiserer kritisiert Kocher für seine geplante Enthaltung bei der Lieferkettengesetz-Abstimmung

"Es ist beschämend, dass Österreich kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes abgibt und hier durch eine Position der Enthaltung für Kopfschütteln sorgt", kritisiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, Wirtschaftsminister Martin Kocher. "Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller ÖsterreicherInnen, dass ihr Wohlstand nicht auf im Globalen Süden ausgebeuteten Kindern und ArbeiterInnen basiert. Bei den Themen Kinderarbeit und menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen gibt es keine Diskussion. Es kann nicht sein, dass hier Österreich auf ein klares Bekenntnis verzichtet!"

160 Millionen Kinder weltweit von Kinderarbeit betroffen

Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt verweist im Zuge dessen auf die Tatsache, dass laut Schätzungen der ILO weltweit rund 160 Millionen Kinder, also fast jedes Zehnte, von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss die gefährlichsten Formen der Kinderarbeit ausüben, d.h. Arbeiten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und

geistige Gesundheit darstellen. "Diese Menschenrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten. Der zur Abstimmung bereitliegende Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz beinhaltet mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Ist es Ihnen tatsächlich egal, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften - und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher, also bei Ihnen und mir - landen, in denen verdeckte, missbräuchliche Kinderarbeit - wie zum Beispiel bei der Kaffee-Ernte - steckt?", appelliert Heiserer an Wirtschaftsminister Kocher. "Bitte überdenken Sie nochmals ihr Vorhaben und sorgen Sie morgen mit einem "Ja" zum EU-Lieferkettengesetz dafür, dass nicht 160 Millionen arbeitende Kinder ihrer Zukunftschancen beraubt werden!"

Jugend Eine Welt setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

Weiterführende Informationen zum Thema Kinderarbeit finden Sie hier.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at



welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit.

Zuletzt aktualisiert am: 08.02.2024

KONTAKT

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert
die Hilfsorganisation
Jugend Eine Welt bessere

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)





NGOs: Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"



Heftige Kritik an der angekündigten Enthaltung von Österreichs Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) hat die katholische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt geäußert. Kochers Vorgehen sei "beschämend", betone Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", am Donnerstag in einer Aussendung.

08.02.2024 13.00

Online seit heute, 13.00 Uhr

Dass es seitens Österreichs kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes gebe, Sorge für "Kopfschütteln", kritisierte Heiserer. "Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller Österreicherinnen und Österreicher, dass ihr Wohlstand nicht auf im Globalen Süden ausgebeutete Menschen basiert", so Heiserer. Hierbei dürfe es eigentlich keine Dis-

kussion geben: "Es kann nicht sein, dass hier Österreich auf ein klares Bekenntnis verzichtet".

Schätzungen zufolge sind weltweit rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss dabei Arbeiten verrichten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und geistige Gesundheit darstellen.

160 Millionen arbeitende Kinder

"Diese Menschenrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten", so Heiserer. Der zu Abstimmung liegende Vorschlag für ein EU-Lieferkettengesetz beinhalte mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen und würde dazu beitragen, dass weniger Kinder ausgebeutet würden.

Es dürfe Politikerinnen und Politikern nicht egal sein, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften landeten, in denen verdeckte missbräuchlicher Kinderarbeit stecke. "Bitte überdenken Sie nochmals ihr Vorhaben und sorgen Sie morgen mit einem ‚Ja‘ zum EU-Lieferkettengesetz dafür, dass nicht 160 Millionen arbeitende Kinder ihrer Zukunftschancen beraubt werden", appellierte Heiserer an den ÖVP-Politiker.

Scharfe Kritik von Verein Südwind



Scharfe Kritik übte auch der Verein Südwind für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit. "Mit seiner angekündigten Enthaltung zum fertig verhandelten EU-Lieferkettengesetz stellt Wirtschaftsminister Kocher die Interessen von Wirtschaftsverbänden über den demokratischen Gesetzgebungsprozess der EU-Institutionen", so der Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit in einer Aussendung am Donnerstag. Damit gefährde er einen einheitlichen Rechtsrahmen, der gewährleisten würde, dass für alle Unternehmen die gleichen Regeln gelten.

"Die Enthaltung von Wirtschaftsminister Kocher ba-

[Link öffnen](#)

siert auf Scheinargumenten und ist eine inakzeptable demokratiepolitische Farce, die die Gesetzgebungsprozesse der EU in Frage stellt", so Konrad Rehling, Geschäftsführer von Südwind. Hier werde Industrie-Lobbying vor die Interessen der Bevölkerung und jener Unternehmen gestellt, die bereits nachhaltig produzieren und gleiche Spielregeln für alle fordern.

Zuvor hatten die römisch-katholischen Bischöfe Werner Freistetter und Stephan Turnovszky einen Appell an Kocher gerichtet, am Freitag bei der Abstimmung auf EU-Ebene mit Ja für das Lieferkettengesetz zu stimmen.



 katholisch.at + 1

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 08.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

"Jugend Eine Welt": Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"



Katholische Hilfsorganisation: "Kopfschütteln" über fehlendes Bekenntnis aus Österreich für Kinderschutz und Menschenrechte - "Südwind": Kochers geplante Enthaltung "inakzeptable demokratiepolitische Farce"

08.02.2024

Heftige Kritik an der angekündigten Enthaltung von Österreichs Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) hat die Katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" geäußert. Kochers Vorgehen sei "beschämend", betone Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", am Donnerstag in einer Aussendung. Dass es seitens Österreichs kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes gebe,

sorge für "Kopfschütteln", kritisierte Heiserer.

"Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller Österreicherinnen und Österreicher, dass ihr Wohlstand nicht auf im Globalen Süden ausgebeuteten Menschen basiert", so Heiserer. Hierbei dürfe es eigentlich keine Diskussion geben: "Es kann nicht sein, dass hier Österreich auf ein klares Bekenntnis verzichtet".

Schätzungen zufolge sind weltweit rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss dabei Arbeiten verrichten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und geistige Gesundheit darstellen. "Diese Menschenrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten", so Heiserer. Der zu Abstimmung liegende Vorschlag für ein EU-Lieferkettengesetz beinhalte mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen und würde dazu beitragen, dass weniger Kinder ausgebeutet würden.

Es dürfe Politikerinnen und Politikern nicht egal sein, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften landeten, in denen verdeckte missbräuchlicher Kinderarbeit stecke. "Bitte überdenken Sie nochmals ihr Vorhaben und sorgen Sie morgen

mit einem 'Ja' zum EU-Lieferkettengesetz dafür, dass nicht 160 Millionen arbeitende Kinder ihrer Zukunftschancen beraubt werden", appellierte Heise-
rer an den ÖVP-Politiker.

Scharfe Kritik übte auch der Verein "Südwind". "Mit seiner angekündigten Enthaltung zum fertig verhandelten EU-Lieferkettengesetz stellt Wirtschaftsminister Kocher die Interessen von Wirtschaftsverbänden über den demokratischen Gesetzgebungsprozess der EU-Institutionen", so der Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit in einer Aussendung am Donnerstag. Damit gefährde er einen einheitlichen Rechtsrahmen, der gewährleisten würde, dass für alle Unternehmen die gleichen Regeln gelten.

"Die Enthaltung von Wirtschaftsminister Kocher basiert auf Scheinargumenten und ist eine inakzeptable demokratiepolitische Farce, die die Gesetzgebungsprozesse der EU in Frage stellt", so Konrad Rehling, Geschäftsführer von Südwind. Hier werde Industrie-Lobbying vor die Interessen der Bevölkerung und jener Unternehmen gestellt, die bereits nachhaltig produzieren und gleiche Spielregeln für alle fordern.

Quelle: kathpress

Politik

[Link öffnen](#)

Bischöfe appellieren an Politik für "Ja" zum Lieferkettengesetz

Katholische Bischöfe Freistetter und Turnovszky richten dringenden Appell an verantwortliche Minister, von angekündigter Zustimmung am 9. Februar nicht abzurücken: Sie schützen damit Menschen, insbesondere Kinder, vor Ausbeutung und leisten einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

mehr

Menschenrechte

Jungschar appelliert an Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mahnt Österreich zum Kurshalten bei lange ausverhandeltem Kompromiss - Nicht auf "Wehklagen" von Lobbyisten hören, sondern auf "Hilferufe der Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung"

mehr



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 827 Visits gesamt: 24.859 AÄW gesamt: 20,72 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich

 stmk.mycity24.at + 2

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 08.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Beim Lieferkettengesetz darf es keine Kompromisse geben!

Wien (OTS) - "Es ist beschämend, dass Österreich kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes abgibt und hier durch eine Position der Enthaltung für Kopfschütteln sorgt", kritisiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, Wirtschaftsminister Martin Kocher. "Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller ÖsterreicherInnen, dass ihr Wohlstand nicht auf im Globalen Süden ausgebeuteten Kindern und ArbeiterInnen basiert. Bei den Themen Kinderarbeit und menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen gibt es keine Diskussion. Es kann nicht sein, dass hier Österreich auf ein klares Bekenntnis verzichtet!" 160 Millionen Kinder weltweit von Kinderarbeit betroffen Der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt verweist im Zuge dessen auf die Tatsache, dass laut Schätzungen der ILO weltweit rund 160 Millionen Kinder, also fast jedes Zehnte, von Kinderarbeit betroffen sind. Rund die Hälfte dieser Kinder muss die gefährlichsten Formen der Kinderarbeit ausüben, d.h. Arbeiten, die eine echte Gefahr für ihre körperliche und geistige Gesundheit darstellen. "Diese Menschenrechtsver-

letzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten. Der zur Abstimmung bereitliegende Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz beinhaltet mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Ist es Ihnen tatsächlich egal, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften - und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher, also bei Ihnen und mir - landen, in denen verdeckte, missbräuchliche Kinderarbeit - wie zum Beispiel bei der Kaffee-Ernte - steckt?", appelliert Heiserer an Arbeitsminister Kocher. "Bitte überdenken Sie nochmals ihr Vorhaben und sorgen Sie morgen mit einem "Ja" zum EU-Lieferkettengesetz dafür, dass nicht 160 Millionen arbeitende Kinder ihrer Zukunftschancen beraubt werden!"

Mag. Thomas Zach, MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

[Link öffnen](#)

Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 19.274 Visits gesamt: 578.268 AÄW gesamt: 481,89 €

stmk.mycity24.at | APA.OTS | brandaktuell.at



Erfahrene Senior Experts erneut im Einsatz Maria & Rudolf Kraxberger helfen in Uganda, Susanne Meitz in Kolumbien

Im Zuge des Senior Experts Austria-Entsendeprogramms der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt haben Menschen mit Berufs- und Lebenserfahrung die Möglichkeit, ihr Fachwissen weltweit in gemeinnützigen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Kleinbetrieben einzubringen. Sie leisten ehrenamtlich einen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit und ermöglichen "Hilfe zur Selbsthilfe". Ein Einsatz dauert zumeist mehrere Monate und findet an Orten statt, wo Jugend Eine Welt vorwiegend Projekte der Don Bosco Ordensgemeinschaften unterstützt. Mit Susanne Meitz und dem Ehepaar Maria & Rudolf Kraxberger starteten vor wenigen Tagen drei "alte Bekannte" erneut ihren Einsatz als Senior Experts.

Susanne Meitz mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer

Zum dritten Mal in Cartagena

Susanne Meitz bringt bereits zum insgesamt fünften Mal ihre langjährige berufliche Erfahrung als Senior Expertin ein. Zum dritten Mal ist sie bei der Fundación Madre Herlinde Moises in Cartagena in Kolumbien. Die Wienerin unterstützt die katholische NGO für die nächsten drei Monate in der Öffentlichkeitsarbeit. "Ich möchte meine Projekte, die ich beim letzten Mal nicht alle abschließen konnte, fortsetzen und zu Ende bringen", erzählt Susanne Meitz.

Neben ihren Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit steht mit der "Fotogruppe" - einem Foto-Workshop für benachteiligte Jugendliche - eines ihrer Herzensprojekte wieder ganz oben auf ihrer Liste. "Die Fotogruppe hat schon bei meinem letzten Einsatz im Jahr 2022 in Cartagena großes Interesse hervorgerufen. Die Jugendlichen waren sehr dankbar, über das was sie gelernt hatten. Ich arbeitete mit ihnen neben Technik und Bildgestaltung vor allem an dem bewussten Sehen von Motiven, dem Erkennen vom Schönen im Hässlichen und umgekehrt, eben am aufmerksamen Wahrnehmen. Ich gab ihnen dadurch einen anderen Einblick in ihr eigenes Umfeld, ihr Leben und ihre Begabungen", schildert Susanne Meitz, die viele Jahre als Videogestalterin und Grafikerin gearbeitet hat.

Ehepaar aus Oberösterreich in Uganda

Für die Oberösterreicher Maria und Rudolf Kraxberger geht es für die nächsten Monate nach Adjumani in Uganda. Wie schon bei ihrem ersten Einsatz vor zwei Jahren wird das Ehepaar den missionsärztlichen Schwestern bei landwirtschaftlichen Projekten, aber auch bei der Arbeit mit Kindern mit Behinderung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Denn Maria Kraxberger ist ausgebildete Therapeutin und durfte im österreichischen Gesundheitswesen viel Erfahrung sammeln. "Wir planen den Bau eines kleinen



Zentrums, um intensivere Betreuung für längere Zeit möglich zu machen. Gleichzeitig soll auch eine Werkstatt für die Herstellung von Hilfsmitteln für gehandicapte Kinder errichtet werden", skizziert Maria Kraxberger.

Die Ziegel für die Errichtung des Hauses sind in den letzten Monaten bereits vor Ort produziert worden. "Es gibt keine Mischmaschine, auch keinen Kran. Der Bau wird eine echte Herausforderung", ergänzt Ehemann Rudolf, der auch wieder seine Expertise

als Landwirt an die lokale Bevölkerung weitergeben will.

"Susanne Meitz und Maria & Rudolf Kraxberger sind wahre Aushängeschilder unseres Senior Experts Austria-Entsendeprogramms. Dank ihres Engagements erreichen sie mit wenig Mitteln sehr viel für die Bevölkerung vor Ort. Denn bei den Projekten geht es nicht ums Geld, sondern um die Weitergabe von Wissen und Erfahrung."

[Link öffnen](#)



 katholisch.at + 1

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 09.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt



Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt weltweit ehemalige Kindersoldaten auf ihrem Weg in ein Leben in Würde

09.02.2024

250.000 Minderjährige werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht. Darauf hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" am Freitag anlässlich des "Internationalen Tags gegen den Einsatz von Kindersoldaten" am 12. Februar aufmerksam gemacht. Die Organisation setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. In verschiedenen Projekten erhalten betroffene Minderjährige Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung. "Somit bekommen sie eine Chance auf ein späteres Leben in Würde", betonte Reinhard

Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

Unter die Bezeichnung "Kindersoldat" fallen laut UNICEF - dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen - auch Minderjährige, die von Milizen oder bewaffneten Gruppen für Botengänge, als Wachleute, zum Kochen oder sonstige Hilfsarbeiten eingesetzt werden, als menschliche Schutzschilde missbraucht, zu sexuellen Diensten gezwungen oder mit Kämpfern zwangsverheiratet werden.

Die Kinder seien dadurch nicht nur extrem traumatischen Erlebnissen ausgesetzt, sie würden durch diese schweren Kinderrechtsverletzungen auch ihrer Kindheit beraubt, mahnte "Jugend Eine Welt". ("Jugend Eine Welt-Spendenkonto": AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)

Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 827 Visits gesamt: 24.859 AÄW gesamt: 20,72 €

[katholisch.at](#) | Katholische Presseagentur Österreich

250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt



"Jugend Eine Welt" erhebt

250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt

Die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt weltweit ehemalige Kindersoldaten auf ihrem Weg in ein Leben in Würde

© IMAGO / Thomas Koehler/photothek.net

Kindersoldaten sind ein trauriges Phänomen

© IMAGO / Thomas Koehler/photothek.net

9. Februar 2024,
14:37 Uhr

[Artikel kommentieren](#)

[auf Facebook teilen](#)

[auf Twitter teilen](#)

[Link kopieren](#)

[Artikel kommentieren](#)

250.000 Minderjährige werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht. Darauf hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" am Freitag anlässlich des "Internationalen Tags gegen den Einsatz von Kindersoldaten" am 12. Februar aufmerksam gemacht, berichtet Kathpress. Die Organisation setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. In verschiedenen Projekten erhalten betroffene Minderjährige Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung.

"Somit bekommen sie eine Chance auf ein späteres Leben in Würde", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Unter die Bezeichnung "Kindersoldat" fallen laut UNICEF - dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen - auch Min-



derjährige, die von Milizen oder bewaffneten Gruppen für Botengänge, als Wachleute, zum Kochen oder sonstige Hilfsarbeiten eingesetzt werden, als menschliche Schutzschilde missbraucht, zu sexuellen Diensten gezwungen oder mit Kämpfern zwangsverheiratet werden. Die Kinder seien dadurch nicht nur extrem traumatischen Erlebnissen ausgesetzt, sie würden durch diese schweren Kinderrechtsverletzungen auch ihrer Kindheit beraubt, mahnte "Jugend Eine Welt".

Mehr zum Thema

Neue Härte

Schweden plant Einsatz von Militär gegen kriminelle Banden

29.09.2023

• 0

[Link öffnen](#)

Neue Härte

Interview Manfred Bockelmann

"Diese Arbeit ist nicht mehr als eine Träne im Ozean"

von Erwin Hirtenfelder

• 30.08.2023

• 0

Interview Manfred Bockelmann

0 Kommentare

Anzeige

Anzeige



250.000 Kindersoldaten werden ihrer Kindheit beraubt



Kindersoldaten sind ein trauriges Phänomen Imago/ thomas Koehler

Die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt weltweit ehemalige Kindersoldaten auf ihrem Weg in ein Leben in Würde.

250.000 Minderjährige werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht. Darauf hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" am Freitag anlässlich des "Internationalen Tages gegen den Einsatz von Kindersoldaten" am 12. Februar aufmerksam gemacht, berichtet Kathpress. Die Organisation setzt

sich weltweit für Kinderrechte ein. In verschiedenen Projekten erhalten betroffene Minderjährige Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung.

Jugend Eine Welt kämpft für Kinderrechte

"Somit bekommen sie eine Chance auf ein späteres Leben in Würde", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Unter die Bezeichnung "Kindersoldat" fallen laut Unicef - dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen - auch Minderjährige, die von Milizen oder bewaffneten Gruppen für Botengänge, als Wachleute, zum Kochen oder sonstige Hilfsarbeiten eingesetzt werden, als menschliche Schutzschilde missbraucht, zu sexuellen Diensten gezwungen oder mit Kämpfern zwangsverheiratet werden. Die Kinder seien dadurch nicht nur extrem traumatischen Erlebnissen ausgesetzt, sie würden durch diese schweren Kinderrechtsverletzungen auch ihrer Kindheit beraubt, mahnte "Jugend Eine Welt".

[Link öffnen](#)





Rupertus Blatt

Reach: 64.415

AÄW: 1.014,5 €

Verbreitung: 8.824

Seite: 5

Datum: 11.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Thierseer wird in Kenia anpacken



Sein freiwilliger Auslandszivildienst führt Markus Thaler an das Technical College in Kenia. Dort wird er zehn Monate lang in technischen Fächern und bei der Freizeitgestaltung unterstützend tätig sein. Ein Infotag zum Freiwilligeneinsatz oder Zivildienst im Ausland ist am 24. Februar in Linz (www.volontariat.at).

Als einziger aus der Erzdiözese Salzburg wird der Thierseer Markus Thaler ab September einen Auslandszivildienst absolvieren und zehn Monate in Kenia verbringen.

Daniela Pfennig

Thiersee. Markus Thaler besucht derzeit die HTL Fulpmes. Für den 19-Jährigen war früh klar, dass er den Zivildienst dem Grundwehrdienst vorzieht. Als ihm der Leiter seines Don-Bosco-Schülerheims, Pater Peter Rinderer, erzählte, dass man diesen auch im Ausland absolvieren kann und er dies selbst gemacht hatte, wollte Markus Thaler diese Chance ebenfalls nutzen: „Das finde ich einfach cool. Es ist ein Tapetenwechsel und eine super Möglichkeit, ein neues Land, eine neue Kultur und neue Menschen kennen zu lernen“, freut sich der junge Thierseer, der dieses Jahr auch Bereichssprecher für mittlere und höhere Schulen in der Bundesschülervertretung ist.

Technisch, sportlich engagiert

Während seines Auslandszivildienstes wird der 19-Jährige am Technical College der Salesianer Don Boscos in der kenianischen Stadt Embu in maschinenbau-

technischen Fächern und bei der Freizeitgestaltung unterstützend tätig sein. „Ich bin gespannt auf die Arbeit mit den Jugendlichen und hoffe, dass ich ihnen schulisch helfen und ihren Alltag bereichern kann“, sagt Markus Thaler.

Religiös motiviert nach Kenia

Ermöglicht wird ihm diese besondere Zeit in Afrika durch die „Volontariat bewegt“-Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos Österreich (www.volontariat.at). Diese hat den Schüler bereits auf seinen Einsatz vorbereitet: „Ich war viermal bei Workshops in Wien. Wir Teilnehmenden erhielten Inputs zur Lage im Land und für unsere Sicherheit, aber auch in persönlicher Hinsicht zum Thema Abschiednehmen, Sich-auf-Neues-Einlassen oder zur Unterrichtsdidaktik“, berichtet Markus Thaler, der einen Teil der Kosten selbst tragen muss.

Ein Sprung ins kalte Wasser

Gerade bereitet er sich noch ein bisschen vor: „In Kenia sind die Amtssprachen Englisch und Suaheli. Über eine App habe ich begonnen Suaheli zu lernen. Aber wenn ich diese Sprache wirklich brauche, wird es ein Sprung ins kalte Wasser“, lächelt der motivierte Unterländer, der es kaum erwarten kann, bis es endlich losgeht.



 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 1.378,11 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 15

Datum: 11.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



ALEPPO EIN JAHR DANACH

In der Nacht des 6. Februar 2023 bebt die Erde in der syrisch-türkischen Grenzregion mit einer Stärke von 7,8. Mehr als 57.000 Menschen starben, über 120.000 wurden verletzt. „Der Wiederaufbau hat nur langsam begonnen und ist noch lange nicht abgeschlossen. Dazu kommen die schlechte wirtschaftliche Lage in Syrien, wo seit über zehn Jahren Krieg herrscht“, berichtet Jugend-Eine-Welt-Projektpartner Alejandro Leon zum ersten Jahrestag der Katastrophe. Dank Spenden konnte der Don-Bosco-Kindergarten (Bild) für 130 Kinder wieder öffnen. Foto: FMA





 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 758,83 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 10

Datum: 11.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



STEIRERIN MIT HERZ



**Pia Görger-
St. Jörgen**

Ein „aufregendes Jahr mit vielen Einblicken und neuen Erfahrungen“: Beim Abflug Richtung Indien im Herbst könne man ihr das vielleicht wünschen, erwägt Pia Görger-St. Jörgen. Nach der Matura am Bischöflichen Gymnasium bricht die Grazerin, wie berichtet, im Rahmen der Aktion „Volontariat bewegt“, die von den Salesianern Don Boscos und „Jugend Eine Welt“ unterstützt wird, zu ihrem freiwilligen sozialen Jahr nach Gedilam im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu auf.

Ein bisschen Gebärdensprache lernte Pia, die 2006 geboren wurde, im integrativen Kindergarten in Graz-Rosenhain. Nach der Praxisvolksschule am Augustinum ging sie weiter aufs „Bischöfliche“. Besonders prägten sie drei spannende Italienisch-Monate auf Sizilien. Der Vater ist im Bank- und Versicherungswesen tätig, die Mutter bei einem Pharmaunternehmen. Offen und „neugierig auf die Welt“ sei sie. Gern geht sie auf Kinder zu. In Indien wird sie Kinder und Jugendliche unterrichten, ihre Freizeit mitgestalten und sie im Alltag begleiten und unterstützen. In Graz arbeitet sie beim Malteser Hospitaldienst mit. Als kreativer und vielseitiger Mensch freut sie sich auf die Feste, Bräuche und Lebensweise in Indien.

Johann A. Bauer Foto: Funk

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von Volontariat bewegt.





Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

AÄW: 5.387,35 €

Verbreitung: 11.087

Seite: 4

Bewertung: ■

Datum: 11.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Ungewöhnliche Himmelfahrt

Das Ende von Don Bosco Schwester Maria Wachtler war so außergewöhnlich wie ihr ganzes Leben. Sie ging beim urtümlich lebenden Volk der Yanomami in eine besondere Welt – in für westliche Denkmuster kaum vorstellbarer Weise.

Die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt seit vielen Jahren unter anderem Projekte zur Wahrung der Rechte bzw. zur Erhaltung des Lebensraums von indigenen Völkern. Wie zum Beispiel die Yanomami. Diese bilden das größte, relativ isoliert lebende indigene Volk Südamerikas. Sie leben im Regenwald und in den Bergen Nord-Brasiliens und Süd-Venezuelas.

Auf den Spuren von Maria Wachtler

Kürzlich waren zwei „Jugend Eine Welt“-Mitarbeiter in halb Venezuela unterwegs, um laufende Projekte wie auch Ansuchen zu neuen zu evaluieren. Hannes Velik und Wolfgang Wedan ließen bei ihren Besuchen bei verschiedensten Einrichtungen auch immer den Namen Maria Wachtler fallen. Wer mehr über das Ableben der österreichischen Missionarin und Ordensfrau vor sieben Jahren gehört haben könnte? Denn es soll sich Besonderes zugetragen haben. Die Befragten konnten bruchstückhaft zu Leben und Beerdigung der Don Bosco Schwester beitragen.

Das Puzzle verdichtete sich zu einem vagen Bild. Maria Wachtler wurde 1935 geboren, in Mosonszolnok (Zanegg), nahe der österreichisch-ungarischen Grenze. Die Familie zog nach Neusiedl am See. Maria trat der Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern bei und wurde Missionarin im Urwald von Südamerika.

In der Millionenstadt Barquisimeto konnte dann Sr. Margarita Hernandez,

die Leiterin einer großen Schulanlage der Don Bosco Schwestern, die entscheidenden Hinweise geben. Sie hatte Sr. Maria Wachtler zu Lebzeiten selbst immer wieder getroffen, mit ihr auch am oberen Orinoco bei den Yanomami gearbeitet. Und war bestens über ihre „Himmelfahrt“ informiert, auch wenn sie selbst nicht dabei war, wie sie erzählt.

Die aus dem Burgenland stammende Missionarin Sr. Wachtler lebte 51 Jahre bei den Yanomami-Indigenen zwischen den Flüssen Orinoco und Rio Negro, im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien. Als 16-Jährige trat Wachtler der Ordensgemeinschaft der Don Bosco Schwestern bei. Im Jahr 1965 wurde sie schließlich als Missionarin zu den Yanomami in den Regenwald von Venezuela entsandt. Mit der burgenländischen Heimat hielt sie Kontakt. Besonders zur Pfarre Gattendorf, wo ihr Bruder Hans Wachtler als Pfarrer wirkte.

Die Ordensfrau verfasste ein erstes Grammatikbuch in der Sprache der Yanomami.

Mit etwas über 30.000 Mitgliedern bilden die Yanomami die größte indigene Volksgruppe im Amazonas-Gebiet. Seit dem Eindringen von Goldsuchern vor 50 Jahren ist ihr Lebensraum dauerhaft gefährdet. Schwester Maria Wachtler konnte sich über die Jahre einen hervorragenden Ruf bei dem früher nomadisierenden Volk erarbeiten und ihr Vertrauen gänzlich gewinnen. Die Bewohner des Amazonas nahmen sie als eine der ihren an. Schwester Wacht-

ler errichtete in den weitläufigen Hoch-ebenen gemeinsam mit weiteren Don Bosco Schwestern mehrere Gesundheitsstationen für eine medizinische Grundversorgung. Sie baute auch ein funktionierendes Unterrichtssystem auf, Schulen wurden errichtet. Laut Sr. Margarita Hernandez und auch „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer sei es ihr ein großes Anliegen gewesen, dass dieses Volk mit seinen Traditionen den modernen



WOLFGANG WEDAN ist globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend eine Welt und aktuell stationiert in Venezuela, beim Besuch einer Kinderschutzeinrichtung in Caracas.



VON ÖSTERREICH IN DEN REGENWALD VENEZUELAS: Sr. Maria Wachtler mit zwei Kindern des indigenen Volks der Yanomami.

Einflüssen widerstehen könne. Die Ordensfrau beherrschte die Sprache der Yanomami und verfasste ein erstes Grammatikbuch in ihrer besonderen Sprache. In Österreich erhielt sie für ihre Verdienste den Romero-Preis, Venezuela widmete ihr eine eigene Briefmarke.

Maria Wachtler war Teil der Yanomami geworden.

Als ihre letzten Tage gekommen waren (sie starb im September 2016), hatte sie längst vereinbart, wie sie aus dieser Welt gehen wollte. Halb-halb. Das bedeutete: halb nach katholischem Ritus, halb nach dem Totenritus, wie ihn Yanomami bei einer Stammesangehörigen durchführen. Schwester Wachtler wurde verbrannt und ihre Asche in Puerto Ayacucho, einer Stadt am Orinoco, beigesetzt.

Ein Teil der Asche. Der andere wurde jedoch in ein kleines Boot mit Außenbordmotor verladen und mehrere

Tagesreisen den Orinoco aufwärts gebracht. Gleich wie sie selbst den großen Fluss unzählige Male bereist hatte. Dort wurde die Asche den Yanomami übergeben. Von überall her strömten die Mitglieder des großen indigenen Stammes zusammen, um ein großes, würdiges Eingehen der Seele von Maria Wachtler in ihre animistische Welt zu begehen. Dafür wurde eine Art Kompott gebraut, in das am Ende ihre Asche eingerührt wurde. Dann nahmen ein jeder und eine jede, also Tausende (!) feierlich und mit großer Ehrfurcht einen Schluck davon. Und Maria Wachtler war Teil der Yanomami geworden. Die Burgenländerin lebt in ihnen fort.

Über Jugend Eine Welt

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 26 Jahren weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungsein-

richtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Erhaltung der Rechte bzw. des Lebensraums von Indigenen, Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don Bosco Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend Eine Welt nach (Natur)-Katastrophen oder bei kriegerischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie aktuell im Ukraine-Krieg. Jugend Eine Welt gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.  red

Jugend Eine Welt-Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Onlinespenden unter
jugendeinewelt.at/spenden

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Wie ein ehemaliger Kindersoldat den Weg in ein neues Leben schaffte



Der KURIER sprach mit Ishmeal Alfred Charles. Im Alter von neun Jahren wurde er in Sierra Leone entführt, mit 14 gelang ihm die Flucht. Heute setzt er sich als Helfer für andere ein.

Kommentare

"Wo sollen wir deinen Arm abhacken? Short sleeve or long sleeve - langer oder kurzer Ärmel: Wie viel soll vom Arm übrig bleiben?"

Das ist eine der Fragen, die der 14-jährige Ishmeal Alfred Charles von seinen Entführern hört. Er steht in einer Reihe mit anderen Buben, denen die Rebellen drohen, einen Körperteil abzuhacken. Es ist die Strafe dafür, dass er versucht hat, zu fliehen. Plötzlich ertönt der Lärm eines Helikopters, die Rebellen beginnen auf diesen zu schießen. In diesem Durcheinander gelingt es Charles, zu flüchten.

Zu einem Dasein als Kindersoldat gezwungen

In den 1990er-Jahren herrschte Bürgerkrieg im westafrikanischen Sierra Leone. Die Kämpfer verschleppten auch zahllose Kinder und zwangen sie zu einem Dasein als Kindersoldaten. Ishmeal Alfred Charles wurde 1992 im Alter von neun Jahren entführt - erst fünf Jahre später sollte ihm die Flucht gelingen.

Nun hat er ein Buch über seine Erfahrungen geschrieben und im Eigenverlag veröffentlicht. Nicht nur, um alles zu verarbeiten - vor allem, um anderen "Hoffnung und Mut" zu geben, wie er betont. Unter dem Titel "Vom Kindersoldaten zur humanitären Berufung" ist es nun auf Deutsch erschienen (bei Thalia etwa um 14 Euro). Auf Einladung von "Jugend eine Welt" war Charles unlängst in Österreich, um sein Buch vorzustellen.

© Johannes Wolf/Jugend eine Welt

Ishmeal Alfred Charles mit seinem Buch in deutscher Übersetzung bei seinem Besuch in Wien.

Forscher Ferdinand von Hochstetter: Mit der "Novara" nach Neuseeland

Österreich

Über die Grausamkeiten, die er damals erleben musste, möchte er nicht mehr im Detail sprechen. "Den Grad der Verrücktheit kann man sich gar nicht vorstellen", sagt er. Viele der Kinder wurden unter Drogen gesetzt und zu Gewalttaten gezwungen. Er selbst habe sich im Umgang mit Waffen absichtlich ungeschickt angestellt, daher wurde er stattdessen dazu auserkoren, die Beute von Plünderungen kilometerweit durch das Land zu schleppen.

Seine Mutter suchte ihn jahrelang



Seine Mutter habe lange nicht gewusst, ob er noch am Leben sei: "In Spitälern wurden damals Fotos von Menschen aufgehängt, denen Gliedmaßen abgehackt wurden oder die getötet worden waren", erzählt Charles. Jahrelang habe sie ihn dort gesucht.

© Johannes Wolf/Jugend eine Welt

Im Interview mit dem KURIER erzählte Ishmeal Alfred Charles, wie er es schaffte, seinen Entführern zu entkommen, und warum er ein Buch geschrieben hat.

Österreichs erste Weltreisende: Sie scheute keine Mühe und kein Getier

Österreich

Als er endlich in Freiheit war, riet ihm seine Mutter zuerst davon ab, über seine Erlebnisse zu sprechen.

Wie er das lange Schweigen durchbrach

"Sie hatte Angst, dass ich dann stigmatisiert bin. Dass mich alle nur fragen, wie viele Menschen ich getötet habe." Erst als ihn 2012 ein Priester fragte, wo er während des Bürgerkriegs gelebt habe, brach die Geschichte aus ihm heraus. 2017 begann er schließlich, seine Erlebnisse mithilfe seiner Frau aufzuschreiben.

"Ein Zeichen, mich für andere einzusetzen"

Mit seinem Buch, sagt Charles, wolle er zeigen, dass man selbst große Schwierigkeiten meistern kann. "Und dass man nicht auf die hören soll, die sagen, man kann etwas nicht." Er habe immer davon geträumt, Arzt zu werden. "Da wir arm waren und ich so lange entführt war, ging das nicht." Doch er schloss die Schule ab und arbeitet nun im humanitären Bereich. "Denn dass ich all das überlebt habe, sehe ich als Zeichen, mich für andere einzusetzen."

So engagiert er sich etwa für den Wiederaufbau eines Spitals für Kinder und Schwangere. Vor allem

aber möchte er, dass nachfolgende Generationen aus der Geschichte lernen: "Krieg ist nie die Lösung. Darunter leiden immer Unschuldige. Bei uns sagt man: Die Elefanten kämpfen - aber das Gras leidet."

© Grafik

Wie man den Menschen in Sierra Leone helfen kann

Bürgerkrieg 1991 bis 2002: 1991 brach in Sierra Leone ein Bürgerkrieg aus. Rebellen kämpften gegen wechselnde Regierungen, es ging um Diamanten und Macht, rohe Gewalt regierte. Gefürchtet war etwa die Revolutionary United Front (RUF): Deren Kämpfer plünderten, töteten und vergewaltigten, ebenso entführten sie Kinder. Außerdem waren sie bekannt dafür, ihren Opfern Gliedmaßen abzuhacken.

Hilfe für Sierra Leone: Sierra Leone zählt nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt. "Jugend eine Welt" unterstützt mit seinen Don-Bosco-Projektpartnern vor Ort etwa den Neubau einer Klinik in Freetown, in der mittellose Schwangere und Kinder behandelt werden. Das alte Gebäude ist nämlich so baufällig, dass es einzustürzen droht. Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder jugendeine-welt/spenden

Muslimische Feministin: "Warum zieht ihr Männer euch nicht an wie der Prophet?"

Österreich

© REUTERS/Reuters/ANDREEA CAMPEANU

Zehntausende Kinder dürften weltweit zu einem Dasein als Kindersoldat gezwungen sein.

Hintergrund: Zehntausende Kinder werden weltweit jedes Jahr von bewaffneten Gruppen entführt

Millionen Kinder weltweit werden in Konfliktgebieten geboren. Sie leben in Angst, häufig werden sie auch verletzt, bedroht oder verstümmelt.

Oder sie werden rekrutiert, um anderen genau diese Grausamkeiten anzutun: Armeen sowie bewaffnete Gruppen entführen immer wieder Kinder, um sie für ihre Zwecke zu missbrauchen. Zehntausende Kinder und Jugendliche dürften jährlich betroffen sein. Genaue Zahlen sind schwer zu eruieren, da die Rekrutierung meist in schwer zugänglichen Kampfgebieten erfolgt.

Sie werden nicht nur zum Kampf gezwungen

Die entführten Mädchen und Buben werden nicht nur zum brutalen Kämpfen gezwungen. Die UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, weist darauf hin, dass der Begriff "Kindersoldat" insofern irreführend sein kann: So werden die Minderjährigen von den bewaffneten Gruppen etwa auch zu Botengängen, Wachdiensten oder anderen Hilfsarbeiten gezwungen. Manche kommen gar als Selbstmordattentäter zum Einsatz, andere werden als menschliche Schutzschilde missbraucht. Mädchen wiederum werden oft zu sexuellen Diensten gezwungen oder zwangsverheiratet.

Daher verwendet die UNICEF den freilich etwas sperrigen Begriff "Kinder, die von Armeen oder bewaffneten Gruppen rekrutiert und eingesetzt werden".

Traumata prägen den weiteren Lebensweg

Laut einem Bericht des Spiegel laufen vor allem Kinder in Afghanistan, Syrien, dem Jemen, auf den Philippinen oder im Irak Gefahr, als Soldaten rekrutiert zu werden. Auch in Somalia, im Sudan, in Kamerun, Libyen, der Demokratischen Republik Kongo oder auch Nigeria ist die Gefahr sehr hoch.

Selbst wenn die Kinder wieder frei kommen, prägen meist die erlittenen Traumata den weiteren Lebensweg der Opfer. Manche werden von ihren Familien

verstoßen, da sie in ihren Dörfern als Mörder angesehen werden. Viele leiden an gesundheitlichen Problemen, oft wird Drogenmissbrauch zum Problem.

Mehrstufiges Programm für befreite Kinder

Laut UN-Jahresbericht konnten im Jahr 2021 durch die Vermittlung der Vereinten Nationen mehr als 12.000 Kinder aus bewaffneten Gruppen befreit werden. Die UNICEF hat ein mehrstufiges Programm entwickelt, um den ehemaligen Kindersoldaten zu helfen: Sie werden etwa in Übergangszentren untergebracht und können die Uniformen gegen Alltagskleidung tauschen.

Ebenso stehen ihnen Ärzte, Sozialarbeiter und Therapeuten zur Seite. Helfer unterstützen die Kinder und Jugendlichen außerdem dabei, wieder die Schule zu besuchen, oder sie nehmen Kontakt zu den Familien der Opfer auf. So könnte zumindest manchen von ihnen der Weg zurück in ein geregeltes Leben gelingen.

(kurier.at) | Stand:

Kommentare

© Jugend eine Welt Ishmeal Alfred Charles aus Sierra Leone wurde einst entführt und zu einem Dasein als Kindersoldat gezwungen. Heute ist er im humanitären Bereich aktiv. Stimmen Sie einer Datenverarbeitung von

© Jugend eine Welt Ishmeal Alfred Charles aus Sierra Leone wurde einst entführt und zu einem Dasein als Kindersoldat gezwungen. Heute ist er im humanitären Bereich aktiv. Stimmen Sie einer Datenverarbeitung von

[Link öffnen](#)



Wenn Freiwilligenarbeit zwar gut gemeint, aber das Gegenteil von gut ist



LINZ. Ein Linzer Verein kämpft seit 15 Jahren gegen das Geschäft mit illegalen Waisenhäusern in Ghana - die Bilanz kann sich sehen lassen.

Seit 15 Jahren kämpft der Linzer Verein Braveaurora im Norden Ghanas gegen illegale Waisenhäuser, in denen meist Freiwillige aus dem Westen arbeiten. Zum Jubiläum ist Mitgründerin Sarah Deckenbacher mit Unterstützern nach Ghana gereist, die OÖN haben noch vor ihrer Abreise mit ihr gesprochen.

OÖN: Seit 15 Jahren gibt es Braveaurora nun schon. Wie hat sich Ihre Arbeit in dieser Zeit entwickelt?

Sarah Deckenbacher: Wir haben damals als Studierende ganz klein begonnen und sind mittlerweile Partner für große Organisationen wie UNICEF oder World Vision. Wir haben an Bekanntheit und Professionalität gewonnen und können ganz anders helfen. Aktuell arbeiten 17 Menschen in Ghana für uns.

Und wie geht es dem Land?

Prinzipiell ist Ghana ein aufstrebendes, friedliebendes Land. In den letzten drei Jahren hat sich die Si-

tuation aber massiv verschlechtert, die Schere zwischen arm und reich wird immer größer. In der Hauptstadt Accra im Süden gibt es viele Ressourcen, im Norden, wo wir aktiv sind, aber nicht. Dort ist auch der Klimawandel viel stärker spürbar, es ist extrem trocken. Das Schlimmste ist aber die Unterernährung von Kindern zwischen sechs Monaten und zwei Jahren. Wir mussten uns noch nie diesem Thema widmen, das ist neu.

Ihre Hauptaufgabe ist der Kampf gegen illegale Waisenhäuser. Was bedeutet das?

Das sind nicht registrierte Waisenhäuser, wo sogenannte Sozialwaisen untergebracht sind. Oft gibt es noch einen Elternteil, wie die Mutter, die ihre Kinder nicht mehr ernähren kann. Dann kommt jemand und verspricht, dass es dem Kind in einem Waisenhaus, in dem Freiwillige aus dem Westen arbeiten, besser geht.

Ist das schlecht?

Ja, weil diese Freiwilligen größtenteils keine Erfahrung haben. Das sind keine ausgebildeten Sozialarbeiter oder Pädagogen, sondern meist sehr junge Frauen, die nach der Matura etwas Gutes tun wollen. Aber oft ist gut gemeint eben das Gegenteil von gut. Es wäre besser, die Mütter und Familien zu stärken, damit die Kinder zu Hause bleiben können und nicht in eine Institution kommen, wo sich die Bezugspersonen, die über Agenturen vermittelt werden, alle drei



Wochen ändern. Ein Auslandsaufenthalt ist gut für den Lebenslauf, weshalb für die Vermittlung viel Geld an Agenturen bezahlt wird, das besser in die Familien investiert wäre. Viele Freiwillige sind auch enttäuscht, weil sie nicht mit offenen Armen empfangen werden.

Was macht die Zeit im Waisenhaus mit den Kindern?

Da der Familienverbund in Ghana sehr wichtig ist, ist es schlimm, wenn die Beziehung unterbrochen wird. Plötzlich schauen fremde Menschen auf dich, das ist in der Bindungstheorie ein ganz großer Bruch. Auch kulturelles Wissen geht verloren, wenn man großteils von westlichen Freiwilligen betreut wird.

Was können Sie gegen diese Waisenhäuser ausrichten?

Wir sind Partner des Familienministeriums. Wenn so ein Waisenhaus entdeckt wird, versuchen wir, die Kinder wieder in ihre erweiterten Familien rückzuführen. Das geht nicht von heute auf morgen, weil viel Vertrauen aufgebaut werden muss. Gleichzeitig müssen die Familien gestärkt werden. Insgesamt haben wir bisher 23 illegale Waisenhäuser geschlossen.

Wie kann man die Familien stärken?

Wir setzen bei den Müttern an, damit die Kinder in der Familie bleiben können. Wir versuchen, sie in unserem Ausbildungszentrum mit Fähigkeiten auszustatten, damit sie sich selbstständig machen und ihre Kinder ernähren können. Insgesamt haben wir bisher 1350 Menschen ausgebildet. Gerade haben viele Friseurinnen abgeschlossen. Unser zweites Einsatzfeld ist die Mangelernährung, die wir mit Aufklärung zum Beispiel über die Bedeutung von Mut-

termilch und verschmutztem Wasser, aber auch durch Verteilen von hochkalorischer Erdnusspaste lindern wollen.

Macht Freiwilligenarbeit dann überhaupt Sinn?

Freiwilligeneinsätze und Ehrenamt sind enorm wichtig, in Österreich wie in Ghana. Aber es muss sinnvoll und nachhaltig sein.

Wie kann man solche Projekte finden?

Zum Beispiel auf der Plattform "Weltwegweiser", die nachhaltige, sinnvolle Freiwilligeneinsätze vermittelt, wie auch für unseren Verein Braveaurora.

Was macht Ihr Verein anders?

Unsere Freiwilligen müssen mindestens sechs Monate vor Ort sein, außer sie machen ein Pflichtpraktikum und haben bereits eine Qualifikation, die gebraucht wird. Beispielweise haben wir jetzt gerade eine Sozialarbeiterin und eine Krankenschwester in Ghana. Auch IT-Kräfte sind gefragt. Sie werden intensiv vorbereitet, währenddessen begleitet und müssen natürlich nichts zahlen.

Und wenn man lieber spenden möchte?

Es gibt ein Spendengütesiegel und die Spendenabsetzbarkeit. Da wird genau geschaut, ob das Geld zweckgemäß eingesetzt wird. Das geht wirklich ins Detail, was sehr gut ist.

Mehr Informationen unter braveaurora.com

Christian Diabl

Fügen Sie das Thema zu Ihren Themen hinzu.

Bild: Verein Braveaurora

[Link öffnen](#)



Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation von WeltWegWeiser.



Vom Kindersoldaten zum Jugend Eine Welt-Partner Ishmeal Alfred Charles leitet in Sierra Leone einen von Jugend Eine Welt unterstützten Spitalsumbau

Sierra Leone zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Ein großer Teil der rund 7,5 Millionen EinwohnerInnen lebt in extremer Armut. Der von 1991 bis 2002 tobende, blutige Bürgerkrieg im Land forderte zehntausende Todesopfer. Bei jenen, die überlebt haben, hinterließ der Krieg tiefe Narben. Anlässlich des "Internationalen Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten" am 12. Februar rückt die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt einen Projektpartner mit einer ganz besonderen Lebensgeschichte in den Mittelpunkt. Ishmeal Alfred Charles wurde als 9-Jähriger von Rebellen entführt und während des Bürgerkriegs in Sierra Leone drei Jahre lang als Kindersoldat eingesetzt. Heute verantwortet der anerkannte und mehrfach ausgezeichnete Sozialmanager als Projektleiter einen Spitalsneubau in der Hauptstadt Freetown, der von Jugend Eine Welt unterstützt wird.

Jugend Eine Welt-Projektpartner Ishmeal Alfred Charles bei der Arbeit in Freetown

"Irgendwann fassten mich die RUF-Rebellen"

"Es war im Jahr 1992, ein paar Monate nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Sierra Leone. Meine Mutter, sie war Steineklopferin mit einem sehr geringen Einkommen, schickte mich in den Ferien zu meinem Vater, der zu dieser Zeit in der Provinz Ko-

no, ganz im Osten von Sierra Leone, in einer Diamantenmine arbeitete", erzählt Ishmeal Alfred Charles. "Nur ein paar Tage nach meiner Ankunft in Kono passierte es dann: Ein Regiment der RUF-Rebellen überfiel das diamantenreiche Gebiet von Kono. Ich erinnere mich noch, dass ich mit meinem Vater und meiner Stiefmutter geflüchtet bin. Wir mussten unsere Habseligkeiten verkaufen, damit wir zu Essen kommen. Irgendwann fassten mich dann die RUF-Rebellen. So wurde ich zum Kindersoldaten. Ich war damals neun Jahre alt."

Ishmeal Alfred Charles bei der Präsentation seines Buches in der Wiener Votrubas-Kirche.

Ishmeal Alfred Charles hatte das Glück, dass ihm Verwandte und Bekannte nach seiner Flucht aus der Geißelhaft der RUF-Rebellen eine qualitative Schulbildung ermöglichten. Der heute 43-jährige Sozialmanager studierte dank deren finanziellen Hilfe sogar in den USA und England. Nach Erfahrungen bei unterschiedlichen humanitären Organisationen leitet Ishmeal Alfred Charles nun in Sierra Leones Hauptstadt Freetown den Neubau der St. Anthony Stadtteilambulanz, den Jugend Eine Welt unterstützt.

Auf diesem Gelände in Freetown entsteht der von

Jugend Eine Welt unterstützte Neubau der St. Anthony Stadtteilklinik.

St. Anthony Stadtteilklinik nicht mehr funktionsfähig
Das schwer in die Jahre gekommene und mittlerweile baufällige Spital ist eine wichtige Anlaufstelle zur medizinischen Grundversorgung für die Ärmsten der rund 610.000 EinwohnerInnen zählenden Stadt Freetown. "Unsere ÄrztInnen und Pflegekräfte kümmern sich vor allem um schwangere Frauen und kleine Kinder unter fünf Jahren. Das Spital wird ob seiner medizinischen Kompetenz von PatientInnen sehr geschätzt und gerne weiterempfohlen", erzählt Ishmeal Alfred Charles. "Das Klinik-Gebäude ist jedoch in sehr schlechtem Zustand. Das Dach kann jederzeit einstürzen und Kranke wie Personal können von herabfallenden Trümmern verletzt werden. Das Gebäude wurde in den letzten Jahren wiederholt durch starke Regenfälle beschädigt und konnte immer nur notdürftig repariert werden. Durch eindringendes Wasser sind auch medizinische Gerätschaften und Mobiliar beschädigt worden."

Jugend Eine Welt unterstützt Neubau der Klinik

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt mit ihren Don Bosco-Partnern vor Ort das Neubauprojekt. "Der Neubau garantiert eine sichere Gesundheitsversorgung für alle herbeiströmenden Menschen und ermöglicht die Aufnahme weiterer PatientInnen. Sozial benachteiligte Menschen aus der Gegend erhalten so eine medizinische Versorgung", so Reinhard Heiserer. Erst kürzlich machte sich der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, im Zuge einer Projektreise nach Sierra Leone, selbst ein Bild vor Ort. "Bitte helfen Sie mir ihrer Spende!"

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden

welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Interview-Termin mit dem KURIER im Zuge seines Wien-Besuchs im November 2023

Alles Details zum von Jugend Eine Welt unterstützten Neubau der St. Anthony Stadtteilklinik in Freetown/Sierra Leone finden Sie hier.

Hintergrund zum Thema KindersoldatInnen

Schätzungen von UNICEF zufolge gibt es weltweit 250.000 KindersoldatInnen. Unter die Bezeichnung "KindersoldatIn" fallen auch Minderjährige, die von Milizen oder bewaffneten Gruppen für Botengänge, als Wachleute, zum Kochen oder sonstige Hilfsarbeiten eingesetzt werden, als menschliche Schutzschilde missbraucht, zu sexuellen Diensten gezwungen oder mit Kämpfern zwangsverheiratet werden. Die Kinder sind nicht nur extrem traumatischen Erlebnissen ausgesetzt, sie werden durch diese schweren Kinderrechtsverletzungen auch ihrer Kindheit beraubt.

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt Projekte zur Rehabilitation und Reintegration von ehemaligen KindersoldatInnen. Zum Beispiel in Kolumbien, wo das Kinderschutzzentrum "Ciudad Don Bosco" in Medellín Zuflucht bietet. "Die Jugendlichen wurden als bewaffnete Kuriere und Spitzel in Regionen eingesetzt, in denen Koka angebaut wird oder in denen sich illegale Goldminen befinden", erzählt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Bei unseren Don Bosco-Partnern finden rund 100 von ihnen im Alter von 7 - 17 Jahren liebevolle Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung. Somit bekommen sie eine Chance auf ein späteres Leben in Würde."



(13. Juli 2022)

Buchtipp:

Sprache: Deutsch

"Vom Kindersoldaten zur humanitären Berufung -
Das Abenteuer, Wunden in Sterne zu verwandeln"

Taschenbuch: 152 Seiten

Autor: Ishmeal Alfred Charles

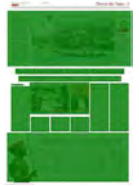
ISBN-10: 3756230015

Herausgeber: BoD - Books on Demand; 2. Edition

ISBN-13: 978-3756230013

[Link öffnen](#)





Sierra Leone

Bürgerkrieg 1991 bis 2002
1991 brach in Sierra Leone ein Bürgerkrieg aus. Rebellen kämpften gegen wechselnde Regierungen, es ging um Diamanten und Macht, rohe Gewalt regierte. Gefürchtet war etwa die Revolutionary United Front (RUF): Deren Kämpfer plünderten, töteten und vergewaltigten, ebenso entführten sie Kinder. Außerdem waren sie bekannt dafür, ihren Opfern Gliedmaßen abzuhacken.

Hilfe für Sierra Leone

Sierra Leone zählt nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt. „Jugend eine Welt“ unterstützt mit seinen Don-Bosco-Projekt-partnern vor Ort etwa den Neubau einer Klinik in Freetown, in der mittellose Schwangere und Kinder behandelt werden. Das alte Gebäude ist nämlich so baufällig, dass es einzustürzen droht. Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 oder jugendeinewelt/spenden



Sierra Leone ist reich an Diamanten und Rohstoffen – und zählt doch zu den ärmsten Ländern der Welt. Zudem leidet es an den Bürgerkriegsfolgen

Hinter den Zeilen



Die Redakteurin

Die promovierte Ethnologin ist ausgewiesene Expertin in Sachen Migration und bewegt sich auch auf anderen Feldern der Innen- und Außenpolitik trittsicher. Ihr besonderer Hang zu Tieren spiegelt sich in liebevoll gestalteten Beiträgen wider

Die Story

Heute ist der Internationale Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten

Neues Leben nach Jahren als Kindersoldat

Internationaler Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten. Im Alter von 9 Jahren wurde Ishmeal Alfred Charles in Sierra Leone entführt, mit 14 gelang ihm die Flucht. Heute setzt er sich als Helfer für andere ein

VON JOHANNA KREID

„Wo sollen wir deinen Arm abhacken? Short sleeve or long sleeve – langer oder kurzer Ärmel: Wie viel soll vom Arm übrig bleiben?“

Das ist eine der Fragen, die der 14-jährige Ishmeal Alfred Charles von seinen Entführern hört. Er steht in einer Reihe mit anderen Buben, denen die Rebellen drohen, einen Körperteil abzuhacken. Es ist die Strafe dafür, dass er versucht hat, zu fliehen. Plötzlich ertönt der Lärm eines Helikopters, die Rebellen beginnen auf diesen zu schießen. In diesem Durcheinander gelingt es Charles, zu flüchten.

In den 1990er-Jahren herrschte Bürgerkrieg im westafrikanischen Sierra Leone. Die Kämpfer verschleppten auch zahllose Kinder und zwingen sie zu einem Dasein als Kindersoldaten. Ishmeal Alfred Charles wurde 1992



Ishmeal Alfred Charles beim KURIER-Interview (li.), mit seinem Buch in deutscher Übersetzung (re.)



selbst habe sich im Umgang mit Waffen absichtlich ungeschickt angestellt, daher wurde er stattdessen dazu auserkoren, die Beute von Plünderungen kilometerweit durch das Land zu schleppen. Seine Mutter habe lange nicht gewusst, ob er noch am Leben sei: „In Spitälern wurden damals Fotos von Menschen aufgehängt, denen Gliedmaßen abgehakt wurden oder die getötet worden waren“, erzählt Charles. Jahrelang habe sie ihn dort gesucht.

Das lange Schweigen

Als er endlich in Freiheit war, rief ihm seine Mutter zuerst davon ab, über seine Erlebnisse zu sprechen. „Sie hatte Angst, dass ich dann stigmatisiert bin. Dass mich alle nur fragen, wie viele Menschen ich getötet habe.“ Erst als ihm 2012 ein Priester fragte, wo er während des Bürgerkriegs gelebt habe, brach die Geschichte aus ihm heraus.

2017 begann er schließlich, seine Erlebnisse mithilfe seiner Frau aufzuschreiben.

Mit seinem Buch, sagt Charles, wolle er zeigen, dass man selbst große Schwierigkeiten meistern kann. „Und dass man nicht auf die hören soll, die sagen, man kann etwas nicht.“ Er habe immer davon geträumt, Arzt zu werden. „Da wir arm waren und ich so lange entführt war, ging das nicht.“ Doch er schloss die Schule ab und arbeitet nun im humanitären Bereich. „Denn dass ich all das überlebt habe, sehe ich als Zeichen, mich für andere einzusetzen.“

So engagiert er sich etwa für den Wiederaufbau eines Spitals für Kinder und Schwangere. Vor allem aber möchte er, dass nachfolgende Generationen aus der Geschichte lernen: „Krieg ist nie die Lösung. Darunter leiden immer Unschuldige. Bei uns sagt man: Die Elefanten kämpfen – aber das Gras leidet.“

im Alter von neun Jahren entführt – erst fünf Jahre später sollte ihm die Flucht gelingen. Nun hat er ein Buch über seine Erfahrungen geschrieben und im Eigenverlag veröffentlicht. Nicht nur, um alles zu verarbeiten – vor allem, um anderen „Hoffnung und

Mut“ zu geben, wie er betont. Unter dem Titel „Vom Kindersoldaten zur humanitären Berufung“ ist es nun auf Deutsch erschienen (bei Thalia etwa um 14 Euro). Auf Einladung von „Jugend eine Welt“ war Charles unlängst in Österreich, um sein Buch vorzustellen.

Über die Grausamkeiten, die er damals erleben musste, möchte er nicht mehr im Detail sprechen. „Den Grad der Verrücktheit kann man sich gar nicht vorstellen“, sagt er. Viele der Kinder wurden unter Drogen gesetzt und zu Gewalttaten gezwungen. Er

Kampf, Hilfsarbeiten, sexueller Missbrauch

Schätzung: Zehntausende Kinder werden weltweit jedes Jahr von bewaffneten Gruppen entführt

VON JOHANNA KREID

Millionen Kinder weltweit werden in Konfliktgebieten geboren. Sie leben in Angst, häufig werden sie auch verletzt, bedroht oder verstümmelt.

Oder sie werden rekrutiert, um anderen genau diese Grausamkeiten anzutun: Armeen sowie bewaffnete Gruppen entführen immer wieder Kinder, um sie für ihre Zwecke zu missbrauchen. Zehntausende Kinder und Jugendliche dürfen

jährlich betroffen sein. Genaue Zahlen sind schwer zu eruieren, da die Rekrutierung meist in schwer zugänglichen Kampfgebieten erfolgt.

Die entführten Mädchen und Buben werden nicht nur zum brutalen Kämpfen gezwungen. Die UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, weist darauf hin, dass der Begriff „Kindersoldat“ insofern irreführend sein kann: So werden die Minderjährigen von den bewaffneten Gruppen etwa auch zu Botengängen, Wachdiensten oder anderen Hilfsarbeiten gezwungen. Manche kommen gar als

Selbstmordattentäter zum Einsatz, andere werden als menschliche Schutzschilde missbraucht. Mädchen wiederum werden oft zu sexuellen Diensten gezwungen oder zwangsverheiratet.

Daher verwendet die UNICEF den freilich etwas sperrigen Begriff „Kinder, die von Armeen oder bewaffneten Gruppen rekrutiert und eingesetzt werden“.

Laut einem Bericht des Spiegel laufen vor allem Kinder in Afghanistan, Syrien, dem Jemen, auf den Philippinen oder im Irak Gefahr, als Soldaten rekrutiert zu werden. Auch in Somalia, im Sudan, in Kamerun, Libyen,

der Demokratischen Republik Kongo oder auch Nigeria ist die Gefahr sehr hoch.

Traumata prägen Leben

Selbst wenn sie wieder frei kommen, prägen meist die erlittenen Traumata den weiteren Lebensweg der Opfer. Manche werden von ihren Familien verstoßen, da sie in ihren Dörfern als Mörder angesehen werden. Viele leiden an gesundheitlichen Problemen, oft wird Drogenmissbrauch zum Problem.

Laut UN-Jahresbericht konnten im Jahr 2021 durch die Vermittlung der Vereinten Nationen mehr als 12.000 Kinder aus bewaffne-

ten Gruppen befreit werden. Die UNICEF hat ein mehrstufiges Programm entwickelt, um die ehemaligen Kindersoldaten zu helfen: Sie werden etwa in Übergangszentren untergebracht und können die Uniformen gegen Alltagskleidung tauschen.

Ebenso stehen ihnen Ärzte, Sozialarbeiter und Therapeuten zur Seite. Helfer unterstützen die Kinder und Jugendlichen außerdem dabei, wieder die Schule zu besuchen, oder sie nehmen Kontakt zu den Familien der Opfer auf. So könnte zumindest manchen von ihnen der Weg zurück in ein geregeltes Leben gelingen.





 Katholische Militärseelsorge

Reach: 305

AÄW: 7,64 €

Visits: 9.167

Paywall: -

Bewertung: 

Datum: 12.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

250.000 Kindersoldaten werden weltweit ihrer Kindheit beraubt



Bild: missio.at

Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" unterstützt weltweit ehemalige Kindersoldaten auf ihrem Weg in ein Leben in Würde

250.000 Minderjährige werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht. Darauf hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" am Freitag anlässlich des "Internationalen Tags gegen den Einsatz von Kindersoldaten" am 12. Februar aufmerksam gemacht. Die Organisation setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. In verschiedenen Projekten erhalten

betroffene Minderjährige Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung. "Somit bekommen sie eine Chance auf ein späteres Leben in Würde", betonte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt".

Unter die Bezeichnung "Kindersoldat" fallen laut UNICEF - dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen - auch Minderjährige, die von Milizen oder bewaffneten Gruppen für Botengänge, als Wachleute, zum Kochen oder sonstige Hilfsarbeiten eingesetzt werden, als menschliche Schutzschilde missbraucht, zu sexuellen Diensten gezwungen oder mit Kämpfern zwangsverheiratet werden.

Die Kinder seien dadurch nicht nur extrem traumatischen Erlebnissen ausgesetzt, sie würden durch diese schweren Kinderrechtsverletzungen auch ihrer Kindheit beraubt, mahnte "Jugend Eine Welt". ("Jugend Eine Welt-Spendenkonto": AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden)

Quelle: kathpress.at

[Link öffnen](#)





Chalupka: "Wir haben kein Recht auf Ausbeutung"



Dienstag.

"Klare verlässliche Rahmenbedingungen gehören zu einer funktionierenden Marktwirtschaft und sie sollten nicht auf Kosten von Kindern, Frauen und Männern gehen, die von Ausbeutung bedroht sind", mahnte Chalupka. Der vormalige Diakonie-Direktor erinnerte daran, dass sich Österreich der sogenannten "Hilfe vor Ort" verschrieben habe.

"Brot für die Welt" kritisiert Österreichs Blockade des Lieferkettengesetzes - Abstimmung wurde von letzte Woche Freitag auf 14. Februar verschoben

Die beste "Hilfe vor Ort" sei die, die gar nicht benötigt wäre, meinte Chalupka in Richtung Lieferkettengesetz, das Menschenrechtsverletzungen, wie Kinderarbeit oder ausbeuterische Arbeitsbedingungen und Umweltschäden präventiv verhindert wolle. "Wie kann es also sein, dass Wirtschaftsminister Kocher den Hardlinern unter den Industrielobbyisten nachgibt?", fragte der Bischof.

13.02.2024

Kritik an der Enthaltung von Österreichs Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) an der Abstimmung zum EU-Lieferkettengesetz hat die evangelische Hilfsorganisation "Brot für die Welt" geäußert. Das Lieferkettengesetz war zuletzt auf EU-Ebene verhandelt worden. Unter anderem Österreich mit ÖVP-Wirtschaftsminister Kocher und Deutschland hatten im Vorfeld angekündigt, sich zu enthalten, was einem Nein gleichkam. Die geplante Abstimmung wurde von letzte Woche Freitag auf den 14. Februar verschoben. "Ich hoffe, dass Minister Kocher hier noch umdenkt", sagte der evangelisch-lutherische Bischof und Schirmherr von "Brot für die Welt", Michael Chalupka in einer Aussendung am

Anlässlich des Beginns der Fastenzeit - oder im evangelischen Verständnis - der Passionszeit sagte Chalupka: "Wir haben kein Recht auf Ausbeutung und auf ein Leben auf Kosten der Menschen im Süden. Wer die Menschenrechte aus vermeintlich wirtschaftlichen Vorteilen in den Produktionsländern nicht schützt, untergräbt die Werte, die unser Zusammenleben ausmachen."



Positiv strich Chalupka jene Handelsunternehmen heraus, die bereits jetzt auf menschenrechtliche Standards in ihren Lieferketten achteten. Solche hätten bereits im Dezember, gemeinsam mit Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in einem "multistakeholder statement" auf die rasche Beschlussfassung eines EU-Lieferkettengesetzes gedrängt.

Europaweiter Paradigmenwechsel

Die entwicklungspolitische Aktion der Diakonie und der evangelischen Kirche in Österreich, forderte einen Tag vor der nächsten Abstimmung einen europaweiten Paradigmenwechsel, "weg von freiwilligen Selbstverpflichtungen, hin zu verbindlichen Sorgfaltspflichten von Unternehmen". Das EU-Lieferkettengesetz müsse zügig durch das europäische Parlament und den Rat, damit das Gesetz noch vor den anstehenden EU-Wahlen verabschiedet werden kann. "Ein klarer Rechtsrahmen hilft nicht nur den ausgebeuteten Menschen und der Natur, es hilft auch den Unternehmen, die erkannt haben, dass ein gerechteres Wirtschaften langfristig allen Menschen zugutekommt", so "Brot für die Welt".

Durch das EU-Lieferkettengesetz sollen große Unternehmen - mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. in Risikosektoren mit mehr als 250 Beschäftigten - zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit außerhalb der EU profitieren. Damit der Text verabschiedet werden kann, wäre eine qualifizierte Mehrheit (55 Prozent der Mitgliedsstaaten oder 15 von 27 oder Mitgliedsstaaten, die 65 Prozent der Bevölkerung abbilden) im Ausschuss der Ständigen Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten nötig. Bereits Anfang Februar hatten u.a. die katholischen Bischöfe Werner Freistetter und Stephan Turnovszky an die öster-

reichische Politik appelliert, dem EU-Lieferkettengesetz zuzustimmen.

Quelle: kathpress

Kinderarbeit

"Jugend Eine Welt": Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"

Katholische Hilfsorganisation: "Kopfschütteln" über fehlendes Bekenntnis aus Österreich für Kinderschutz und Menschenrechte - "Südwind": Kochers geplante Enthaltung "inakzeptable demokratiepolitische Farce"

mehr

Politik

Bischöfe appellieren an Politik für "Ja" zum Lieferkettengesetz

Katholische Bischöfe Freistetter und Turnovszky richten dringenden Appell an verantwortliche Minister, von angekündigter Zustimmung am 9. Februar nicht abzurücken: Sie schützen damit Menschen, insbesondere Kinder, vor Ausbeutung und leisten einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

mehr



Menschenrechte

Jungschar appelliert an Kocher: Ja zum EU-Lieferkettengesetz!

mahnt Österreich zum Kurshalten bei lange ausverhandeltem Kompromiss - Nicht auf "Wehklagen" von Lobbyisten hören, sondern auf "Hilferufe der Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung"

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mehr

[Link öffnen](#)



 Sonntagsblatt (AT)

Reach: 1.342

Visits: 40.278

Bewertung: 

AÄW: 33,57 €

Paywall: -

Datum: 14.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Leserbriefe Ist Kinderarbeit egal?

meinekirchenzeitung.at



Es ist beschämend, dass Österreich kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes abgibt und hier durch eine Position der Enthaltung für Kopfschütteln sorgt. Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller ÖsterreicherInnen, dass ihr Wohlstand nicht auf im globalen Süden ausgebeuteten Kindern und ArbeiterInnen basiert. Bei den Themen Kinderarbeit und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gibt es keine Diskussion. Ist es unserem Wirtschaftsminister tatsächlich egal, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften - und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher - landen, in denen verdeckte missbräuchliche Kinderarbeit steckt?

Reinhard Heiserer,
Geschäftsführer Jugend Eine Welt

Dieser Inhalt gefällt Ihnen?

Melden Sie sich an, um diesen Inhalt mit «Gefällt mir» zu markieren.

x

Leserbriefe
Ist Kinderarbeit egal?

14. Februar 2024, 09:47 Uhr

2x gelesen

gepostet von: SONNTAGSBLATT Redaktion
aus Steiermark | SONNTAGSBLATT

[Link öffnen](#)





Dreikönigsaktion-Kritik an Verschiebung des EU-Lieferkettengesetzes



Österreich/Hilfsorganisation/Kirche/Wirtschaft/
Rohstoff/Menschenrechte/Welthandel/Dreikönigs-
aktion

Experte Wasserbauer: Kippen des Gesetzes nach dessen Abschluss "schäbig und gefährdet Funktionieren des europäischen Projekts"

Wien, 15.02.2024 (KAP) Angesichts ausbeuterischer Kinderarbeit oder durch Rohstoff-Raubbau verwüstete Landstriche: Europa benötigt ein starkes Lieferkettengesetz, um internationale Sozial- und Umweltstandards zu verbessern, wie Herbert Wasserbauer, Referent der Dreikönigsaktion (DKA) in der Wiener Kirchenzeitung "Der Sonntag" (aktuelle Ausgabe) fordert. Anlass ist die mehrmals vertagte Abstimmung im Ausschuss der EU-Botschafter auf unbestimmte Zeit vertagt; diese wurde nun auf voraus-

sichtlich nächste Woche vertagt. Das vorliegende Gesetz "nach dessen Abschluss kippen zu wollen, ist schäbig und gefährdet das Funktionieren des europäischen Projekts", lautet die Kritik des DKA-Experten. Das entwicklungspolitische Hilfswerk der Katholischen Jungschar ruft zu einer "Rettung" des Gesetzes auf.

"Das EU-Lieferkettengesetz hat es auf den letzten Metern in die Schlagzeilen geschafft und ist wohl auch in den Sog des beginnenden (Europa-) Wahlkampfes geraten", so Wasserbauers Fazit. Die Wirtschaftsminister im EU-Rat hätten bereits am 9. Februar über das Lieferkettengesetz abstimmen sollen, jedoch sprach sich die deutsche FDP gegen den Gesetzesentwurf aus, woraufhin auch der österreichische Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) angekündigte, sich bei der Abstimmung in Brüssel enthalten zu wollen. Kritik kommt dafür auch in einem DKA-Newsletter am Donnerstag: "Nun scheint es, als schlage sich Minister Kocher in letzter Sekunde doch noch auf die Seite der Blockierer und Lobbyisten der Großindustrie."

Gleich in mehrfacher Hinsicht überrascht zeigte sich Wasserbauer von der "Vehemenz und Unsachlichkeit, mit der einzelne Verantwortliche in der Wirtschaft und Politik gegen die fertig verhandelte Richtlinie zu Felde ziehen". Zudem sei das dem Gesetz zugrundeliegende Konzept von "Sorgfaltspflichten" keineswegs neu. Der Fachexperte verwies auf



die 2011 einstimmig im UN-Menschenrechtsrat beschlossenen Leitprinzipien zu Wirtschaft und Menschenrechten und den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen. "Die gleichen Personen, die nunmehr Überforderung orten und massive Schäden für den Wirtschaftsstandort befürchten, haben mehr als ein Jahrzehnt lang betont, die Umsetzung der freiwilligen Rahmenwerke sei ohnehin am Laufen, eine verbindliche Regelung gar nicht nötig", mahnte Wasserbauer.

Appell an Minister

Es wäre zudem ein Fehler, nur auf jene zu hören, "die sich groß beschweren, dass dies so überfordernd ist", so der Koordinator der AG Rohstoffe auch im Ö1-Radiokolleg am Mittwoch. Jene Unternehmen, die das Lieferkettengesetz nun kritisieren, würden nicht die gesamte österreichische Wirtschaft repräsentieren. Es sei ratsam, sich an Unternehmen zu orientieren, die bereits motiviert und bemüht sind und die anderen mit gesetzlichen Bestimmungen zum Nachziehen drängen, meinte Wasserbauer und erinnerte an die staatliche vom Ministerrat beschlossene Kreislaufwirtschafts-Strategie, die den Pro-Kopf-Materialverbrauch pro Jahr bis 2050 auf sieben Tonnen reduzieren will.

Der nun zur Abstimmung vorliegende Gesetzestext sei ein "europäischer Kompromiss", der aus einem zweijährigen Konsultationsprozess entstanden sei, und ein Schritt in Richtung mehr globaler Gerechtigkeit, betonte die Dreikönigsaktion in ihrem Newsletter. Das Hilfswerk verwies auch auf Umfrageergebnisse, denen zufolge über 80 Prozent der Bevölkerung einem strengen Lieferkettengesetz zustimmen. An alle zuständigen Minister appellierte die DKA, das Gesetz zu retten, wozu diese auch von via Sozialer Medien kontaktiert werden sollten. Der Textvorschlag dazu: "@Martin Kocher Österreich hat sich bisher konstruktiv in den Prozess zum EU-#Lieferkettengesetz eingebracht; Respektieren Sie

das Verhandlungsergebnis und stimmen Sie zu!
#lieferkettengesetzjetzt #kinderarbeitstoppen
#csddd"

Trotz positiver Auswirkungen würden DKA-Projektpartnerinnen und -partner das Lieferkettengesetz gemischt bewerten, berichtet Wasserbauer: "Positiv als ersten Schritt oder kritisch, weil zu wenig ambitioniert." Die DKA beobachte schon längst in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas "die Auswirkungen einer verantwortungslos agierenden globalisierten Wirtschaft". Mithilfe der EU-Richtlinie könnte man zumindest Mindeststandards zum Schutz von Menschenrechten und Umwelt für große Unternehmen entlang ihrer Liefer- und Wertschöpfungsketten verbindlich machen.

EU-Lieferkettengesetz

Durch das EU-Lieferkettengesetz sollen große Unternehmen - mit mehr als 500 bzw. in Risikosektoren mit mehr als 250 Beschäftigten - zur Rechenschaft gezogen werden, wenn sie etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit außerhalb der EU profitieren. Damit der Text verabschiedet werden kann, wäre eine qualifizierte Mehrheit (55 Prozent der Mitgliedsstaaten oder 15 von 27 oder Mitgliedsstaaten, die 65 Prozent der Bevölkerung abbilden) im Ausschuss der Ständigen Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten nötig. Bereits Anfang Februar hatten u.a. die katholischen Bischöfe Werner Freistetter und Stephan Turnovszky an die österreichische Politik appelliert, dem EU-Lieferkettengesetz zuzustimmen.

Meldungen

NGOs: EU-Lieferkettengesetz gegen Preis- und Lohndumping

AG Globale Verantwortung in Appell an Regierung:



EU-Lieferkettengesetz würde sich auf internationale Sozial- und Umweltstandards positiv auswirken

Chalupka: "Wir haben kein Recht auf Ausbeutung"

"Brot für die Welt" kritisiert Österreichs Blockade des Lieferkettengesetzes - Abstimmung wurde von letzte Woche Freitag auf 14. Februar verschoben

"Jugend Eine Welt": Enthaltung bei Lieferkettengesetz "beschämend"

Katholische Hilfsorganisation: "Kopfschütteln" über

fehlendes Bekenntnis aus Österreich für Kinderschutz und Menschenrechte - "Südwind": Kochers geplante Enthaltung "inakzeptable demokratiepolitische Farce"

Bischöfe appellieren an Politik für "Ja" zum Lieferkettengesetz

Katholische Bischöfe Freistetter und Turnovszky richten dringenden Appell an verantwortliche Minister, von angekündigter Zustimmung am 9. Februar nicht abzurücken: Sie schützen damit Menschen, insbesondere Kinder, vor Ausbeutung und leisten einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung

[Link öffnen](#)





APA OTS + 2

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: ■

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 15.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Mit Osttiroler Kraft für ein lebenswertes Österreich



Club Tirol ließ sich von Bundesminister Norbert Totschnig zum Thema "Arbeiten für ein nachhaltiges und lebenswertes Österreich" informieren.

Wien (OTS) - Im Marmorsaal des Regierungsgebäudes am Wiener Stubenring 1 stand zunächst "geballte Osttiroler Kraft" auf dem Podium. Nämlich zwei Herren, die nicht nur die gemeinsame Herkunft und der berufliche Karriereweg als "Auslandsosttiroler", sondern zudem ihre langjährige Mitgliedschaft im Club Tirol verbindet.

Hier der Hausherr und Gastgeber, der zum hochrangigen "ministeriellen Vortrag" eingeladen hatte. Dort der renommierte Rechtsanwalt Peter Kunz, Vorstandsmitglied des Club Tirols, der bei diesem Clubabend mit zahlreich erschienenen Publikum im Festsaal des Landwirtschaftsministeriums die Rolle des einführenden Moderators übernommen hatte.

Nach herzlicher Begrüßung durch Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler startete Norbert Totschnig - seines Zeichens seit knapp zwei Jahren Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft - am Redner-Mikrofon seinen Impulsvortrag "Arbeiten für ein nachhaltiges und le-

benswertes Österreich". Ein gut halbstündiger, lockerer Parforceritt quer durch die Arbeitsgebiete des Ministeriums samt Hinweisen auf bereits erledigte und bald anstehende Agenden.

Gute Regierungszusammenarbeit

"Diese Koalition hat im Vergleich zu den vorangegangenen der letzten Jahre unter dem Motto Entlasten und Perspektiven schaffen am Meisten auf den Weg gebracht," erklärte ein sichtlich erfreuter Totschnig. Sei es von der Abschaffung der kalten Progression, den Energiekostenzuschüssen für die Wirtschaft, über Pensionserhöhungen, einem gigantischen neuen Finanzausgleich samt speziellen Gemeindepaketen, verbesserten Leistungen für Familien, Impulsprogrammen für die Landwirtschaft bis hin zur ökosozialen Steuerreform für den Klimaschutz, dazu dem Klimaticket oder dem Ausbaugesetz für erneuerbare Energie. "Zwischen den Koalitionären gab es trotz Gegensätzen immer eine konstruktive Zusammenarbeit, da kann ich viel Positives erzählen", erklärte Totschnig.

Herausforderungen

Beim Blick in die Zukunft, den anstehenden Herausforderungen, den notwendigen Arbeiten für ein "lebenswertes Österreichs" inklusive Erhalt "unseres Wohlstandes und der Wettbewerbsfähigkeit" gab's



vom ehemaligen Bauernbund-Direktor auch einige kritische und mitunter besorgte Anmerkungen. Klimawandel und globale Bevölkerungsdynamik ("wir gehen rasch in Richtung 10 Milliarden Menschen") werfe etwa Fragen zu den Auswirkungen auf die Agrarmärkte und damit der Versorgung der Weltbevölkerung auf.

Um den auch in Europa herandrängenden Problemen begegnen zu können, brauche es unbedingt den europäischen "Green Deal". Von dessen tatsächlicher Umsetzung sind "wir aber noch sehr weit entfernt." Hier bedürfe es zudem einiger Kurskorrekturen, es müssten vor allem die wirtschaftlichen Konsequenzen viel stärker berücksichtigt werden. Senke man beispielsweise die Fleisch-Produktion, dann werden die Importe steigen, die Nachfrage bleibe ja bestehen. Totschnig: "Wollen wir uns bei der Lebensmittel-Versorgung in neue Abhängigkeiten begeben?"

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sei man hingegen nun bei der Umsetzung der reformierten GAP (Gemeinsame Agrarpolitik), was unter anderem bedeutet, "dass es hier keinen Euro mehr ohne entsprechende Gegenleistung gibt". Österreich sei ohnehin eines der umweltfreundlichsten "Landwirtschaftsländer". Maßnahmen wie der Waldfonds zur Schaffung "klimafitter" Wälder sind ebenso schon gesetzt wie Investitionen für eine sichere Trinkwasserversorgung in Österreich "für die nächsten Jahrzehnte" getätigt wurden. Selbst beim "heißen Thema" Bodenstrategie ist der von der zuständigen Raumordnungskonferenz beschlossene Aktionsplan in Umsetzung. Generell brauche es in "unserer global vernetzten Welt" dynamische und leistungsfähige Sektoren, die unsere Lebensgrundlagen nachhaltig nützen und schützen. Ganz wichtig sei, dass bei allen getroffenen (rechtlichen) Maßnahmen darauf geachtet wird, "alle Menschen durch konkrete Umsetzungsvorschläge mitzunehmen." Sonst reagieren viele der Leute einfach nur mit Wi-

derstand.

Brettljause

In der anschließenden großen Diskussionsrunde mit dem Publikum wurde eine Reihe weiterer Themen angesprochen - etwa über die Frage der richtigen ministeriellen Kommunikation mit der Bevölkerung, dem richtigen Energiemix beim Ausbau der Erneuerbaren, der Lebensmittel-Verschwendung bis hin zur Nachfrage, warum das europäische Lieferkettengesetz immer noch nicht beschlossen ist. Weitere Detailfragen an den Minister konnten die Club Tirol-Mitglieder dann bei einer klassischen "Brettljause" mit garantiert aus Tirol stammenden Speck und Käse - ausgewählt von SchülerInnen der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz - stellen.

Mit dabei im Marmorsaal waren: die CLUB TIROL-Vorstandsmitglieder Herbert Rieser (café+co) und Martina Scheiber (HR-SCOPE). Jakob Franz Kathrein (Tiroler Landesregierung - Koordinationsstelle Wien), Johannes Ausserladscheiter (European Experts), Robert Barisitz (Frame Optics OG), Carmen Baumgartner-Pötz (Tiroler Tageszeitung), Burkhard A. Doblander (quant.consultants), Daniel Deutschmann (Heid und Partner), Sarah Felderer (DO&CO), Michaela Dietl-Drack (Bankhaus Spängler), Hannes Frei (Vorstand Club Alpbach Tirol), Hannes Gruber (VIG) mit Gattin Martina Gruber (Logopädin), Isabella Gruber (BMI), Maria Haas (LGT Bank Österreich), Reinhard Heiserer (Jugend Eine Welt), Stefan Lassnig (Missing Link Media) mit Gattin Christina Lassnig (ORF), Sigrid Neureiter (Dr. Neureiter-PR), Johannes Oberdanner (SymbiaVC), Stefan Riedler (Vamed), Christopher Prassl (Klangspuren Schwaz), Michaela Reith (Sommertheater Kitzbühel), Bernt Strickner (Eventmoderator) uvm.

Über den Club Tirol:



Rund 40.000 TirolerInnen leben in Wien und Umgebung. Seit nun mehr als fünfzehn Jahren bietet ihnen der CLUB TIROL ein politisch unabhängiges Business-Netzwerk. Jährlich veranstaltet der CLUB TIROL für seine mittlerweile über 600 Mitglieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Aktueller Vorstand des CLUB TIROL ist Präsident Julian Hadschieff, Humanocare-Eigentümer, Vizepräsidentin Unternehmensberaterin Renate Danler - Renate Danler Consulting, Peter Kunz - Kunz Wallentin RAE GmbH, Barbara Kolm - Präsidentin des Hayek-Instituts und Direktorin des Austria Economics Center, Kommunika-

tions-Beraterin Charlotte Sengthaler, Stefan Kirchbner - Militärischer Berater im Verteidigungsministerium, Personalberaterin Martina Scheiber HR-SCOPE, Key Account Manager bei café+co und Organisator der Wirtschaftswanderung Herbert Rieser.

Rückfragen & Kontakt:

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | CTI0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 20.191 Visits gesamt: 605.778 AÄW gesamt: 507,18 €

[APA OTS](#) | [top-news.at](#) | [tourismuspresse.at](#)



Engagier dich gegen Kinderarbeit



Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt und möchtest du BotschafterIn für das Thema Kinderarbeit und globale Lieferketten werden? Du willst dich dafür einsetzen, dass Kinderarbeit der Vergangenheit angehört und dabei Gleichgesinnte kennenlernen? Dann werde Teil der Aktion Jugend eine Welt "Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit" und komm' zu einem unserer Kick-off-Treffen am 9. März in Linz!

Dort lernst du deine Aktionsgruppe kennen und erfährst mehr über die geplanten Aktivitäten für 2024 sowie deine Engagementmöglichkeiten. Im Rahmen des Projektes erwarten dich interaktive Workshops und Gruppenübungen, Austauschrunden mit ExpertInnen weltweit, Treffen mit EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Wirtschaft u.v.m. Schließe dich jetzt unserer Community von engagierten Freiwilligen und ExpertInnen an und werde auch du ein/e HeldIn im Kampf gegen Kinderarbeit und globale Ungerechtigkeit! Die Teilnahme am Kick-off-Event sowie an den Aktionsgruppen ist kostenlos und unverbindlich. Hier geht es zu weiteren Infos.

Verwandte Nachrichten

4youCard

Engagier dich gegen Kinderarbeit

Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt und möchtest du BotschafterIn für das Thema Kinderarbeit und globale Lieferketten werden? Du willst dich dafür einsetzen, dass Kinderarbeit der Vergangenheit angehört und dabei Gleichgesinnte kennenlernen? Dann werde Teil der Aktion Jugend eine Welt "Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit" und komm' zu einem unserer Kick-off-Treffen am 9. März in Linz!

4youCard

Girls on ice- Gratis Expedition nach Tirol

Beim Projekt Girls* on Ice Austria können junge Frauen zwischen 15 und 17 Jahren gemeinsam mit Expert:innen die vergletscherten Berge Tirols erkunden. Die Expedition ist gratis.

4youCard



71. Jugend-Redewettbewerb

Du brennst für ein besonderes Thema? Du kannst wortgewandt deine Meinung präsentieren? Dann sag, was Sache ist: beim Redewettbewerb 2024!

4youCard

Werde 4youCard-racer

4youCard sucht den:die schnellste:n Fahrer:in Ober-

[Link öffnen](#)

österreichs. Zeig was du kannst am 13. April im Heros Kart racing in Regau!

4youCard

15% Rabatt im Virtual Escape Room

Mit der 4youCard erhältst du minus 15 Rabatt auf alle Spielräume im Virtual Escape Standort Linz.





Startschuss für die erste Second-Hand-Fashion-Week



Lange wurde vorbereitet, jetzt ist es soweit. Der alt-ehrwürdige Promulgationssaal wartet auf eure Outfits, die damit nicht weggeworfen werden, sondern eine/n neue/n Träger:in finden. Nebenbei schont ihr mit eurer Kleiderspende das Klima und unterstützt auch noch die Organisation "Jugend eine Welt". Somit steht einem tollen Shopperlebnis nichts mehr im Wege. Das Sortieren, Zusammenlegen, Aufhängen,... kann beginnen!

[Link öffnen](#)





 Kirchenzeitung der Diözese Linz

Reach: 620

AÄW: 15,51 €

Visits: 18.617

Paywall: -

Bewertung: 

Datum: 17.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Volontariat in Lesotho: Im Königreich des Himmels arbeiten



13 junge Freiwillige starten demnächst in ihr Volontariatsjahr im Globalen Süden

© Jugend eine Welt

KIRCHE_OÖ

13 junge Erwachsene starten im Februar ihren Freiwilligendienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don

Boscos.

Sie werden Kinder und Jugendliche in Bildungs- und Sozialprojekten in Länder wie Georgien, Indien, und Mexiko unterstützen. Carola Ober (19) aus Braunau wurde nach Lesotho, auch "Königreich im Himmel, entsandt.

Sie wird in dem Land im südlichen Afrika ein Jahr für die St. Lukes Mission der Don Bosco Schwestern arbeiten. Der nächste Informations- und Auswahltag für ein Auslandsvolontariat findet am 24. Februar in Linz statt.

[Link öffnen](#)





 Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

AÄW: 462,28 €

Verbreitung: 27.367

Seite: 2

Datum: 18.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Ist Kinderarbeit egal?

Es ist beschämend, dass Österreich kein klares Bekenntnis zu dem Grundanliegen des ausgehandelten EU-Lieferkettengesetzes abgibt und hier durch eine Position der Enthaltung für Kopfschütteln sorgt. Der im Dezember ausgehandelte Vorschlag für das EU-Lieferkettengesetz leistet einen Beitrag zur Sicherheit aller ÖsterreicherInnen, dass ihr Wohlstand nicht auf im globalen Süden ausgebeuteten Kindern und ArbeiterInnen basiert. Bei den Themen Kinderarbeit und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gibt es keine Diskussion. Ist es unserem Wirtschaftsminister tatsächlich egal, dass in Österreich Waren und Produkte in den Geschäften – und damit in den Haushalten der Österreicherinnen und Österreicher – landen, in denen verdeckte missbräuchliche Kinderarbeit steckt?

Reinhard Heiserer,
Geschäftsführer Jugend Eine Welt





 Der Sonntag Wien

Reach: 29.491

Verbreitung: 11.087

Bewertung: 

AÄW: 209,1 €

Seite: 6



Datum: 18.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

► Weltweit 250.000 Kindersoldaten

250.000 Minderjährige werden weltweit als Kindersoldaten missbraucht. Darauf hat das katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ anlässlich des „Internationalen Tags gegen den Einsatz von Kindersoldaten“ am 12. Februar aufmerksam gemacht. Die Organisation setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. In verschiedenen Projekten erhalten betroffene Minderjährige Aufnahme, psychosoziale Betreuung und die Möglichkeit zu Schul- und Berufsausbildung.





APA OTS + 4

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: ■

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 19.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: 2 Jahre Ukraine-Krieg - 2 Jahre Hilfe vor Ort



Betroffene Projektpartnerinnen berichten aus Kiew und Odessa | Jugend Eine Welt unterstützte dringend benötigte Nothilfemaßnahmen bisher mit insgesamt 4 Millionen Euro.

Wir leben immer in Angst und Ungewissheit. Wenn die Angriffe in der Nacht oder am frühen Morgen stattfinden, sind die Eltern und ihre Kinder gezwungen, aus dem Bett aufzustehen und in den Schutzraum zu gehen. Tagsüber sind dann alle müde und nervös. Die Kinder kommen oft zu spät in die Schule. Aber wir nehmen sie immer freundlich und verständnisvoll auf, damit sie sich sicher und wohl fühlen können"

Jugend Eine Welt-Projektpartnerin Sr. Anna Zainchkovska FMA, Schulleiterin in Kiew

1/4

Unsere Schülerinnen und Schüler sind das Prozedere mittlerweile gewohnt. Wir gehen hinunter und dann läuft der Unterricht weiter. Da wir keine große Schule sind und nicht so viele SchülerInnen haben, finden in unserem Luftschutzraum auch alle Platz. Das ist ein großer Vorteil und ermöglicht uns - im Gegensatz zu den großen staatlichen Schulen - einen durchgängigen Schulbetrieb von 9 bis 18 Uhr

Jugend Eine Welt-Projektpartnerin Sr. Anna Zainchkovska FMA, Schulleiterin in Kiew, über den Schul-Alltag

2/4

Ich bitte Sie daher: Helfen Sie weiterhin mit ihrer Spende. Jeder Euro ist eine immense Unterstützung, um die Not der vom Krieg betroffenen und geflüchteten Menschen zu lindern, sie weiterhin in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten und künftige Maßnahmen zur Nothilfe vorzubereiten

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

3/4

Wir versuchen zusammen mit Freiwilligen den Menschen beizustehen, die so sehr auf Hoffnung angewiesen sind. Wir besuchen jene, die in der Ukraine



geblieben sind, weil hier ihr Zuhause, ihre Heimat ist. Im Sommer brachten wir humanitäre Hilfe in Städte, die vor einem Jahr noch an der Frontlinie lagen. Wir fuhren nach Mykolajiw und Cherson, wo jeden Tag Häuser und Schulen unter Artilleriebeschuss standen. Wir brachten ihnen Lebensmittelpakete, Gewand und Hygieneartikel. Aber ich habe den Eindruck, dass unsere Anwesenheit das Wichtigste für diese Menschen war. Wir standen an ihrer Seite, umarmten sie und hörten denjenigen zu, die ihr Zuhause und ihre Lieben verloren hatten. Diese Anwesenheit kann man nicht kaufen, sie ist unbezahlbar"

Sr. Teresa Matyja FMA, Jugend Eine Welt-Projektpartnerin in Odessa

4/4

Wien (OTS) - 17,6 Millionen Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Zerstörte Häuser, getötete Familienmitglieder, Stromausfälle, mangelnde Versorgung mit Trinkwasser, stete Unsicherheit und Angst vor dem nächsten Raketenangriff. Die Lage der notleidenden Bevölkerung in der Ukraine ist nach wie vor schwer in Worte zu fassen. Am 24. Februar 2024 jährt sich der Kriegsbeginn in dem von Österreich nur 800 Kilometer entfernten Land zum zweiten Mal. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt leistet seit dem Angriff Russlands wichtige Nothilfe für bedürftige Familien und ältere Personen - in der Ukraine, aber auch in den angrenzenden Ländern Polen, Slowakei, Rumänien und der Republik Moldau.

Wichtige Anlaufstelle für humanitäre Hilfe

"Wenn man abends ins Bett geht, weiß man nicht, ob man am nächsten Tag wieder aufwachen wird", schildert Nataliya Vakulishyna, Projektpartnerin der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend

Eine Welt, ihren Alltag in der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Die Ordensschwester leitet die Gemeinschaft der Don Bosco Schwestern in Kiew - eine wichtige Anlaufstelle für humanitäre Hilfe. Seit Kriegsbeginn vor zwei Jahren konnten - dank der Hilfe von Jugend Eine Welt - hunderte Familien in und rund um Kiew, sowie in den Städten Charkiw, Saporischschja, Sumy, Odessa und Cherson, mit Lebensmitteln, Feuerholz, Medikamenten bis zu Stromgeneratoren versorgt werden. "Der Bedarf und die Nachfrage ist groß. Wir helfen auch vielen Familien, die innerhalb der Ukraine aufgrund der Angriffe Russlands geflüchtet sind", so Sr. Nataliya Vakulishyna FMA. "Wir alle hoffen natürlich, dass der Krieg bald vorbei ist. Doch das liegt nicht in unseren Händen. Daher konzentrieren wir uns darauf, den Menschen bestmöglich zu helfen. Tag für Tag."

Unterricht im Luftschutzraum

Der tägliche Raketenalarm und die heulenden Sirenen gehören für die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen in Kiew, die auch eine Schule für 6- bis 9-Jährige betreiben, mittlerweile zum Alltag. Die psychologischen Auswirkungen sind jedoch nicht zu leugnen. "Wir leben immer in Angst und Ungewissheit. Wenn die Angriffe in der Nacht oder am frühen Morgen stattfinden, sind die Eltern und ihre Kinder gezwungen, aus dem Bett aufzustehen und in den Schutzraum zu gehen. Tagsüber sind dann alle müde und nervös. Die Kinder kommen oft zu spät in die Schule. Aber wir nehmen sie immer freundlich und verständnisvoll auf, damit sie sich sicher und wohl fühlen können", erzählt die Schulleiterin Sr. Anna Zainchkovska FMA. Erfolgt ein Raketenangriff während des Unterrichts, dann wechseln die Schulkinder sofort in den im Gebäude vorhandenen Luftschutzraum. "Unsere Schülerinnen und Schüler sind das Prozedere mittlerweile gewohnt. Wir gehen hinunter und dann läuft der Unterricht weiter. Da wir keine große Schule sind und nicht so viele Schüler-

Innen haben, finden in unserem Luftschutzraum auch alle Platz. Das ist ein großer Vorteil und ermöglicht uns - im Gegensatz zu den großen staatlichen Schulen - einen durchgängigen Schulbetrieb von 9 bis 18 Uhr", so Sr. Anna Zainchkovska FMA.

An der Seite der notleidenden Bevölkerung

Knapp 500 Kilometer südlich, in der Hafenstadt Odessa, zeichnen die Jugend Eine Welt-Projektpartner ein ähnliches Bild. Die Bevölkerung ist müde von zwei Jahre Krieg. "Wir versuchen zusammen mit Freiwilligen den Menschen beizustehen, die so sehr auf Hoffnung angewiesen sind. Wir besuchen jene, die in der Ukraine geblieben sind, weil hier ihr Zuhause, ihre Heimat ist. Im Sommer brachten wir humanitäre Hilfe in Städte, die vor einem Jahr noch an der Frontlinie lagen. Wir fuhren nach Mykolajiw und Cherson, wo jeden Tag Häuser und Schulen unter Artilleriebeschuss standen. Wir brachten ihnen Lebensmittelpakete, Gewand und Hygieneartikel. Aber ich habe den Eindruck, dass unsere Anwesenheit das Wichtigste für diese Menschen war. Wir standen an ihrer Seite, umarmten sie und hörten denjenigen zu, die ihr Zuhause und ihre Lieben verloren hatten. Diese Anwesenheit kann man nicht kaufen, sie ist unbezahlbar", erzählt Don Bosco-Schwester Teresa Matyja.

Nothilfe-Maßnahmen und langfristige Unterstützung

Jugend Eine Welt bringt seit zwei Jahren regelmäßig Hilfstransporte in die Ukraine. Projektpartnerinnen und -partner vor Ort organisieren aktuell u.a. die Ausgabe von Feuerholz, um Häuser und Wohnungen während des noch immer andauernden Winters zumindest ein wenig heizen zu können. Bereitgestellte Generatoren dienen als Energiequelle sobald die Stromversorgung aufgrund russischer Angriffe zusammenbricht.

Darüber hinaus unterstützt Jugend Eine Welt kriti-

sche Infrastruktur in der Ukraine, wie zum Beispiel medizinische Einrichtungen. Neben dem Kinderspital in Odessa, das mit dringend benötigten Medikamenten, medizinischen Artikel sowie Geräten versorgt wird, hilft Jugend Eine Welt - dank der Else Kröner-Fresenius-Stiftung - beim Aufbau einer Prothesen-Werkstatt für Kriegsverletzte in der Rehabilitationsklinik (UNBROKEN rehabilitation center) Lemberg.

Auch die wichtige Arbeit mit vom Krieg traumatisierten Kindern und Jugendlichen steht im Zentrum der Hilfsmaßnahmen. Damit diese den traurigen Alltag zumindest ein paar Stunden vergessen können, organisiert die österreichische Entwicklungsorganisation mit Projektpartnern regelmäßig Feriencamps sowie Nachmittagsbetreuungs-Möglichkeiten. "Ein großes Dankeschön geht an unsere Spenderinnen und Spender, an Stiftungen und private Unternehmen sowie an die Austrian Development Agency (ADA) und "Nachbar in Not". Dank ihrer Hilfe konnten wir die wichtige Arbeit unserer Projekt- und Kooperationspartner vor Ort, sei es in der Ukraine oder in Nachbarstaaten, in den vergangenen zwei Jahren mit gesamt vier Millionen Euro unterstützen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Laut UN-Angaben brauchen in der Ukraine 17,6 Millionen Menschen Schutz und humanitäre Unterstützung, rund 3,7 Millionen sind aktuell innerhalb der Ukraine auf der Flucht. Mehr als 6,3 Millionen haben Zuflucht im Ausland gefunden. "Ich bitte Sie daher: Helfen Sie weiterhin mit ihrer Spende. Jeder Euro ist eine immense Unterstützung, um die Not der vom Krieg betroffenen und geflüchteten Menschen zu lindern, sie weiterhin in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten und künftige Maßnahmen zur Nothilfe vorzubereiten", so Heiserer.

Unternehmensspenden zu 100 Prozent absetzbar



Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer erinnert im Zuge dessen an die Möglichkeit für Unternehmen, Spenden für die Ukraine-Nothilfe zu 100 Prozent absetzen zu können. "Unternehmen können laut Einkommenssteuergesetz ihre Geld- und Sachspenden, die via Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in die Ukraine bzw. die angrenzenden Nachbarstaaten gelangen, als Betriebsausgaben geltend machen. Denn das Einkommenssteuergesetz erlaubt die volle, 100-prozentige Absetzung, sofern solche Hilfen im Zusammenhang mit akuten Katastrophenfällen stehen und für das Unternehmen werbewirksam sind. Als Nachweis eignen sich mediale Berichterstattung, Aussendungen an Kunden oder Spendenhinweise auf der Unternehmenshomepage", so Heiserer abschließend. Privatspenden sind - wie sonst alle Spenden an Jugend Eine Welt - mit 10% des zu versteuernden Einkommens absetzbar.

Weitere kostenfreie Bilder (auch vom Unterricht im Luftschutzraum) zur redaktionellen Verwendung finden Sie hier.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt:

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | JEW0001

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 5 Reach gesamt: 20.218 Visits gesamt: 606.622 AÄW gesamt: 505,53 €

[APA OTS](#) | top-news.at | jugendeinewelt.at | prnet.at | stmk.mycity24.at



Alte, Kinder und Behinderte leiden im Ukrainekrieg besonders



Hilfsorganisationen zum zweiten Jahrestag des russischen Angriffs: Minen und Blindgänger, Raketenangriffe und fehlende Versorgung sind auch enorme Last für die Psyche

20.02.2024

Auf die vielen vergessenen Opfer des Krieges in der Ukraine haben in der Region tätige Hilfswerke hingewiesen. Ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, die Landbevölkerung sowie auch Kinder seien besonderen Herausforderungen ausgesetzt, hieß es in Aussendungen zum zweiten Jahrestag des russischen Großangriffs auf das Land am 24. Februar 2022. Das Leid der Zivilbevölkerung dürfe neben der Diskussion um Waffenlieferungen nicht übersehen werden, humanitäre Hilfe und menschliche Solidarität seien weiterhin dringend erforderlich - zum Überleben, aber auch als "Zeichen der Hoffnung". 17,6 Millionen Ukrainer sind derzeit laut Angaben

auf Hilfslieferungen angewiesen.

Die Situation alter Menschen wie auch jener mit Behinderung hoben die deutsche Caritas sowie das Hilfswerk Handicap International (HI) laut Nachrichtenagentur KNA (Dienstag) hervor. Der Krieg habe jetzt schon im Boden viele Blindgänger und Minen hinterlassen, aufgrund derer besonders die Gebiete um Charkiw und Dnipro im Osten und Mykolajiw und Cherson im Süden der Ukraine vom Rest des Landes abgeschnitten seien, hieß es. Viele in den Orten nahe der Front Verbliebene - darunter besonders Senioren und Menschen mit Behinderung - trauten sich bisweilen gar nicht, ihre prekären Unterkünfte zu verlassen. Unzählige Felder könnten somit nicht bestellt werden. Die psychologische Last durch den ständigen Beschuss, das Gefühl der Unsicherheit und die fehlende medizinische Versorgung sei zudem immens.

Auf die schwierige Kindheit im Krieg verwies das österreichische katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt". Der tägliche Raketenalarm und heulende Sirenen habe weitreichende psychologische Folgen, "wir leben immer in Angst und Ungewissheit", zitierte eine Aussendung der Hilfsorganisation ukrainische Don Bosco Schwestern, die in einer kleinen Kiewer Schule des Ordens tätig sind. Nach nächtlichen Angriffen, bei denen es stets die Schutzräume aufzusuchen gelte, seien die Kinder tagsüber müde und



nervös oder kämen zu spät in die Schule. Gebe es während der Schulzeit Raketenalarm, wechsle man sofort in den Luftschutzkeller, wo der Unterricht weitergehe. In großen staatlichen Schulen ohne ausreichend großem Keller gebe es hingegen oft keinen durchgängigen Schulbetrieb.

Besonders prekär sei auch die humanitäre Lage in den von der Ukraine rückeroberten Gebiete in der Südukraine. Die Bevölkerung sei müde vom Krieg. Hilfslieferungen an Lebensmittelpaketen, Gewand, Feuerholz, Generatoren und Hygieneartikel seien Zeichen der Hoffnung, vor allem aber die Anwesenheit der Helfer und ihr Zuhören für die eigenen Geschichten, wurde die Don-Bosco-Schwester Teresa Matyja zitiert.

Quelle: kathpress

Ukraine-Krieg

Caritas-Lichtermeer für ukrainische Kinder am Wiener Stephansplatz

Gemeinsame Aktion mit ukrainischer Gemeinde am Donnerstagabend soll im Vorfeld des zweiten Jahrestages des Ukraine-Kriegs auf Schicksal von Millionen Kindern aufmerksam machen

mehr

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 827 Visits gesamt: 24.859 AÄW gesamt: 20,72 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



Don Bosco Schwestern in der Ukraine: Funken der Hoffnung mitten im Krieg



"Wenn man abends ins Bett geht, weiß man nicht, ob man am nächsten Tag wieder aufwachen wird", schildert Nataliya Vakulishyna FMA, die Leiterin der Gemeinschaft der Don Bosco Schwestern in Kiew, ihren Kriegsalltag. Die furchtlosen Ordensfrauen stehen den traumatisierten Menschen zur Seite, koordinieren Hilfslieferungen und versuchen, ihnen trotz Not und Verzweiflung ein Stück Hoffnung zu schenken.

Gemeinsames Lernen im Luftschutzraum: Die Don Bosco Schwestern bieten in ihrer Schule in Kiew auch Nachmittagsbetreuung an. © FMA

Der tägliche Raketenalarm und die heulenden Sirenen gehören für die Kiewer Ordensfrauen, die eine Schule für 6- bis 9-Jährige betreiben, mittlerweile

zum Alltag. Die psychologischen Auswirkungen sind jedoch nicht zu leugnen. "Wir leben immer in Angst und Ungewissheit. Wenn die Angriffe in der Nacht oder am frühen Morgen stattfinden, sind die Eltern und ihre Kinder gezwungen, direkt aus dem Bett in den Schutzraum zu fliehen. Tagsüber sind dann alle müde und nervös", berichtet Schulleiterin Sr. Anna Zainchkovska FMA. Die Kinder kämen dadurch oft zu spät in die Schule, aber man würde sie immer freundlich und verständnisvoll aufnehmen, damit sie sich sicher und wohl fühlen könnten, ergänzt sie mit einem gütigen Lächeln.

Unterricht im Luftschutzraum

Erfolgt ein Raketenangriff während des Unterrichts, dann wechselt man sofort in den im Gebäude vorhandenen Luftschutzraum. Für Sr. Anna und die Schulkinder ist das inzwischen fast schon Routine: "Unsere Schülerinnen und Schüler sind das Prozedere mittlerweile gewohnt. Wir gehen hinunter, und dann läuft der Unterricht weiter." Da die Schule der Ordensfrauen nicht allzu groß ist, haben in ihrem Luftschutzraum auch alle Platz. Das sei ein großer Vorteil und ermögliche - im Gegensatz zu den großen staatlichen Schulen - einen durchgängigen Schulbetrieb von 9 bis 18 Uhr, berichtet die Don Bosco Schwester.

Ein mittlerweile gewohntes Bild in der Volksschule der Don Bosco Schwestern in Kiew: Unterricht im Luftschutzraum aufgrund eines russischen Raketenangriffs. © FMA

Drehscheibe für Hilfslieferungen

Die Zeit, die den Ordensfrauen neben ihrem Schulalltag bleibt, nützen sie, um als tatkräftige Anlaufstelle für humanitäre Hilfe zu fungieren. Seit Kriegsbeginn vor zwei Jahren konnten - vor allem dank der Hilfe von "Jugend Eine Welt" - Hunderte Familien in und rund um Kiew sowie in den Städten Charkiw, Saporischschja, Sumy, Odessa und Cherson mit Lebensmitteln, Feuerholz, Medikamenten bis zu Stromgeneratoren versorgt werden. "Der Bedarf und die Nachfrage ist groß. Wir helfen auch vielen Familien, die innerhalb der Ukraine aufgrund der Angriffe Russlands geflüchtet sind", erzählt Sr. Nataliya Vakulishyna. "Wir alle hoffen natürlich, dass der Krieg bald vorbei ist. Doch das liegt nicht in unseren Händen. Daher konzentrieren wir uns darauf, den Menschen bestmöglich zu helfen. Tag für Tag."

Umarmungen als unbezahlbare Hilfe

Knapp 500 Kilometer südlich von Kiew zeichnen die Don Bosco Schwestern in der Hafenstadt Odessa ein ähnliches Bild. Die Bevölkerung sei müde von zwei Jahren Krieg, meint Sr. Teresa Matyja. Umso wichtiger sei es, den Menschen Mut zu machen und Hoffnung zu geben: "Wir versuchen, zusammen mit Freiwilligen den Menschen beizustehen, die so sehr auf Hoffnung angewiesen sind. Wir besuchen jene, die in der Ukraine geblieben sind, weil hier ihr Zuhause, ihre Heimat ist."

Für ihre Hilfseinsätze verlassen die mutigen Ordensfrauen mitunter ihre Niederlassung in Odessa und

fahren dorthin, wo die Not noch größer ist: "Im Sommer brachten wir humanitäre Hilfe in Städte, die vor einem Jahr noch an der Frontlinie lagen. Wir fuhren nach Mykolajiw und Cherson, wo jeden Tag Häuser und Schulen unter Artilleriebeschuss standen. Wir brachten den Menschen Lebensmittelpakete, Gewand und Hygieneartikel." Doch trotz aller Zerstörung und aller Not waren es nicht die materiellen Güter, die am meisten gebraucht wurden. "Ich habe den Eindruck, dass unsere Anwesenheit das Wichtigste für diese Menschen war. Wir standen an ihrer Seite, umarmten sie und hörten denjenigen zu, die ihr Zuhause und ihre Lieben verloren hatten. Diese Anwesenheit kann man nicht kaufen, sie ist unbezahlbar", erinnert sich Teresa Matyja voller Emotion an bewegende Begegnungen.

Wichtige Unterstützung: Seit Kriegsbeginn vor zwei Jahren erhalten die Don Bosco Schwestern regelmäßig Hilfslieferungen von Jugend Eine Welt und können so Nothilfe vor Ort leisten. © Jugend Eine Welt

Nothilfe-Maßnahmen und langfristige Unterstützung

Tatkräftige Unterstützung in ihrem Engagement für die kriegsgeplagten Menschen in der Ukraine erhalten die Don Bosco Schwestern von der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt", zu deren Projektpartnerinnen sie zählen. Seit zwei Jahren brechen regelmäßig Hilfstransporte zu ihnen auf, die es ermöglichen, die Menschen in der Ukraine mit dem Notwendigsten zu versorgen. Besonders gefragt ist derzeit Feuerholz, um Häuser und Wohnungen während des noch immer andauernden Winters zumindest ein wenig heizen zu können. Bereitgestellte Generatoren dienen als Energiequelle, sobald die Stromversorgung aufgrund russischer Angriffe zusammenbricht.



Unternehmensspenden zu 100 Prozent absetzbar

Um die Hilfe aufrecht erhalten zu können, ersucht Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, auch weiterhin um Spenden (AT66 3600 0000 0002 4000) und erinnert im Zuge dessen an die Möglichkeit für Unternehmen, Spenden für die Ukraine-Nothilfe zu 100 Prozent absetzen zu können. "Unternehmen können laut Einkommenssteuergesetz ihre Geld- und Sachspenden, die via Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in die Ukraine bzw. die angrenzenden Nachbarstaaten gelangen, als Betriebsausgaben geltend machen. Denn das Einkommenssteuergesetz erlaubt die volle, 100-prozentige Absetzung, sofern solche Hilfen im Zusammenhang mit akuten Katastrophenfällen stehen und für das Unternehmen werbewirksam sind. Als Nachweis eignen sich mediale Berichterstattung, Aussendungen an Kunden oder Spendenhinweise auf der Unternehmenshomepage", fasst Heiserer zusammen. Privatspenden sind - wie sonst alle Spenden an Jugend Eine Welt - mit 10 % des zu versteuernden Einkommens absetzbar.

[Link öffnen](#)

Quelle: Jugend Eine Welt



Fotos Club Tirol Club Tirol zu Gast beim Land- und Forstwirtschaftsministerium



LEADERSNET/D. Mikkelsen

Advertisement

Ohne Werbung können wir die Arbeit unserer Redakteure nicht finanzieren.

Anmeldung zu den Daily Business News

Im Marmorsaal des Regierungsgebäudes am Wiener Stubenring 1 stand der hochrangige "ministeriellen Vortrag" im Mittelpunkt. Der Rechtsanwalt Peter Kunz, Vorstandsmitglied des Club Tirols, übernahm die Rolle des einführenden Moderators.

Impulsvortrag

Nach Begrüßung durch Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler startete Norbert Totschnig, seit knapp zwei Jahren Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, am Redner-Mikrofon seinen Impulsvortrag "Arbeiten für ein nachhaltiges und lebenswertes Österreich".

"Diese Koalition hat im Vergleich zu den vorangegangenen der letzten Jahre unter dem Motto Entlasten und Perspektiven schaffen am Meisten auf den

Fotos Club Tirol

Club Tirol zu Gast beim Land- und Forstwirtschaftsministerium

Zahlreichen Mitglieder des Businessclubs ließen sich von Bundesminister Norbert Totschnig zum Thema "Arbeiten für ein nachhaltiges und lebenswertes Österreich" informieren.

1 von 2 Bildern

V.l.n.r.: Bundesminister Norbert Totschnig, Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler (Renate Danler Consulting) und Club Tirol-Vorstandsmitglied Peter Kunz, Kunz Wallentin Rechtsanwälte © Club Tirol

2 von 2 Bildern

Bundesminister Norbert Totschnig ©



Weg gebracht", sagte Totschnig. Sei es von der Abschaffung der kalten Progression, den Energiekostenzuschüssen für die Wirtschaft, über Pensionserhöhungen, einem gigantischen neuen Finanzausgleich samt speziellen Gemeindepaketen, verbesserten Leistungen für Familien, Impulsprogrammen für die Landwirtschaft bis hin zur ökosozialen Steuerreform für den Klimaschutz, dazu dem Klimaticket oder dem Ausbaugesetz für erneuerbare Energie. "Zwischen den Koalitionären gab es trotz Gegensätzen immer eine konstruktive Zusammenarbeit, da kann ich viel Positives erzählen", erklärte Totschnig.

Blick in die Zukunft

Der Bundesminister warf auch einen Blick in die Zukunft, die anstehenden Herausforderungen, die notwendigen Arbeiten für ein "lebenswertes Österreich" inklusive Erhalt "unseres Wohlstandes und der Wettbewerbsfähigkeit". Außerdem gab der ehemalige Bauernbund-Direktor auch kritische und besorgte Anmerkungen. Klimawandel und globale Bevölkerungsdynamik werfe etwa Fragen zu den Auswirkungen auf die Agrarmärkte und damit der Versorgung der Weltbevölkerung auf. Es brauche unbedingt den europäischen "Green Deal", um die auch in Europa herandrängenden Problemen begegnen zu können. Von dessen tatsächlicher Umsetzung sind "wir aber noch sehr weit entfernt", so der Bundesminister.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sei man hingegen nun bei der Umsetzung der reformierten GAP (Gemeinsame Agrarpolitik), was unter anderem bedeutet, "dass es hier keinen Euro mehr ohne entsprechende Gegenleistung gibt", so Totschnig. Österreich sei ohnehin eines der umweltfreundlichsten "Landwirtschaftsländer".

Maßnahmen wie der Waldfonds zur Schaffung "klimafitter" Wälder sind ebenso schon gesetzt wie Investitionen für eine sichere Trinkwasserversorgung

in Österreich "für die nächsten Jahrzehnte" getätigt wurden. Selbst beim Bodenstrategie sei der von der zuständigen Raumordnungskonferenz beschlossene Aktionsplan in Umsetzung.

Diskussionsrunde

In der anschließenden großen Diskussionsrunde mit dem Publikum wurde eine Reihe weiterer Themen angesprochen - etwa über die Frage der richtigen ministeriellen Kommunikation mit der Bevölkerung, dem richtigen Energiemix beim Ausbau der Erneuerbaren, der Lebensmittel-Verschwendung bis hin zur Nachfrage, warum das europäische Lieferkettengesetz immer noch nicht beschlossen ist.

Mit dabei im Marmorsaal waren u.a. die Club-Tirol Vorstandsmitglieder Herbert Rieser, café+co und Martina Scheiber, HR-Scope. Jakob Franz Kathrein, Tiroler Landesregierung - Koordinationsstelle Wien, Johannes Ausserladscheiter, European Experts, Robert Barisitz, Frame Optics OG, Carmen Baumgartner-Pötz, Tiroler Tageszeitung, Burkhard A. Doblander, quant.consultants, Daniel Deutschmann, Heid und Partner, Sarah Felderer, Do&Co, Michaela Dietl-Drack, Bankhaus Spängler, Hannes Frei, Vorstand Club Alpbach Tirol, Hannes Gruber, VIG mit Gattin Martina Gruber, Logopädin, Isabella Gruber, BMI, Maria Haas, LGT Bank Österreich, Reinhard Heiserer, Jugend Eine Welt, Stefan Lassnig, Missing Link Media mit Gattin Christina Lassnig, ORF, Sigrid Neureiter, Dr. Neureiter-PR, Johannes Oberdanner, SymbiaVC, Stefan Riedler, Vamed, Christopher Prassl, Klangspuren Schwaz, Michaela Reith, Sommertheater Kitzbühel und Bernt Strickner, Eventmoderator.

www.clubtirol.net

club tirol



[Link öffnen](#)



 stmk.mycity24.at + 7

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 20.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Nachhaltig investieren und dabei Gutes tun: 5% "Hilfe zur Selbsthilfe"-Anleihe im ESG-Segment der Wiener Börse aufgenommen

Wien (OTS) - Mit dem 06. Februar 2024 konnte die Pro FEPP GmbH - eine gemeinnützige Tochtergesellschaft von Jugend Eine Welt - ihre neue 5% "Hilfe zur Selbsthilfe"-Anleihe an der Wiener Börse platzieren. Die Aufnahme im Vienna MTF (ESG-Segment) - die Plattform für nachhaltige Investments der Wiener Börse - markiert einen zusätzlichen Schritt in Richtung Transparenz und unterstreicht, dass eine Zeichnung der Anleihe eine verantwortungsbewusste und sozial nachhaltige Investition darstellt. 5% Verzinsung, 5 Jahre Laufzeit Bereits seit 12. Dezember 2023 kann die Anleihe über die Pro FEPP GmbH gezeichnet werden (ISIN: AT0000A36X85). Das Gesamtvolumen beträgt 10 Millionen Euro, mit einer Stückelung von 100.000 Euro. Die Verzinsung liegt bei 5 Prozent p.a., die Laufzeit bei fünf Jahren. Die eingesammelten Gelder werden direkt an unseren bewährten Partner, den Fondo Ecuatoriano Populorum Progreso (FEPP), weitergereicht. Der FEPP firmiert als eine der wichtigsten Entwicklungsorganisationen Ecuadors, speziell für den ländlichen Raum. Er bietet Schulungen, Berufsausbildungen, Umweltprogramme an und stellt Kapitalzugang für Klein- und Familienunternehmen, HandwerkerInnen, BäuerInnen und Genossenschaften durch Mikrokredite und Genossenschaftskredite bereit. Nachhaltigkeitsqualität von Experten bestätigt Um die Mittelverwendung aus der Anleihe für AnlegerInnen nachvollziehbar zu machen, wurde die Social Bond Emission der Pro

FEPP GmbH einer externen Nachhaltigkeitsprüfung in Form einer "Second Party Opinion" (SPO) unterzogen und aus Sicht der Nachhaltigkeit in Form eines Ratings bewertet. Rund um Ostern besucht auch wieder eine österreichische Delegation die Organisation FEPP, um sich vor Ort über die Organisation und Mittelverwendung zu informieren. "Für AnlegerInnen ist es wichtig, zu wissen, wo ihr Geld "arbeitet" und dass die Nachhaltigkeitsqualität auch durch unabhängige Experten bestätigt wird", erklärt Reinhard Friesenbichler, Geschäftsführer der rfu research GmbH, welche für die externe Nachhaltigkeitsprüfung beauftragt wurde. Großes Interesse an ethisch nachhaltigen Geldanlagen Das Interesse an ethisch nachhaltigen Geldanlagen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und Jugend Eine Welt hat mit seiner Tochtergesellschaft - der Don Bosco Finanzierungs GmbH - frühzeitig eine Vorreiterrolle im Bereich der Projektfinanzierung in der Entwicklungszusammenarbeit eingenommen. So wurden seit 2009 bereits drei Bildungsanleihen mit der Universidad Politécnica Salesiana (UPS) in Ecuador als gute Ergänzung zur klassischen Projektförderung durch Spenden realisiert. "Zugang zu Kapital ist in vielen Ländern des Globalen Südens immer noch ein Problem. Ohne leistbares Kapital kann aber keine Wirtschaft aufgebaut und entwickelt werden, welche Wohlstand für alle ermöglicht", so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Das ESG-Segment der Wiener Börse wächst konti-



nuierlich, wobei die sozialen Fonds und Anleihen mit weniger als 10% noch immer den wesentlich geringeren Anteil ausmachen. Wir freuen uns daher sehr, dass die Don Bosco Finanzierungs GmbH sowie die Pro FEPP GmbH dazu beitragen diesen Anteil zu steigern. Weitere Informationen über die "Hilfe zur Selbsthilfe"-Anleihe sowie AnsprechpartnerInnen für Interessierte finden Sie unter [www.fairegeldanlage.at] (<http://www.fairegeldanlage.at/>).

Mag. Thomas Zach, MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 8 Reach gesamt: 89.195 Visits gesamt: 2.675.985 AÄW gesamt: 2.338,38 €

stmk.mycity24.at | finanzen.at | APA.OTS | boerse-express.com | top-news.at | boerse-social.com | brandaktuell.at | gewinn2.ttweb.net



jugendservice.at

Reach: 628

Visits: 18.843

Bewertung: ■

AÄW: 15,7 €

Paywall: -

Datum: 21.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Prix Ars Electronica



Kreative Ideen für die Welt von morgen gesucht:
Preisgeld von bis zu 3.000 Euro

Noch bis 1. März können Projekt in der Kategorie
u19-create your world des Prix Ars Electronica 2024
eingereicht werden!

Der Wettbewerb für junge Künstler*innen und kritische Weiterdenker*innen bis 19 Jahre ist wieder auf der Suche nach neuen Ideen für eine gemeinsame Zukunft. Ob Video, Computerspiel, Comic, Zeichnung, Podcast oder gesellschaftspolitische Aktion - der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Zu gewinnen gibt es für Young Creatives (bis 14 Jahre) und Young Professionals (14-19 Jahre) den Hauptpreis Goldene Nica und Preisgelder im Wert von über 6.500 Euro. Die 23 besten Projekte werden beim Ars Electronica Festival ausgestellt. Alle Einreichenden erhalten persönliches Feedback von der Jury und Tickets für das Ars Electronica Festival.

Zusätzlich werden Projektaufträge und Workshops vergeben!

Verwandte Nachrichten

4youCard

Prix Ars Electronica
Kreative Ideen für die Welt von morgen gesucht:
Preisgeld von bis zu 3.000 Euro

4youCard

Engagier dich gegen Kinderarbeit
Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt und möchtest du BotschafterIn für das Thema Kinderarbeit und globale Lieferketten werden? Du willst dich dafür einsetzen, dass Kinderarbeit der Vergangenheit angehört und dabei Gleichgesinnte kennenlernen? Dann werde Teil der Aktion Jugend eine Welt "Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit" und komm' zu einem unserer Kick-off-Treffen am 9. März in Linz!

4youCard



Girls on ice- Gratis Expedition nach Tirol

Beim Projekt Girls* on Ice Austria können junge Frauen zwischen 15 und 17 Jahren gemeinsam mit Expert:innen die vergletscherten Berge Tirols erkunden. Die Expedition ist gratis.

4youCard

71. Jugend-Redewettbewerb

Du brennst für ein besonderes Thema? Du kannst wortgewandt deine Meinung präsentieren? Dann sag, was Sache ist: beim Redewettbewerb 2024!

[Link öffnen](#)

4youCard

Werde 4youCard-racer

4youCard sucht den:die schnellste:n Fahrer:in Oberösterreichs. Zeig was du kannst am 13. April im Heros Kart racing in Regau!

4youCard

15% Rabatt im Virtual Escape Room

Mit der 4youCard erhältst du minus 15 Rabatt auf alle Spielräume im Virtual Escape Standort Linz.



 jugendservice.at

Reach: 628

Visits: 18.843

Bewertung: 

AÄW: 15,7 €

Paywall: -

Datum: 21.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Innviertler Spieletage



Brettspiel-Fans aufgepasst: Spieletage des Jugend-Service am 9. - 10. März 2024 auf der Messe Familienglück in Ried

Entdecke die Spieletrends und Neuheiten 2024: Die Innviertler Spieletage finden heuer von 9. bis 10. März im Rahmen der Messe Familienglück in Ried statt. An diesem Wochenende lassen wir eure Spielherzen höherschlagen!

Wann: 9. + 10. März im Rahmen der Messe Familienglück

Location: Messe Ried, Brucknerstraße 39, 4910 Ried im Innkreis

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr

Ermäßigter Eintritt mit der Familienkarte

2 Tage lang Brettspiel-Action mit Familie & Freunden

Über 500 Brettspiele können direkt bei den Spieletagen des JugendService OÖ ausprobiert und gespielt werden. Spielpädagog:innen beraten und stehen euch für Anleitungen, wertvollen Tipps und Insiderwissen bereit.

Bausteinecke

Spieletrends für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Taktik- & Kommunikationsspiele

Kooperationsspiele

Bekannte und aktuelle Kartenspiele

Mehr Infos auf: www.jugendservice.at/spieletage

Verwandte Nachrichten



4youCard

Innviertler Spieletage

Brettspiel-Fans aufgepasst: Spieletage des Jugend-Service am 9. - 10. März 2024 auf der Messe Familienglück in Ried

4youCard

Prix Ars Electronica

Kreative Ideen für die Welt von morgen gesucht: Preisgeld von bis zu 3.000 Euro

4youCard

Engagier dich gegen Kinderarbeit

Du bist zwischen 16 und 30 Jahre alt und möchtest du BotschafterIn für das Thema Kinderarbeit und globale Lieferketten werden? Du willst dich dafür einsetzen, dass Kinderarbeit der Vergangenheit angehört und dabei Gleichgesinnte kennenlernen? Dann werde Teil der Aktion Jugend eine Welt "Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit" und komm' zu einem unserer Kick-off-Treffen am 9. März in Linz!

[Link öffnen](#)

4youCard

Girls on ice- Gratis Expedition nach Tirol

Beim Projekt Girls* on Ice Austria können junge Frauen zwischen 15 und 17 Jahren gemeinsam mit Expert:innen die vergletscherten Berge Tirols erkunden. Die Expedition ist gratis.

4youCard

71. Jugend-Redewettbewerb

Du brennst für ein besonderes Thema? Du kannst wortgewandt deine Meinung präsentieren? Dann sag, was Sache ist: beim Redewettbewerb 2024!

4youCard

Werde 4youCard-racer

4youCard sucht den:die schnellste:n Fahrer:in Oberösterreichs. Zeig was du kannst am 13. April im Heros Kart racing in Regau!





 Der Ybbstaler

Reach: 25.009

ÄÄW: -

Verbreitung: 3.426

Seite: 15

Datum: 22.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Jung & engagiert in die Welt hinaus

Freiwillige, unter ihnen Levi Resch aus Sonntagberg, starten Volontariat

Sie werden in Bildungs- und Sozialprojekten Kinder und Jugendliche unterstützen – am meisten lernen werden die jungen Erwachsenen aber über sich selbst. Unter ihnen ist auch ein Freiwilliger aus der Diözese St. Pölten: Levi Resch aus Sonntagberg.

Neue Blickwinkel

Die neu eröffneten Blickwinkel sind prägend und fördern auch das freiwillige Engagement in Österreich. Für 13 junge Menschen beginnt bald eine Reise der besonderen Art: Nach erfolgreich abgeschlossener Vorbereitung werden sie ihr Volontariatsjahr in Albanien, Ecuador, Georgien, Indien, Kolumbien, Lesotho und Mexiko antreten. Dort sind sie nicht nur tatkräftig in Bildungs- und Sozialprojekten beschäftigt, sondern lernen auch andere Lebensrealitäten kennen. „Das Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist ein globaler Perspektivenwechsel. Zehn bis zwölf Monate in einem anderen Land zu leben und freiwillig tätig zu sein, eröffnet neue Sichtweisen auf die Welt. Nach dem Jahr haben viele der jungen Menschen einen anderen Blick auf ihren Lebensweg“, so Mario Karolyi, Geschäftsführer von „Volontariat bewegt“, der

Entsendeorganisation von den Salesianern Don Boscos und „Jugend Eine Welt“ für alle im Alter von 18 bis 35. Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz im Ausland.

Gründe für ein freiwilliges Jahr

Der Entschluss zum freiwilligen Sozialjahr im Ausland kann verschiedene Gründe haben. Viele machen den Einsatz als Ersatz für den Zivildienst in Österreich, andere möchten zwischen Schule und Ausbildung neue Erfahrungen sammeln oder ihre praktische Berufserfahrung in neuen Kontexten einsetzen. Immer im Fokus steht das Wohl von Kindern und Jugendlichen, die in Bildungs- und Sozialprojekten auf vielfältige Weise unterstützt werden. Die Freiwilligen, die bereits Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitbringen, können ihre Fähigkeiten und Stärken vielseitig und kreativ einsetzen. Die Arbeit in den Jugendzentren, auf den Sportplätzen, im Chor oder in den Schulen der Einsatzprojekte bietet viel Gestaltungsraum für deren Engagement. Finanzielle Unterstützung erhält „Volontariat bewegt“ von der Austrian Deve-

lopment Agency und dem österreichischen Sozialministerium.

Levi aus Sonntagberg geht nach Georgien

Unter den angehenden Freiwilligen ist auch einer aus der Diözese St. Pölten:

Levi Resch (17) aus Sonntagberg wird nach Kutaisi aufbrechen. Für ihn steht im Mai im Stiftsgymnasium Seitenstetten die Matura an, bevor im September dann sein Ersatzzivildienst in Georgien startet. Was der Einsatz für ihn bedeutet? „Ich mache das vor allem, um von den Menschen im Projekt zu lernen und weltoffener zu werden. Ich möchte unsere eurozentrische Komfortzone verlassen, um nach dem Einsatz globale Zusammenhänge besser verstehen zu können“, erklärt Levi, der außerdem großes Interesse am weltberühmten georgischen Tanz hat.

Auch an einem Freiwilligeneinsatz interessiert?

Nähere Informationen zum Programm von „Volontariat bewegt“ gibt es unter www.volontariat.at. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2024 findet am 24. Februar in Linz statt.



V.l.n.r.: „Jugend Eine Welt“-GF Reinhard Heiserer, Levi Resch, Pater Petrus Obermüller und „Volontariat bewegt“-GF Mario Karolyi

© Julian Funk



Rupertus Blatt

Reach: 64.415

Verbreitung: 8.824

Bewertung: ■

AÄW: 288,71 €

Seite: 17



Datum: 25.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Hilfsorganisationen setzen sich vor Ort für Menschen ein

Kiew/Wien. Mit einem Appell, in der Hilfe für die Not leidende ukrainische Bevölkerung nicht nachzulassen, hat sich die ukrainische Caritas-Präsidentin Tetiana Stawnychy an die Österreicherinnen und Österreicher gewandt. „Eure Solidarität und Hilfe machen uns stark.“ Laut UNO sind in der Ukraine 17,6 Millionen Menschen – fast 50 Prozent der Bevölkerung – auf humanitäre Hilfe angewiesen. Besonders schwer hätten die Kinder zu leiden. Organisationen wie Caritas und „Jugend Eine Welt“ helfen vor Ort mit Lebensmitteln, Medikamenten, der Errichtung von Schutzunterkünften, der Bereitstellung von Heizmaterial und Stromgeneratoren sowie psychosozialen Diensten und als Schulbetreiber (Don Bosco Schwestern). *kap*

Ukraine-Spendenkonto:

Caritas – Kinder in Not: IBAN AT23 2011 1000 0123 4560

Jugend Eine Welt: IBAN AT66 3600 0000 0002 4000



 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 27.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

► Jedes Los hilft!

Mit jedem Los erhöht sich Ihre Spende und zugleich Ihre Gewinnchance! Die Ziehung der Lotterie findet am 26. Juni 2024 statt. Der gesamte Spielverlauf wird notariell begleitet und ist staatlich geprüft. Viel Glück!

Lebensperspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit.

KONTAKT

JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!
Unter diesem Motto fördert
die Hilfsorganisation
Jugend Eine Welt bessere

Jugend Eine Welt
Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31
1130 Wien / Österreich

[Link öffnen](#)

 APA OTS + 2

Reach: 18.559

Visits: 556.780

Bewertung: 

AÄW: 463,98 €

Paywall: -

Datum: 28.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Österreich lässt Kinderarbeit im Globalen Süden weiterhin zu



Enthaltung von Österreich bei Abstimmung zu EU-Lieferkettengesetz | Heiserer: "160 Mio. arbeitende Kinder werden ihrer Zukunftschancen beraubt!"

Wien (OTS) - "Die heutige Ablehnung des EU-Lieferkettengesetzes im Ausschuss der Ständigen Vertreter (COREPER) ist ein Schlag in das Gesicht von 160 Millionen arbeitender Kinder. Sie werden ihrer Zukunftschancen beraubt und Österreich trägt daran eine klare Mitschuld", kritisiert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, die heutige Enthaltung von Österreich bei der Abstimmung über ein EU-Lieferkettengesetz scharf. "Anstatt Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette in die Pflicht zu nehmen, damit menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse und Kinderarbeit endlich der Geschichte angehören, ist Österreich einer der EU-Staaten, der dafür

sorgt, dass Menschenrechtsverletzungen, Kinderarbeit und Umweltzerstörung nach wie vor auf der Tagesordnung stehen und ungestraft bleiben", so Heiserer weiter.

26 Jahre im Einsatz für Kinder

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit 26 Jahren für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit, gravierende Kinderrechtsverletzungen sowie die Arbeit mit, aufgrund von Ausbeutung und Armut, auf die Straße getriebenen Straßenkindern bilden wesentliche Eckpunkte bei den zahlreichen Projekten. "Das im vergangenen Dezember ausgehandelte EU-Lieferkettengesetz bietet konkrete Schritte zur Zurückdrängung von Kinderarbeit und würde auch KonsumentInnen wissen lassen, dass die von ihnen gekauften Stoffe und Produkte, wie zum Beispiel Kakao und Kaffee, ohne Kinderhände hergestellt wurden. Österreich ist mitverantwortlich, dass heute mit der weiteren Blockade der Richtlinie eine historische Chance vertan wurde", so Heiserer.

Erneuter Appell an Wirtschaftsminister Kocher

Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer merkt aber auch an, dass die heutige Ablehnung nicht gleichzeitig das Aus des EU-Lieferkettengesetzes bedeutet. Heiserer appelliert daher erneut an Wirtschafts-



minister Martin Kocher, sich in den kommenden Verhandlungen zum vorliegenden Kompromiss zu bekennen. "Denn die Sicherung des Wohlstandes in Österreich und der EU darf nicht auf Basis von Ausbeutung und Umweltzerstörung erfolgen!", schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt setzt sich gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Initiative Kinderarbeit stoppen, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Kindernothilfe Österreich, Solidar Austria (ÖGB), FAIRTRADE Österreich und Butterfly Rebels, seit Jahren für ein strenges europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Siehe: www.kinderarbeitstoppen.at

[Link öffnen](#)

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeine-welt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER
AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANT-
WORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001



Medien gesamt: 3 Reach gesamt: 20.269 Visits gesamt: 608.110 AÄW gesamt: 506,76 €

[APA OTS](#) | top-news.at | brandaktuell.at



Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 661

AÄW: 16,55 €

Visits: 19.859

Paywall: -

Bewertung: ■

Datum: 28.02.2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Dreikönigsaktion kritisiert fehlende Einigung bei Lieferkettengesetz



Österreich/Europäische Union/Kirche/Politik/Wirtschaft/Dreikönigsaktion/Lieferkettengesetz

EU-Lieferkettengesetz verfehlte am Mittwoch erneut qualifizierte Mehrheit unter den EU-Staaten - Katholische Jungschar appelliert an Wirtschaftsminister Kocher doch noch zuzustimmen: Lieferkettengesetz ist überfällig - Kritik auch von "Jugend Eine Welt" und "Südwind"

Wien/Brüssel, 28.02.2024 (KAP) Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (DKA) kritisiert das Ausbleiben einer Einigung zum EU-Lieferkettengesetz. Am Mittwoch hatte die belgische Ratspräsidentschaft am Mittwoch auf X (Twitter) mitgeteilt, dass das EU-Lieferkettengesetz erneut die benötigte qualifizierte Mehrheit unter den EU-Staaten verfehlt habe. Man prüfe jetzt, wie man die Vorbehalte

mehrerer Mitgliedsstaaten gemeinsam mit dem EU-Parlament angehen könne, hieß es in dem kurzen Statement.

Nachdem am 14. Dezember vergangenen Jahres bereits ein politischer Kompromiss erzielt wurde, sei aufgrund von "Querschüssen aus Deutschland und Frankreich" im Ausschuss der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten keine qualifizierte Mehrheit für die EU-Lieferkettenrichtlinie zustande gekommen, kritisierte die DKA in einer ersten Stellungnahme.

"Niemand will Ausbeutung, Kinderarbeit oder Umweltzerstörung auf anderen Erdteilen. Konsequenterweise müssen wir dann aber auch aufhören, Profite daraus zu ziehen", betonte Teresa Millesi, Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar, und appellierte an Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP), im zuständigen Rat zu Wettbewerbsfähigkeit am 7. März für das Gesetz zu stimmen. "Das EU-Lieferkettengesetz ist ein überfälliger Schritt, um menschenwürdige Bedingungen und nachhaltige Produktion in globalen Lieferketten durchzusetzen, darum verdient es ein klares Ja!", so Milesi.

Eigentlich hatten sich die EU-Mitgliedsstaaten (Rat) zusammen mit dem Europaparlament bereits auf einen gemeinsamen Kompromisstext geeinigt. Beide Institutionen müssen diesen aber noch endgültig absegnen. Bereits Mitte Februar war das bei einer

Zusammenkunft der EU-Botschafter nicht möglich, weshalb die Abstimmung im Rat vertagt wurde. Wegen Meinungsverschiedenheiten in der Regierungskoalition in Berlin hatte Deutschland angekündigt, sich zu enthalten. Auch ÖVP-Wirtschaftsminister Kocher gab bekannt, dass sich Wien bei der Abstimmung enthalten werde. Zudem dürften sich auch andere Länder, darunter Italien, quergelegt haben.

Damit der Text im Rat (in dem die EU-Staaten vertreten sind) verabschiedet werden kann, wäre eine qualifizierte Mehrheit (55 Prozent, also 15 von 27 Mitgliedsstaaten, die mindestens 65 Prozent der Bevölkerung abbilden) im Ausschuss der EU-Botschafter nötig.

Zadic: Chance verpasst

Justizministerin Alma Zadic (Grüne) bezeichnete den Ausgang in einer Aussendung als "bitter". Anders als Kocher hatte sie in der Vergangenheit eine Zustimmung Österreichs gefordert. "Damit wurde eine historische Chance verpasst, Millionen von Kindern vor Ausbeutung zu schützen und unsere Um-

welt vor weiterer Zerstörung zu bewahren", so Zadic. Sie betonte aber, dass sie trotz des Rückschlags nicht aufgeben wolle.

Das EU-Lieferkettengesetz soll große Unternehmen - mit mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. in Risikosektoren mit mehr als 250 - zur Rechenschaft ziehen, wenn sie etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit außerhalb der EU profitieren. Größere Unternehmen müssen zudem einen Plan erstellen, der sicherstellt, dass ihr Geschäftsmodell und ihre Strategie mit der Einhaltung der Pariser Klimaziele zur Begrenzung der Erderhitzung vereinbar sind.

Bedauern äußerten am Mittwoch auch die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" und der entwicklungspolitische Verein "Südwind". "Die heutige Ablehnung des EU-Lieferkettengesetzes ist ein Schlag in das Gesicht von 160 Millionen arbeitender Kinder. Sie werden ihrer Zukunftschancen beraubt und Österreich trägt daran eine klare Mitschuld", kritisierte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 827 Visits gesamt: 24.859 AÄW gesamt: 20,72 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)

EU-Lieferkettengesetz verfehlt nötige Mehrheit unter den EU-Staaten



[Artikel kommentieren](#)

[auf Facebook teilen](#)

[auf Twitter teilen](#)

[Link kopieren](#)

Emotionale Debatte in Österreich

[Artikel kommentieren](#)

EU-Lieferkettengesetz verfehlt nötige Mehrheit unter den EU-Staaten

Belgische Ratspräsidentschaft will nun gemeinsam mit dem EU-Parlament das weitere Vorgehen beraten. Zadić sieht eine verpasste Chance "Kinder vor Ausbeutung zu schützen".

Das EU-Lieferkettengesetz hat erneut die benötigte qualifizierte Mehrheit unter den EU-Staaten verfehlt. Das teilte die belgische Ratspräsidentschaft am Mittwoch auf der Online-Plattform X (ehemals Twitter) mit. Man prüfe jetzt, wie man die Vorbehalte mehrerer Mitgliedstaaten gemeinsam mit dem EU-Parlament angehen könnte, heißt es in dem kurzen Statement. Lob kam von Unternehmensvertretern, aus der Zivilgesellschaft hagelte es Kritik.

© (c) Marco2811 - stock.adobe.com

© (c) Marco2811 - stock.adobe.com

Eigentlich haben sich die EU-Mitgliedstaaten (Rat) zusammen mit dem Europaparlament bereits auf einen gemeinsamen Kompromisstext geeinigt. Beide Institutionen müssen diesen aber noch final absegnen. Bereits Mitte Februar war dies bei einer Zusam-

28. Februar 2024,
19:34 Uhr

menkunft der EU-Botschafter nicht möglich, weil mehrere Staaten den bereits gefundenen Kompromiss nicht mehr unterstützen wollten. Die Abstimmung im Rat wurde vertagt.

Wegen Meinungsverschiedenheiten in der Regierungskoalition in Berlin hatte Deutschland angekündigt, sich zu enthalten. Auch Österreichs Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) gab bekannt, das Wien sich bei der Abstimmung enthalten werde. Zudem dürften auch andere Länder, darunter Italien, sich quergelegt haben. Damit der Text im Rat (in dem die EU-Staaten vertreten sind) verabschiedet werden kann, wäre eine qualifizierte Mehrheit (55 Prozent - also 15 von 27 Mitgliedstaaten, die mindestens 65 Prozent der Bevölkerung abbilden) im Ausschuss der EU-Botschafter nötig.

"Eine historische Chance verpasst"

Österreichs Justizministerin Alma Zadić (Grüne) bezeichnet den heutigen Ausgang in einer Aussendung als "bitter". Anders als Kocher hatte sie in der Vergangenheit eine Zustimmung Österreichs gefordert. "Damit wurde eine historische Chance verpasst, Millionen von Kindern vor Ausbeutung zu schützen und unsere Umwelt vor weiterer Zerstörung zu bewahren", so Zadić. Sie betonte aber, dass sie trotz des heutigen Rückschlags nicht aufgeben wolle. "Ich werde mich weiter auf allen Ebenen für den Schutz von Kindern, der Natur und der Menschenrechte einsetzen", heißt es in dem Statement.

Laut Wirtschaftsminister Kocher zeigt das heutige Ergebnis, "dass neben Österreich auch zahlreiche andere Länder Bedenken an der Umsetzbarkeit des vorliegenden Entwurfs hatten," sagte er in einer Aussendung. Die Ziele der Lieferkettenrichtlinie unterstütze man aber. "Wir haben weitere Verhandlungen gefordert und hoffen, dass die Gespräche nun wie-

deraufgenommen werden."

SPÖ-Europasprecher Jörg Leichtfried kritisiert Kocher dafür. "Dass Österreich mit dabei ist, einen ausverhandelten Kompromiss zu Fall zu bringen, ist eine Schande. Das Lieferkettengesetz wäre ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Umweltverbrechen."

"Big Business will im alten Stil weitermachen"

Dass die Richtlinie nicht verabschiedet wurde, sorgte in Österreich auch für Kritik mehrerer zivilgesellschaftlicher Organisationen und von Gewerkschaftsseite. "Es wurde mehr als zwei Jahre lang darüber verhandelt, Österreich war immer eingebunden", meint ÖGB-Ökonomin Miriam Fuhrmann mit Blick auf Kochers Enthaltung. "Viele Unternehmen, die bereits jetzt auf saubere Lieferketten achten, unterstützen das EU-Lieferkettengesetz, weil es für fairen Wettbewerb sorgt. Big Business will im alten Stil weitermachen. Das ist nicht akzeptabel", sagte dann AK-Expertin Sarah Bruckner.

"Ein EU-Lieferkettengesetz wäre ein Meilenstein für den Schutz der Umwelt und der Menschenrechte und liegt auch absolut im Interesse von weitsichtig denkenden Unternehmen", bedauert Teresa Gäckle der Umweltorganisation WWF den heutigen Vorgang. Zudem würden "die blockierenden EU-Länder gerade am eigenen Ast" sägen, "denn wenn die nachträgliche Ablehnung von bereits ausverhandelten Kompromissen Schule macht, ist die Europäische Union als Ganzes bald handlungsunfähig."

Die Umweltorganisation Global 2000 fordert eine baldige Einigung zum Lieferkettengesetz. "Sie dürfen nicht länger mit Menschenleben und der Zukunft des Planeten spielen, nur um Großkonzernen die weitere Ausbeutung von Menschen und Umwelt zu erleichtern", so Anna Leitner, Expertin von Global



2000 .Kritik an Österreichs Enthaltung sowie Forderungen an Minister Kocher, doch noch zuzustimmen kam weiters von der Grünen Wirtschaft sowie den Organisationen Südwind, Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe), Jugend Eine Welt und der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar.

"Vorgaben wären schlichtweg nicht umzusetzen gewesen"

Der Generalsekretär der Wirtschaftskammer (WKÖ), Karlheinz Kopf, bezeichnete die Lieferkettenrichtlinie als "nicht praxistauglich", wie er in einer Aussendung mitteilte. "Nun gilt es, einen neuen Weg zu finden, die hohen ethischen und ökonomischen Standards der europäischen Betriebe auch in anderen Teilen der Welt zu etablieren", so Kopf.

"Mit dem heutigen Beschluss wurde zurecht in letzter Minute ein massiver Wettbewerbsnachteil für den europäischen Wirtschafts- und Industriestandort verhindert", freute sich Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung (IV). "Für viele Unternehmen, gerade im mittelständigen Bereich wären die Vorgaben schlichtweg nicht umzusetzen gewesen".

Das EU-Lieferkettengesetz soll große Unternehmen - mit mehr als 500 Mitarbeitern bzw. in Risikosektoren mit mehr als 250 Mitarbeiterinnen - zur Rechenschaft ziehen, wenn sie etwa von Kinder- oder Zwangsarbeit außerhalb der EU profitieren. Größere Unternehmen müssen zudem einen Plan erstellen, der sicherstellt, dass ihr Geschäftsmodell und ihre Strategie mit der Einhaltung der Pariser Klimaziele zur Begrenzung der Erderhitzung vereinbar sind.

Mehr zum Thema

Juristen antworten

Sind Lieferkettengesetze notwendig?

Analyse

Juristen antworten

Autobranche warnt

"Wir müssen verhindern, dass österreichische Betriebe die Produktion verlagern"

Autobranche warnt

Was Leser meinen

"Dieses Lieferkettengesetz schafft ein Bürokratiemonster"

Lesermeinung
von Albrecht Rothacher

Was Leser meinen

Zuerst vertagt, dann abgesagt

EU-Lieferkettengesetz verfehlt nötige Mehrheit unter EU-Staaten

Zuerst vertagt, dann abgesagt

EU-Lieferkettengesetz

Leitartikel

Exporte legten zu, aber . . .

Wo der wahre Schaden liegt

"Schaut nicht prickelnd aus": Sorgenvoller Blick auf Wettbewerbsfähigkeit

Kommentar
von Andreas Lieb

Exporte legten zu, aber . . .

Leitartikel

0 Kommentare

EU-Lieferkettengesetz

Anzeige

Emotionale Kritik, weil sich Minister Kocher enthalten will

Anzeige

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: **758.899** Visits gesamt: **22.767.016** AÄW gesamt: **12.322,61 €**

[Kleine Zeitung](#) | [Vorarlberg Online](#)


Datum: Jänner/Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Don Bosco Familie



Salesianer Don Boscos


Lagos. Isseke
Dezember 2023

Bericht: www.donbosco.at

Primiz von P. Bonventure Ughonu in Nigeria

Ein Reisebericht von P. Johannes Haas

Gleich nach Weihnachten, am 26. Dezember, ging es los! P. Rudi Osanger und ich haben uns auf den Weg nach Nigeria, konkret nach Lagos gemacht. Ziel und Grund dafür war die Mitfeier an der Heimatprimiz von P. Bonaventure Ughonu, der am 21. Oktober 2023 in Wien zum Priester geweiht wurde.

Sehr gastfreundlich wurden wir von der ANN-Provinz und in einer der drei Salesianer-Gemeinschaften in Lagos aufgenommen. Untergebracht waren wir im Projekt und Heim für Straßenkinder. Zusammen mit ein paar angestellten Laien kümmern sich die Mitbrüder dort um ca. 10 Kinder, die von den Straßen der Stadt mit 20 Millionen Einwohnern in ihre Obhut gegeben wurden. Aktuell wird dort mit Hilfe von „Jugend Eine Welt“ ein Haus gebaut und fertiggestellt, um mehr als 80 Kinder aufzunehmen. Am Silvestertag waren wir Zeugen der lebendigen und fröhlichen Gemeinschaft und Kirche von Isseke, dem Heimatdorf von P. Bonaventure.

Zusammen mit einem weiteren Neupriester aus derselben Gemeinde wurde ein großes, buntes, lebendiges und freudvolles Fest gefeiert. An-

schließend gab es Zeit, bei nigerianischen Speisen und Getränken die beiden Neupriester zu feiern und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Beeindruckend waren vor allem die Musik, die Tänze, die Kleider und die Gemeinschaft, die wir dort bei der Feier erlebt haben.

Rund um die Primizfeier haben wir eine andere Einrichtung der ANN-Provinz kennengelernt: die Arbeit der Salesianer in Onitsha. Dort betreiben sie neben der Secondary School auch eine Technische Schule, um den jungen Menschen für die Zukunft eine solide Grundlage für Beruf und Leben mit auf den Weg zu geben. Täglich befinden sich dort ca. 800 junge Menschen, nicht zuletzt, weil sich dort auch ein Schülerheim mit 300 Betten befindet.

Die Eindrücke und Erlebnisse werden uns bestimmt noch länger in Erinnerung bleiben, doch vor allem werden wir die Begegnungen und die Menschen vor Ort in unseren Herzen behalten.

■



Datum: Jänner/Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Sonstiges



Jugend Eine Welt



Jugend Eine Welt unterstützt bereits seit langem die Schule der Don Bosco Schwestern in Cremisan
Foto: Jugend Eine Welt

Israel/Westjordanland/Cremisan.
Dezember 2023

Bericht: Jugend Eine Welt/Johannes Wolf

Berührender Brief der Don Bosco Schwestern aus Cremisan

Kein normaler Schulalltag in Bethlehem mehr möglich.

Der Krieg im Heiligen Land hat auf das Alltagsleben der Menschen in der Region schlimme Auswirkungen. In einem berührenden Brief an Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer berichtet die Leiterin der Don Bosco Schwestern in Cremisan bei Bethlehem, Sr. Vartouhi Melkon, über die Situation in ihrer Schule in Cremisan:

Lieber Reinhard, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer in Österreich,

ich bin Sr. Vartouhi Melkon, die Leiterin der Don Bosco Schwestern in Cremisan bei Bethlehem im Heiligen Land. Wir betreiben die Laura Vicuna Schule und den Kindergarten Cremisan. Unsere Schule und unser Kindergarten haben sich sehr gut entwickelt. Wir haben 363 Kinder in der Schule und im Kindergarten, 20 Lehrerinnen und fünf Angestellte. Aber leider hat sich seit dem 7. Oktober 2023 alles verändert. Eine der vielen Raketen ist in der Nähe unserer Schule explodiert, unsere Gehälter für unsere Lehrerinnen zahlen. Ihre Ehemänner haben ebenfalls oft ihre Arbeit verloren. Zweitens benötigen wir Unterstützung, um unseren Bedarf an Diesel-Brennstoff decken zu können, den wir für die Beheizung unserer Schule und unserer religiösen Gemeinschaft benötigen. Wir pflegen auch vier sehr alte Don Bosco Schwestern. (6000 Liter kosten umgerechnet ca. € 9.300,-).

Drittens hoffen wir, den Familien unserer SchülerInnen und Lehrerinnen helfen zu können, weil sie sehr bedürftig sind.

Kinder waren sehr geschockt. Wir sind seit dem Ausbruch des Krieges nicht mehr in der Lage zu unserem normalen Schulalltag zurückzukehren. Denn wir befinden uns so nahe an der Grenze zu Israel in einem gefährlichen Gebiet, die Umstände um uns herum sind sehr schlecht: Die Straßen sind gesperrt, wir hören oft Schüsse und Explosionen und müssen den Unterricht immer wieder mitten am Tag abbrechen. Unsere Lehrerinnen arbeiten unter sehr harten Bedingungen.

Jetzt haben wir kein Einkommen mehr. Wir können uns die Gehälter für unsere Lehrerinnen nicht mehr leisten. Die meisten Eltern hier haben ihre Arbeit verloren, den Familien fehlt das Notwendigste. Sie waren früher für israelische Unternehmen tätig und wurden nun entlassen.

Wir bitten um Hilfe und sind uns sicher, dass uns Gott durch Eure Unterstützung nicht im Stich lassen wird. Allem voran müssen wir die Don Bosco hat alles getan, um Kindern zu helfen. Wir hoffen sehr, dass Du einen Weg findest uns in dieser schweren Zeit zu unterstützen. Gott segne Euch und alle Eure Bemühungen. Möge Maria, die Hilfe der Christen, Eure Bemühungen schützen! Amen.

Sr. Vartouhi Melkon,
Don Bosco Schwestern Cremisan bei Bethlehem, Palästina ■



**Datum:** Jänner/Februar 2024**Autor:** -**Thema:** Jugend Eine Welt

Salesianerpater Linus mit Straßenkindern in Lagos
Foto: Jugend Eine Welt

Wien/Lagos.
9. Januar 2024

Bericht: Jugend Eine Welt/Johannes Wolf

Streetworker aus Lagos in Wien

Zum Tag der Straßenkinder am 31. Jänner 2024

Anlässlich des Tag der Straßenkinder am 31. Jänner 2024 freut sich Jugend Eine Welt, den Priester und Streetworker Pater Linus Valentine Onyenagubor (SDB) aus Nigeria in Wien begrüßen zu dürfen. Er setzt sich in der Millionenstadt Lagos täglich für Straßenkin-

der ein. Am 26. Jänner wird er im Curhaus am Stephansplatz über seine Arbeit berichten. ■

Mehr Infos zur Veranstaltung:

www.jugendeinewelt.at





 Lebensart

Datum: Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





 OIZ

Datum: Jänner/Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





ZWEI JAHRE KRIEG IN DER UKRAINE

Ihre Hilfe wird weiterhin dringend benötigt!

Bittere Kälte, kein Strom, keine Heizung, fehlende Lebensmittel und Medikamente setzen den Kindern und ihren Familien schwer zu. Unsere Partner vor Ort und in den Nachbarländern unterstützen die Menschen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Bitte helfen Sie uns helfen!

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
Tel. +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [f/jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)



**JUGEND
EINE
WELT**



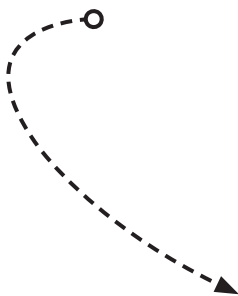



 OIZ

Datum: Jänner/Februar 2024

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





JUGEND EINE WELT



Straßenkinder schützen

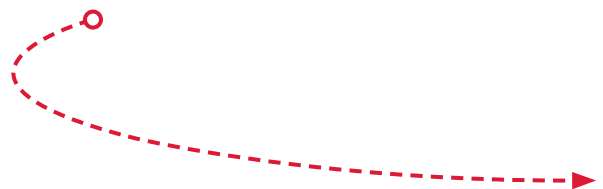
Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
 E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)






Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Lebensmittel- und Saatgutpakete für die ärmsten Familien
Joao strahlt übers ganze Gesicht! Er hat in Mosambik eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen, die ihm viel Wissen über neue Pflanzensorten, klimafitten Anbau und die Konservierung von Lebensmitteln gebracht hat. Der Opa von sieben Enkelkindern hofft, seine Familie es damit nun etwas leichter haben wird.
Die Ausbildung wurde ihm im Rahmen des von der Austrian Development Agency geförderten Programms RECOMOSA ermöglicht. Dabei arbeiten zwei österreichische Hilfsorganisation der Demokratischen Republik Kongo, Mosambik und Südafrika an einem gemeinsamen Ziel: Menschen am Rande der Gesellschaft dabei helfen, auf eigenen Beinen stehend ihre Zukunft selbst positiv zu gestalten.
Jugend Eine Welt Caritas Österreich Austrian Development Agency
#recomosa #landwirtschaft #jugendeinewelt #bildungüberwindetarmut



2 Jahre Ukraine-Krieg - 2 Jahre Hilfe vor Ort
17,6 Millionen Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Zerstörte Häuser, getötete Familienmitglieder, Stromausfälle, mangelnde Versorgung mit Trinkwasser, stete Unsicherheit und Angst vor dem nächsten Raketenangriff.
Heute jährt sich der Kriegsbeginn in der nur 800 Kilometer von Österreich entfernten Ukraine zum zweiten Mal. Jugend Eine Welt leistet seit dem Angriff Russlands wichtige Nothilfe für bedürftige Familien und ältere Personen – in der Ukraine, aber auch in den angrenzenden Ländern Polen, Slowakei, Rumänien und der Republik Moldau.
Infos: <https://www.jugendeinewelt.at/.../2-jahre-ukraine-krieg-2...>
#Ukraine #Krieg #Nothilfe #JugendEineWelt #BildungüberwindetArmut



Neubau der St. Anthony Stadtteilklinik in Freetown
Sierra Leone zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Zehn Jahre tobte ein blutiger Bürgerkrieg im Land, der zehntausende Todesopfer forderte. Ein großer Teil der rund 7,5 Millionen EinwohnerInnen lebt weiterhin in extremer Armut. Sehr viele der Menschen können sich deshalb im Krankheitsfall kaum eine gesundheitliche Versorgung leisten.
Die St. Anthony Stadtteilklinik in Sierra Leones Hauptstadt Freetown dient speziell den armen EinwohnerInnen als Anlaufstelle für medizinische Probleme. Doch das Klinik-Gebäude ist in sehr schlechtem Zustand und baufällig. Das Dach kann jederzeit einstürzen und Kranke wie Personal von herabfallenden Trümmern verletzt werden.
Jugend Eine Welt unterstützt gemeinsam mit Projektpartnern vor Ort den Neubau der St. Anthony Stadtteilklinik. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende!
Detaillierte Infos finden Sie unter <https://www.jugendeinewelt.at/.../neubau-st-anthony...>
#SierraLeone #Freetown #Krankenhause #jugendeinewelt #bildungüberwindetarmut



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Jugend Eine Welt auf orf.at

IMMER WEITER: Die ÖVP-Finanzministerin Expertinnen und Experten eine weitere Halberung im Vergleich zu 2023", sagte Finanzminister Magnus Brunner (ÖVP).

SPENDENINFORMATION

Kindern in der Ukraine helfen!

JETZT SPENDEN!

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Online spenden: jugendeinewelt.at/spenden

JUGEND EINE WELT

Das ORF ermöglicht diesen Humanitären Beistand.

ÖZP, BFA/ORF: Quelle: STATistik Austria

Entwicklung der Inflation in Österreich

Veränderung im Jahresabstand in Prozent

11,2

Mehr zum Thema

news ORF.at

Tag der Bildung:

Mit Wissen gegen Arbeitslosigkeit

Die Arbeitswelt verändert sich. Bis vor wenigen Monaten war allen voran die Digitalisierung tonangebend, heute dreht sich alles um die Frage, wie künstliche Intelligenz (KI) die Arbeit beeinflussen wird. Wegen der Herausforderungen und Chancen, die die Technologie mit sich bringt, rückt wieder einmal die Bildung in den Fokus – und der Kampf gegen Arbeitslosigkeit.

24. Februar 2024, 6:03 Uhr

Seit sechs Jahren wird der internationale Tag der Bildung begangen. Jährlich wird an das Recht auf Bildung erinnert, das der Staat etwa über die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) garantieren soll. Sowohl im Großen (Frieden, Nachhaltigkeit und Wirtschaft) als auch im Kleinen (individuelle Gesundheit und sozialer Aufstieg) spielt Bildung eine wichtige Rolle. Und natürlich entscheiden Bildung und Ausbildung mit, wo man sich später auf dem Arbeitsmarkt wiederfindet.

Die Digitalisierung und der Einsatz von KI in der Arbeitswelt stellen die Gesellschaft vor neue Aufgaben. „Die große Herausforderung wird die Geschwindigkeit des Transformationsprozesses sein“, sagt Ökonomin Julia Bock-Schappelwein im ORF.at-Gespräch. Der Technologieeinsatz

Mehr zum Thema

ÖSTERREICH Tag der Bildung: VHS bietet Schnupperkurse

ÖSTERREICH Wienerin hält „Abkannale“ Europäische Schule

ÖSTERREICH Nicos fordert gerechteres Bildungssystem

ÖSTERREICH Was bräut Bildungssystem

Kindern in der Ukraine helfen!

JETZT SPENDEN!

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Online spenden: jugendeinewelt.at/spenden

JUGEND EINE WELT

Das ORF ermöglicht diesen Humanitären Beistand.

Jugend Eine Welt auf oiz.at

Mietvertrag

Für den Mieter wurde es nicht billiger

AKTUELLES

Marktplatz goes Social Media

AKTUELLES

„Der Neubau ist praktisch tot“

AKTUELLES

Stabile Nachfrage erwartet

Der heimische Büromöbelmarkt schlägt sich unverändert gut. Die Mietpreise an Top-Standorten steigen.

KORREKTUR: 07.02.2024
07. FEBRUAR 2024

WERBUNG

Straßenkinder schützen

www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

JUGEND EINE WELT

AKTUELLES

„Nicht abwarten!“

Energiewende und Digitalisierung ermöglichen es, einen nahezu klimaneutralen Gebäudebe

AKTUALISIERT AM
05. FEBRUAR 2024

Mietvertrag

Für den Mieter wurde es nicht billiger

AKTUELLES

Marktplatz goes Social Media

AKTUELLES

„Der Neubau ist praktisch tot“

AKTUELLES

Stabile Nachfrage erwartet

Der heimische Büromöbelmarkt schlägt sich unverändert gut. Die Mietpreise an Top-Standorten steigen.

KORREKTUR: 07.02.2024
07. FEBRUAR 2024

WERBUNG

Schule ermöglichen

www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

JUGEND EINE WELT

rotierendes Banner

Die Presse Nachrichten Meinung Magazin Wien 10°C

Ukraine: Ist kämpfen eine moralische Pflicht?
Die Regierung in Kiew appelliert an ukrainische Männer, die in der EU leben, sich freiwillig zum Kriegsdienst zu melden. Über eine der heißesten Fragen unserer Zeit.
von Karl Gasshofer vor 14 Minuten

Über 400 Prominente unterstützen Israels Antreten beim Song Contest

„Das ist Demokratie“: Kurz sieht möglichen Kanzler Kickl gelassen

Künstler droht mit Vernichtung von Werken im Wert von über 40 Mio. Euro

Letzte Generation erreicht Spendenziel von 50.000 Euro für Europawahl

USA: Russland entwickelt offenbar Nuklearwaffen für den Weltraum

Wie umgehen mit Herbert Kickl?
Sebastian Kurz untergräbt die Nehammer-Linie so wie Hans Peter Doskozil jene der Löwelstraße. Vielleicht nicht ganz zu Unrecht.
von Oliver Pink vor einer Stunde

Die Euro-Atombombe ist ein Hirngespinnst
Einige deutsche Politiker reden sich derzeit in Sachen nukleare Abschreckung um Kopf und Kragen. Frankreichs Atomwaffen werden nicht unter EU-Kommando gestellt, werden – und schon gar nicht als Teil einer imaginären „EU-Armee“.
von Oliver Grimm vor 4 Stunden

DAMIT AUCH MEINE ENKEL NOCH VON DER ERNTE LEBEN KÖNNEN!
Nachhaltige Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels fördern.
Gemeinsam mehr erreichen. Caritas JUGEND EINE WELT

ichreise NEW TRENDING

DAMIT AUCH MEINE ENKEL NOCH VON DER ERNTE LEBEN KÖNNEN!
Nachhaltige Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels fördern.
Gemeinsam mehr erreichen. Caritas JUGEND EINE WELT

WARUM WEITWANDERN IM TREND IST

EUROPA TRAVEL HACK WANDERLUST

KLEINE ZEITUNG Graz & Umgebung EINLOGGEN

Gelingt die Sensation? Raumsonde „Odysseus“ macht sich auf den Weg zum Mond
von 3 Stunden

Berichte über russische Atomwaffenpläne im All sorgen für Nervosität
von 3 Stunden

„Falsche“ Ampel für Linksabsteiger irritiert Lenker
von Thomas Pöschl vor 5 Stunden

25 Jahre IRONMAN Kärnten-Klagenfurt, Austria
14.02.2024

Die geraubte Tsehay kehrt zurück nach Hause
von Judith Möller-Meltinger vor 5 Stunden vor 10

SEKUL 19:04
Funktionäre in Südkorea empfehlen Trennung von Klimamann

MEXIKO-STADT 19:37
1200 Paare heiraten am Valentinstag in Mexiko

WIEN 19:37
ÖVP wirft Zadi? Behinderung von U-Ausschuss vor

PJONGJANG/SEOUL 19:49
Nordkorea meldet Test von Anti-Schiffsrakete

BREGENZ 19:26
Vorstellungsvermögen gefragt: „Test des Lammis“ in Bregenz

DAMIT AUCH MEINE ENKEL NOCH VON DER ERNTE LEBEN KÖNNEN!
Nachhaltige Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels fördern.
Gemeinsam mehr erreichen. Caritas JUGEND EINE WELT

Schon gelesen?
Morgenpost
Das beste Printstück für ihr Handy! Die Chefredaktion der Kleinen Zeitung blickt in den Tag und kommentiert das aktuelle Geschehen.

NEWSLETTER ABONNIEREN
Beratungsinformation →



EIN JAHR NACH DEM BEBEN IST DIE LAGE IN SYRIEN IMMER NOCH VERHEEREND

In der Nacht auf den 6. Februar 2023 bebt die Erde in der syrisch-türkischen Grenzregion mit einer Stärke von 7,8. Die Auswirkungen waren verheerend: mehr als 57.000 Menschen in der Türkei und in Syrien starben, über 120.000 wurden verletzt. In manchen Orten und Städten blieb praktisch kein einziges Gebäude stehen. Besonders dramatisch war die Lage in der syrischen Millionenstadt Aleppo, deren Einwohner schon zuvor durch den jahrelang andauernden Bürgerkrieg schwer in Mitleidenschaft gezogen worden waren.

Jugend Eine Welt startete sofort nach dieser schlimmen Naturkatastrophe mit seinen ProjektpartnerInnen vor Ort – den Don Bosco Schwestern und den Salesianern Don Boscos – mit den ersten Nothilfe-Maßnahmen in der Krisenregion Aleppo. Kurz darauf war unser erfahrener Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan zum Organisieren der dann über Monate andauernden Soforthilfe selbst in Aleppo. Viele der herzerreißenden Szenen, die sich ihm dort zunächst boten, sind ihm heute noch in Erinnerung – Menschen, die mit ihren bloßen Händen in den Trümmern eingestürzter Häuser nach Angehörigen suchten, die große Panik der Überlebenden bei jedem der zahllosen Nachbeben.

Heute, genau ein Jahr nach dem Erdbeben, hat sich zwar die Erde wieder beruhigt, doch für die Menschen in und um Aleppo ist die Rückkehr in so etwas wie ein normales Alltagsleben weiter schwierig. Alejandro Leon, unser verantwortlicher Projektpartner in Aleppo, berichtet uns, dass es nur sehr langsam vorangeht, beschädigte Häuser wieder bewohnbar zu machen und völlig zerstörte Gebäude neu aufzubauen. Obwohl alle Einwohner, wo es nur geht, zusammen helfen. Aber die schlechte wirtschaftliche Lage in Syrien, verbunden mit der galoppierenden Inflation, treibt etwa die Kosten für Baumaterial in die Höhe. Die Not ist bei vielen Bebenopfern nach wie vor groß, speziell bei Familien und unter Senioren. Ihnen weiter zu helfen ist also dringend geboten.

Ich weiß, dieses Beben und seine Folgen sind rasch wieder von der (medialen) Bildfläche verschwunden, verdrängt von neuen Katastrophen und Ereignissen. **Wir wollen aber die wichtige Arbeit unserer ProjektpartnerInnen in Syrien weiter unterstützen und deshalb bitte ich auch Sie – schenken sie den betroffenen Menschen weiter mit Ihrer Spende ein wenig Hoffnung.**

Ihr dankbarer



Reinhard Halasner
Geschäftsführer
Ing. Reinhard Halasner





Zwei Jahre Hilfe für die notleidenden Menschen in der Ukraine

Heute vor genau zwei Jahren – am frühen Morgen des 24. Februars 2022 – marschierten russische Truppen von mehreren Seiten in die Ukraine ein. Zig Ziele im ganzen Land wurden mit Raketen beschossen. Der Plan, mit schneller Eroberung der Hauptstadt Kiew den gesamten Staat zu unterwerfen, scheiterte an der heftigen Gegenwehr der Ukrainer. Darauf folgte ein bis heute andauernder, nicht enden wollender blutiger Krieg an verschiedenen Fronten. Verbunden mit unvorstellbarem Leid für Abertausende Menschen. Mit Trauer um getötete Familienmitglieder, Hoffnungslosigkeit angesichts völlig zerstörter Dörfer und Städte sowie steter Angst vor dem nächsten Raketenangriff.

Seit Beginn dieses furchtbaren Krieges leistet Jugend Eine Welt mit seinen ProjektpartnerInnen vor Ort wichtige Nothilfe für die Menschen in der Ukraine wie für jene, die sich in den Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau in Sicherheit gebracht haben. Hunderte Familien und ältere Personen konnten wir etwa mit Lebensmitteln, Feuerholz, Medikamenten, Hygieneartikeln, Kleidung bis hin zu Stromgeneratoren versorgen. Das Kinderspital unserer Projektpartnerinnen in Odessa wird laufend mit dringend benötigten medizinischen Geräten und Medikamenten beliefert. Für die nach Moldau und Rumänien geflüchteten Frauen mit ihren Kindern gibt es verschiedene Arten der Unterstützung – von Wohnraum, Essen, psychologischer Hilfe über Schulunterricht, Nachmittagsbetreuung und Sommer-Ferien camps für die Kinder.

Ein Ende der Schlachten um die Ukraine ist leider nicht absehbar. Daher wird Jugend Eine Welt weiter mit aller Kraft notleidenden Menschen in der Region zur Seite stehen. Dank Ihrer Spende sowie der Hilfe von Stiftungen, privaten Unternehmen sowie der Austrian Development Agency (ADA) und „Nachbar in Not“ konnten wir bisher die Arbeit unserer Projekt- und KooperationspartnerInnen vor Ort mit insgesamt vier Millionen Euro unterstützen.

Dafür spreche ich allen ein großes Dankeschön aus. Zugleich bitte ich Sie, uns weiterhin dabei zu helfen, den Menschen in der Ukraine Hilfe und damit die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft zu ermöglichen!

Ihr dankbarer



Reinhard Heiserer
Geschäftsführer
Ing. Reinhard Heiserer

Jetzt Spenden

Regelmäßig spenden



100% Spendenabsetzbarkeit für Unternehmen

Erinnerung für Firmen: Jede Katastrophen- und Nothilfe ist als Betriebsausgabe absetzbar. Geld- und Sachspenden, die via Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in die Ukraine oder in die angrenzenden Nachbarstaaten gelangen, können zu 100 Prozent als Betriebsausgaben geltend gemacht werden. Mehr Informationen dazu [hier](#)



Benefizkonzert für Jugend Eine Welt

Das Wiener Originalklang-Ensemble *dolce risonanza* lädt in der Karwoche am 25. März zu einem besonderen Konzert in die Wiener Hofburgkapelle ein. Zu hören sind dort die fünf Sonaten über die Mysterien des schmerzhaften Rosenkranzes. Der Erlös des Abends (Eintritt: Freie Spende) widmet das Ensemble Jugend Eine Welt. Detail-Infos zum Konzert [hier](#)



Tolle Preise im FAIRbruary gewinnen

FAIRTRADE Österreich hat im Februar die Aktion FAIRBRUARY ausgerufen – mit der Chance, tolle Preise zu gewinnen. Noch kann jede & jeder ein Foto auf deren Webseite fairtrade.at/fairbruary hochladen, das seinen fairen Lebensstil zeigt. Zuhause, als Gast, in der Arbeit, in der Gemeinde, beim Einkaufen. Also zum Beispiel, wie im [Jugend Eine Welt-Shop](#) ein Fußball mit FAIRTRADE-Logo bestellt wird.



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

